Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2.30 RM., durch die Post 2.50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 228 15.

64. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 274 31. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen Kleinschmieden 6 Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle Dienstag, den 13. August 1929 — Nummer 189

Vertagung der Haager Konferenz?

Neues in Kürze.

Der Minister des Innern hat die Polizeibehörden beauftragt, über den in Halle als Fortsetzung des Roten Frontkämpferbundes gebildeten neuen kommunistischen Kampfbund eingehende Erhebungen aufzunehmen und Bericht zu erstatten.

Von dem Inhalt der polizeilichen Berichte werden die weiteren Maßnahmen der Reichsregierung abhängig sein.

*

In Stettin kam es gestern nachmittag wiederholt zu Prügeleien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten. Mehrere Personen haben erhebliche Verletzungen davongetragen. Einige Festnahmen sind erfolgt.

*

Eine ungünstige Meldung über die deutschen Anleiheabsichten, die allerorts für den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Youngplanes bestehen, kommt aus Washington. Danach sollen Anleihen Amerikas nach dem Ausland nur noch an Staaten mit ausbalanciertem Haushalt gewährt werden.

*

Auch in der verflossenen Woche sind noch keine Aufträge der deutschen Textilindustrie als Ersatz für die in England infolge des dortigen großen Textilkonflikts ausfallenden Bestellungen aus dem Ausland zugegangen. Besondere Auswirkungen des englischen Lohnkampfes erwartet man im Reiche nur noch bei einer monatelangen Fortdauer des dortigen Kampfes.

*

Nachdem es im wesentlichen gelungen ist, über das Reichsmilchgesetz eine Einigung mit den Ländern herbeizuführen, wird laut „Voss. Ztg." der Reichsernährungsminister in nächster Zeit den Entwurf eines Reichsmilchgesetzes dem Reichskabinett vorlegen.

*

In der Nacht zum 12. August ist in Fredericia (Jütland) von unbekannten Personen das Schild des deutschen Konsulates entfernt worden. Das deutsche Konsulat hatte gestern anläßlich der Verfassungsfeier die deutsche Reichs- und Handelsfahne hissen wollen. Aus diesem Anlaß waren zwei neue Fahnenstangen angeschafft worden. Die Flaggenleinen dieser Fahnenstangen sind gleichfalls entfernt worden. Das Konsulatschild wurde später an einer dem französischen (!) Konsulat gehörenden Fahnenstange aufgehängt gefunden.

*

Der Warschauer „Kurjer Warszawska" meldet aus Kowno: Die litauischen Aufträge für Heereslieferungen, Geschütze und Munition wurden am 10. August ausschließlich an englische Firmen erteilt. Litauen erhält innerhalb Jahresfrist 11 Bombenflugzeuge.

*

Die Kopenhagener „Politiken" melden aus Moskau: Der „Prawda" zufolge, hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, die Verhandlungen mit England ruhen zu lassen und neue britische Vorschläge abzuwarten.

*

Auf Anordnung des belgischen Justizministers erließ der Generalprokurator an alle Gerichtsinstanzen ein Rundschreiben, das auf Verwendung der flämischen Sprache in allen Fällen besteht, wo in Zivil- oder Kriminalsachen Personen flämischer Nationalität in Frage kommen.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Der Lohnstreit in der englischen Baumwollindustrie dauert an. Mit den Hilfskräften feiern jetzt insgesamt 580 000 Arbeiter. Ueber das Schiedsgericht fällt die Entscheidung in dieser Woche.

*

Die türkische Nationalversammlung hat nach 26stündiger Debatte die Ergänzungsvorlage zum Heeresbudget angenommen. Die Armee wird dadurch um 41 000 Mann verstärkt.

Erhöhung des englischen Anteils?

Ein Kompromißvorschlag.

Der Sonderberichterstatter des Brüsseler „Soir" im Haag will, allerdings unter allem Vorbehalt, erfahren haben, daß direkte Verhandlungen zwischen Frankreich und England im Gange seien, und **daß Briand im Namen Frankreichs ein Opfer hinsichtlich des ungeschützten Annuitätenteiles zu bringen bereit sei, was der Hauptforderung Englands entsprechen würde. Briand soll, ehe er sich zu diesem Schritt entschloß, die Zustimmung des Gesamtkabinetts eingeholt haben.**

Die französische Regierung soll zu diesem Opfer bereit sein, um die Konferenz zu retten und um mit der Liquidierung des Krieges ein für allemal fertig zu werden.

*

— „Ein für allemal fertig mit der Liquidierung des Krieges": das bedeutet — was die Franzosen gegen Ende der Woche vorschlagen haben — **daß keinerlei Revision des Youngplanes möglich sein soll!**

*

Das amtliche englische Reuterbureau meldet aus dem Haag:

Nach Mitteilungen aus französischer Quelle ist ein Kompromißvorschlag in Vorbereitung, wonach Englands Anteil erhöht werden soll, ohne daß in die geplante Verteilung der deutschen Zahlungen unter die anderen Großmächte eingegriffen wird.

England soll einen großen Teil des Rückstandes der deutschen Annuität erhalten, der nach Befriedigung der Ansprüche der Hauptmächte verbleibt. Das soll dadurch ermöglicht werden, daß die **kleinen Mächte Rumänien Südslawien, Griechenland und Portugal durch Herabsetzung ihrer Kriegsschulden an andere Großmächte für den Verlust des erwähnten Rückstandes entschädigt werden.** Heute dürfte es sich zeigen, welche Aufnahme dieser Plan bei den Engländern finden wird.

Der Haager Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle" erwartet, daß die Franzosen gegen Ende der Woche vorschlagen werden, **die Finanzkommission solle sich bis nach der Völkerbundssession vertagen.** Der Berichterstatter glaubt, daß dieser Vorschlag zweifellos Annahme finden werde. Auch der Haager Berichterstatter des Londoner „Daily Expreß" schreibt: es scheint, daß Snowden bereits beginnt, die Früchte seines kraftvollen Eintretens für die britischene Rechte zu ernten.

Weiter Gegensätze im Haag.

Im politischen Ausschuß

wurde die Räumungsfrage erörtert, aber eine Einigung noch nicht erzielt. Der Ausschuß wurde auf Mittwoch vertagt. Inzwischen soll der englische Außenminister eine gemeinsame Besprechung der Delegierten der Besatzungsmächte und Deutschlands abhalten. Nach Londoner Meldungen besteht England nach wie vor auf sofortiger bedingungsloser Räumung.

Der diplomatische Berichterstatter des „Londoner „Daily Telegraph" erfährt von maßgebender Seite, **daß die britischen Besatzungstruppen spätestens Ende des Jahres aus dem Rheinlande zurückgezogen sein werden, und zwar ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Haager Konferenz, d. h. ohne Rücksicht darauf, ob Vereinbarungen über den Youngplan und über den von Frankreich geforderten Feststellungsausschuß zustande gekommen sind oder nicht.** Dieser Beschluß der britischen Regierung sei den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung entweder schon mitgeteilt worden oder werde ihnen unverzüglich mitgeteilt werden, möglicherweise im Haag durch Henderson persönlich.

Die französische Presse berichtet, daß scharfe Gegensätze zwischen Briand und Dr. Stresemann in den verschiedensten Punkten der Räumungsfrage bestehen, und daß Briand versucht, die Erörterung und Entscheidung hinzuziehen. Nach Meldung des Londoner „Daily Telegraph" versucht Briand außerdem, sich etwaige Räumungszugeständnisse dadurch abkaufen zu lassen, daß Deutschland seine Barzahlungen auf Kosten der Sachlieferungen erhöht.

Deutsches Memorandum zur Saarfrage.

Der Sonderberichterstatter des Pariser „Intransigeant" will berichten können, daß der deutsche Reichsaußenminister dem Ministerpräsidenten Briand ein zwei Schreibmaschinenseiten starkes Memorandum über die Saarfrage übermittelt habe, das eine Zusammenfassung der diesbezüglichen Unterredungen des deutschen Botschafters in Paris, v. Hoesch, mit dem Generalsekretär am Quay d'Orsay Philippe Berthelot, enthalte und auch das Zollregime des Saargebiets behandele.

Um die Sachlieferungen.

Nachdem durch Macdonalds Telegramm an Snowden, daß die Labourregierung und das gesamte englische Volk hinter seinen Abänderungsforderungen stehe, die Spannung im Haag noch weiter verschärft worden war, trat am Montag der Finanzausschuß zur Beratung zusammen und hielt eine durchaus ruhige und sachliche Besprechung. Er befaßte sich in zweieinhalbstündiger Sitzung ausschließlich mit der Frage der Sachlieferungen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

wies darauf hin, daß Deutschland ein dringendes Interesse an den Sachlieferungen habe und keine neuen Opfer bringen könne. Der **deutsche Anteil am Welthandel** sei von 12,7 v. H. im Jahre 1913/14 auf 8,7 v. H. im Jahre 1927, also stärker als in England, zurückgegangen. Auch der **deutsche Exporthandel sei um 20 v. H. gegenüber dem Vorkriegshandel zurückgegangen.** Ferner bestehe in Deutschland das **gefährliche Problem der passiven Handelsbilanz,** das in England durch die Eingänge aus Auslandsanlagen behoben würde.

Nach dem Bericht des Reparationsagenten ergebe sich, daß die deutschen Sachlieferungen auf Grund der verschiedenen Sachlieferungsverträge im letzten Jahre unter dem Dawesplan einen Wert von 1 150 000 000 Mark erreicht hätten. Dagegen würden sie im ersten Jahr des Youngplans nur 540 Millionen Mark betragen. Dies sei somit ein außerordentlicher Ausfall der Sachlieferungen.

Von diesen 540 Millionen Mark Sachlieferungen würde der englische Handel jedoch nur zu einem geringen Prozentsatz berührt. Der plötzliche Ausfall der Sachlieferungen auf die Hälfte habe große Schwierigkeiten und **Beunruhigung in der deutschen Wirtschaft** hervorgerufen.

Der italienische Delegierte

erklärte, von Italien würden die Bedenken Englands in bezug auf die Sachlieferungen nicht geteilt. Durch die Reparationskohlenlieferungen sei England jedenfalls in der Ausfuhr nach Italien nicht geschädigt worden. Ein Rückgang des englischen Anteils an der italienischen Kohlenversorgung beruhe auf der Konkurrenz anderer Länder, z. B. Polens. **Letzten Endes seien alle Reparationen in Gütern zu leisten, und das bedeute, daß die Wirtschaft der Empfangsländer dadurch benachteiligt werde. Er verstehe deshalb durchaus, daß das britische Schatzamt auf Herabsetzung der deutschen Leistungen überhaupt gedrungen habe.**

Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt. Im allgemeinen wird die Lage als wesentlich entspannt angesehen.

Heute Unterzeichnung des Konkordats.

Heute in den Mittagsstunden wird der Schlußstrich unter das Preußische Konkordat mit der römischen Kurie gezogen. Um 11 Uhr tritt das Preußische Kabinett zur ersten Vollsitzung nach den Sommerferien zusammen. Der Kirchenvertrag wird die Unterschrift aller Preußischen Staatsminister erhalten. Um 1 Uhr nachmittags findet der Austausch der Ratifikationsurkunden im Staatsministerium statt, wobei die Kurie durch den päpstlichen Nuntius Paccelli vertreten ist. Von Preußischer Seite unterzeichnet Ministerpräsident Braun die Ratifikationsurkunden, während noch nicht feststeht, ob von römischer Seite der Papst selbst oder der Kardinal-Staatssekretär die Unterschrift leistet. Im Anschluß an den Ratifikationsaustausch findet im Staatsministerium ein Frühstück statt.

Die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche sind bisher aus dem Vorstadium noch nicht hinausgekommen.

Philippe Berthelot.

Der wahre Lenker der französischen Außenpolitik.

Aus Paris wird uns geschrieben:

Die interessanteste europäische Figur ist heute Philippe Berthelot, Generalsekretär des französischen Auswärtigen Amtes, mit Titel und Rang eines Botschafters. Im Laufe von nahezu 20 Jahren hat er als Direktor Mitarbeiter sämtlicher Minister beraten, die am Quai d'Orsay, dem Pariser Auswärtigen Amt, in Amt und Würden waren. Er ist die „graue Eminenz" der französischen Außenpolitik geworden. Die Macht, die dieser Mann im Schatten ausübt, ist sehr groß. Sie wird als ungeheuerlich bezeichnet und es ist schon heute außer Zweifel, daß gewisse „Umarbeitungen" der neuen Karte von Europa zum größten Teil seine Arbeit waren.

Philippe Berthelot ist auch in anderer Hinsicht eine interessante Persönlichkeit. Er gehört einer alten republikanischen Familie an. Sein Vater Marcelin Berthelot war ein Chemiker von internationaler Bedeutung und übrigens selbst Minister. Sehr früh schon konnte man den schlanken, groß gewachsenen Philippe in den politischen Salons Frankreichs sehen. Er gehört zu den Männern, denen man das Alter kaum anmerkt. Mit kühnem Eroberblick beobachtete er die künftigen Führer der Politik, die im Ministervorzimmer seines Vaters warteten. Nur königlichen Thronfolgern war eine solche Möglichkeit früher Schulung gegeben.

Ein Mann von scharfer Intelligenz, von außerordentlicher Arbeitsfähigkeit und ungewöhnlicher Bildung wie Philippe Berthelot hatte es leicht, sich sehr schnell im Quai d'Orsay eine einflußreiche Stellung zu schaffen. Er besaß auch von Anfang an die zur großen Politik fast unerläßliche Moral: bis zum Zynismus frei zu sein von allen bürgerlichen Vorurteilen. Immer aus erster Hand über alles unterrichtet, was in den europäischen Staatskanzleien vor sich ging — also in der wirklichen Politik —, konnte er an allen Unterhandlungen, an allen Konferenzen und politischen Manövern großen Stils teilnehmen, die dem Krieg vorausgingen. Das Wissen, das er sich selbst dabei erwarb, wurde vielen zu unerschöpflicher Quelle und ihm selbst zur Macht.

Kein Minister konnte sich rühmen, den Quai d'Orsay ohne Mithilfe dieses klugen Beamten zu leiten, in dessen Büro alle Fäden des großen Hauses zusammenlaufen. Er erteilte allen französischen diplomatischen Vertretern die Instruktionen, er empfing alle schriftlichen und mündlichen Berichte von ihnen. Stets waren ihm Stöße von Akten und Dokumenten über alles und jedes zur Hand und daß er in allen Kreisen und Ländern seine Kreaturen besaß, ist nur logisch.

Gerade seine Kenntnisse wegen ist er der anerkannte Mitarbeiter Aristide Briands geworden, dem es bekanntermaßen oft an positiven Kenntnissen mangelt und von dem Clemenceau einmal treffend gesagt hat:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0001

„er versteht wohl alles, weiß aber nichts". Während seiner verschiedenen Amtsführungen als Außenminister hat Briand niemals etwas ohne Philippe Berthelot unternommen, der ihn auch bei allen seinen Versetzungen begleitete. Es ist übrigens psychologisch verständlich, daß sich die Bohémenatur Briands mit dem eleganten Freidenker Berthelot besonders gut versteht.

Der Krieg erhöhte das Ansehen und die Autorität des Generalsekretärs des Außenministeriums noch mehr, denn er war der unentbehrliche Mitspieler bei allen Verhandlungen mit den Alliierten und den Vereinigten Staaten, die Seele der Propaganda in den neutralen Ländern. Er hatte das Pressehaus (Maison de la Presse) erdacht, er verwirklichte und leitete dieses Haus, in dem alle namhaften Vertreter des französischen Gedankens, Schriftsteller, Künstler, Schauspieler für den Zivildienst mobilisiert und wo ihre Kräfte gleichzeitig in den allgemeinen Dienst der Regierung, und in den besonders des allmächtigen Sekretärs, gestellt worden waren.

Eigentlich entscheidend aber wurde Berthelots Rolle erst bei Kriegsende. Er war es zum Beispiel, der die geheimen Verhandlungsversuche des Prinzen Sixtus von Bourbon-Parma zu Gunsten eines Sonderfriedens mit Oesterreich-Ungarn zum Scheitern gebracht hat. Und das hatte einen persönlichen Grund.

Philippe Berthelot ist erklärter Freidenker; als heftiger Gegner jeder Religiosität — woraus er übrigens nie einen Hehl gemacht hat — war er gegen die Doppelmonarchie Oesterreich-Ungarn, das letzte römisch-katholische Kaiserreich Europas, von ganz besonderem Haß erfüllt. Aus dieser antireligiösen Einstellung erklären sich zum Teil die Verträge von St. Germain und Trianon, das geradezu fanatisch-systematische Bemühen, Wien auf Kosten geographischer und historischer Logik zu vernichten. Es war ihm gleichgültig, dieses von Natur aus geschlossene Wirtschaftsgebiet zu zerreißen, sobald nur die katholische Macht schwer zu treffen war. Die vielen Grenzen, Währungen und Staaten im Donautal untereinander und gegeneinander eingestellt, sollten die Wiederkehr einer gesunden Einheit eben verhindern. Eingeweihte aus jener Zeit wollen wissen, daß die gut denkenden katholischen Kreise damals im ohnmächtigen Bedauern der Zertrümmerungsarbeit des antikatholischen Paares Clemenceau-Berthelot zusahen.

Am Vorabend des Vertrages von St. Germain überbrachte ein französischer Geheimbote, der mit den österreichisch-ungarischen Verhältnissen besonders gut vertraut war, eilige Briefe und wichtiges Dokumentenmaterial von einflußreichen Persönlichkeiten der ehemaligen Doppelmonarchie, die Clemenceau persönlich kannten. Er schien den Absendern ein geeigneter Fürsprecher für Oesterreich zu sein, da man annahm, daß er durch verwandtschaftliche Beziehungen die Verhältnisse des Landes besser kenne, als die meissen anderen Entente-Politiker Clemenceaus Bruder ist mit einer Wienerin, einer Schwester des Besitzers der „Neuen Freien Presse", verheiratet).

Diese vertrauliche Korrespondenz, die an den Chef der französischen Regierung berichtet war, hat ihren Adressaten nie erreicht. Berthelot, das Bindeglied zwischen dem Ministerium des Aeußeren und dem Ministerpräsidenten, hat sie zurückgehalten. Er „beriet" damals Clemenceau, wie er alle die anderen Minister des Quai d'Orsay beraten hatte. Aber auch der allmächtige Tiger war trotz seines selbstherrlichen Auftretens von fremden Einflüssen nicht unberührt geblieben. Wenn er sich dessen auch nicht bewußt geworden sein mag. Im vorliegenden Fall hatte Berthelot England und Amerika auf seiner Seite, die als protestantische Nationen nicht geneigt waren, das katholische Oesterreich-Ungarn zu schonen; außerdem nahm er auf das nervöse Unbehagen Rücksicht, das dem Tiger in jener kritischen Zeit seine österreichische Verwandtschaft verursacht haben dürfte.

Berthelot verstand alles zu nutzen: das von Wilson vertretene Selbstbestimmungsrecht der Völker war das Schachbrett, auf dem er die Gründung der tschechoslowakischen Republik erreichte. Benesch, der sich während des Krieges nach Paris geflüchtet hatte, war ein Vertrauter des Generalsekretärs vom Quai d'Orsay und hatte diese Freundschaft ebenfalls nicht ungenutzt gelassen. Den Namen jenes Pariser Salons, in dem dieser Teil der Karte Europas bei Kaffee und Zigaretten entworfen wurde, wird man noch einmal in den Annalen der anekdotischen Geschichte verzeichnen.

Es ist menschlich, daß eine solche Macht im Verborgenen nicht ohne Feinde bleiben kann. Die erbitterten Gegner Berthelots sind zahlreich. Er mißachtet sie zynisch mit dem Mut des Philosophen, ähnlich begegnet er übrigens auch Freunden und das hat viel Haß um ihn herum gesät. Bezeichnend für seine Einstellung zum Menschen ist, daß er in seinen Salons, die eine der gepflegtesten und schönsten Sammlungen ostasiatischer Kunst enthalten, eine sehr gute Gesellschaft empfängt. Bohême und Politik, Revolution und die große Welt sitzen bei ihm Tisch an Tisch. Obwohl er Diplomat nicht nur aus Beruf, sondern aus Veranlagung ist und aus einem Milieu stammt, das auf Etikette versessen ist und von Vorurteilen strotzt, ist er kaltblütig eine Heirat eingegangen, die selbst nach Pariser liberalen Begriffen als schwere Mesalliance gilt. Die Gattin des allmächtigen Mannes war, bevor sie Madame Berthelot wurde, eine sehr bekannte Figur in Malerkreisen und trotzdem ist es ihm gelungen, sie offiziell in die exklusivsten Salons Frankreichs einzuführen und sie sogar im Heiligtum strengsten Formenwesens, am englischen Hof, vorzustellen.

Jean Giraudoux, der einige Jahre Pressechef am Quai d'Orsay war, bis ihn Poincaré an die Luft setzte, hat in seinem berühmten Buch „Bella" die Figur Berthelots und seiner Familie, aber auch die der Buchhalternatur Poincarés wunderbar dargestellt.

Vor einigen Jahren drohte ein Ereignis die Karriere Berthelots plötzlich zu vernichten. Anlaß war der berühmte Krach der französischen China-Bank. Sein Bruder, André, Berthelot, der Senator ist, hatte die Banque Industrielle de Chine (B. I. C.) gegründet, deren geheimnisvoller Niederbruch den Feinden Gelegenheit zur Rache zu bieten schien. Verhängnisvolle Operationen in China waren nämlich öfters durch Interventionen des Quai d'Orsay gedeckt worden. Quai d'Orsay ist Philippe Berthelot und der Zufall wollte es, daß Philippe Berthelot an den Geschäften der Bank auch persönlich interessiert war. Die wenigsten Eingeweihten wissen, daß keineswegs Schwindeleien beabsichtigt waren, aber man konnte nicht verhindern, daß es auf der Tribüne der Kammer zu einem großen Skandal kam.

Briand sah sich damals gezwungen, gegen seinen Mitarbeiter vorzugehen; er mußte ihn seines Amtes entheben und ihn einem Disziplinargerichtshof überlassen. André Berthelot und die übrigen Verwaltungsbeamten der Bank kamen vors Gericht. Der Prozeß zog sich in die Länge und wurde niedergeschlagen. Bekanntlich war es zu keinem Bankerott der B. I. C. gekommen, weil die Regierung das Prestige Frankreichs im fernen Osten nicht so belasten konnte. Eine andere Bank wurde damals mit der Liquidation und der Wahrung der Interessen der Aktionäre beauftragt. Philippe Berthelot verließ kühl sein Büro am Quai d'Orsay, zog sich in seine Zelte zurück, um das Gewitter vorübergehen zu lassen. Und er hatte richtig gerechnet.

Denn kein Auswärtiges Amt, am wenigsten aber der Quai d'Orsay konnte es sich auf die Dauer leisten, einen derartig wertvollen und informierten Mitarbeiter zu entbehren. Niemand ist in Frankreich über alle Probleme des Nachkrieges so beschlagen wie Berthelot. Kaum zwei Jahre nach dem Chinaskandal zog er so kühl wie er gegangen, wieder in sein Amt ein, erhielt den Titel eines französischen Botschafters und hält im Schatten des verantwortlichen Ministers die Zügel der französischen Außenpolitik in seinen Händen. Die geistigen Qualitäten dieses Mannes hatten über Vorurteile der Politik der Straße gesiegt.

Allerdings haben seine Feinde nicht abgerüstet; die vor einigen Monaten geschehene Veröffentlichung seines Briefes über den englisch-französischen Seevertrag ist ein Beweis dafür. Aber Philippe Berthelot ist nicht der Mann, den die Gefahr aus der Fassung bringt. Seine Fähigkeiten, seine kalte Energie, sein arroganter Zynismus und seine Skrupellosigkeit verleihen ihm im Verein mit seiner großen Menschenkenntnis und Menschenverachtung eine ungewöhnliche Widerstandskraft.

Die „graue Eminenz" wird man noch lange in Europa fühlen.

Wieder Kriegsgefahr in Fernost.

Aus Moskau wird gemeldet: Es wurde eine besondere Armee für den Fernen Osten aufgestellt, zu deren Oberbefehlshaber der frühere stellvertretende Kommandeur des ukrainischen Militärkreises Blucher ernannt wurde. Blucher ist von Charkow nach dem Fernen Osten abgereist.

Die polnische Telegraphenagentur in Warschau geldet aus Minsk, daß die Russen in den Grenzgebieten eine Pferdemobilisierung angeordnet haben. **Die allgemeine Mobilisierung sei jedenfalls in vollem Gange** und werde langsam aber konsequent durchgeführt.

Nach amtlichen Meldungen aus Nanking setzen die **sowjet-russischen Truppen an der mandschurischen Grenze den Aufmarsch in demonstrativer Weise fort.** Flieger steigen dauernd auf und überfliegen mandschurisches Gebiet.

Als erstes Opfer des chinesisch-russischen Konfliktes sind **bei einem Zusammenstoß russischer und chinesischer Vorposten zwei chinesische Soldaten gefallen.** Die Anzahl der Verwundeten steht nicht mit Sicherheit fest. Die russischen Verluste sind gänzlich unbekannt.

Die chinesischen Behörden haben über das Gebiet der ostchinesischen Eisenbahn den Belagerungszustand verhängt. Das Bahngebiet wird scharf bewacht und Leute, die sich ihm nähern, werden auf der Stelle verhaftet.

*

Der japanische Kriegsminister befahl, daß der zur Entlassung kommende Jahrgang vorläufig unter den Fahnen behalten wird. Diese in Tokio wie eine Sensation wirkende, auf einstimmigen Kabinettsbeschluß zurückzuführende Maßnahme ist wegen der Fortdauer der Gefahr an der mandschurisch-russischen Grenze erfolgt.

Regierungsschwierigkeiten.

Die DBP. gegen Arbeitslosenversicherungsbeitragserhöhung.

Die Verzögerung der Entscheidung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes durch das Reichskabinett ist, wie man aus volksparteilichen Kreisen absolut zuverlässig hört, auf den schriftlichen Einspruch der beiden volksparteilichen Minister im Haag zurückzuführen. Sowohl der Außenminister wie Minister Curtius haben sich entschieden gegen jede Beitragserhöhung erklärt. Die Volkspartei macht also die Beitragserhöhung nicht mit und die parlamentarische Mehrheit für die Regierungsvorlage wäre gefährdet, vielleicht aber auch die Lage der Regierung selbst.

Wie aus dem Haag verlautet, sind Dr. Stresemann und Dr. Curtius gestern abend mit dem Ministern Wissell und Severing zu einer Sitzung zusammengetreten, um das Problem der Arbeitslosenversicherung zu beraten. Severing und Wissell sind gestern abend wieder aus dem Haag abgereist. Die Besprechung ergab die Ansicht, daß die Beratungen des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages gefördert werden müssen, und daß ihm **eine Kabinettsvorlage** unterbreitet werden muß. Um dieses Material vorzubereiten, ist eine **Besprechung der fünf Fraktionsführer der Koalitionsparteien vorgesehen.** Dann wird das Kabinett zusammentreten und eine Vorlage ausarbeiten. Damit das alles in Ruhe geschehen kann, wird der Vorsitzende des sozialpolitischen Ausschusses, der Vizepräsident des Reichstages Esser, gebeten, die vorgesehene Sitzung des Ausschusses vom 15. auf den 22. d. M. zu vertagen.

Reichsjugendtag des GDA

In Nürnberg fand der fünfte Reichsjugendtag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten statt. Mit Sonderzügen aus allen Teilen des Deutschen Reiches trafen 7000 Lehrlinge und junge Angestellte aus den kaufmännischen, technischen Betrieben und Bureaus ein. Am Sonnabend wurde eine Reihe von Sondertagungen abgehalten, so eine Bundes-Singestunde, eine Mädelstunde unter Leitung der Reichsmädelführerin Margarete Rüdiger-Berlin, mit einem Referat „Das Mädchen in der Gegenwart" von Studiendirektorin Margarete Schecker, Leipzig; eine Jungangestellten-Sondertagung mit einem Referat von Max Rösiger, Berlin, Mitglied d. RWR., über „Der GDA.-Gedanke und die jüngere Genreation"; eine Führerstunde mit Erlebnisaustausch unter Beteiligung des Bundesvorstehers Gustav Schneider, Berlin, M. d. R., des Jugendvaters Georg Borchardt, Berlin, des Reichsjugendführers Fritz Mewes, Berlin, u. a. Feierabendstunden „Jenseits der Politik" und ein Fackelzug stellten die Fühlung mit der Bevölkerung Nürnbergs her. Die Begrüßung durch die Regierung, den Oberbürgermeister Dr. Luppe und die Bevölkerung auf dem Hauptmarkt bildeten den Abschluß des ersten Tages.

Den Sonntag eröffneten kirchliche Morgenfeiern. Die Bundestagsfeier als Höhepunkt der Tagung gab dem Burgberg durch die Tausende festlich gekleideter Teilnehmer ein feierliches Gepräge. Die Ausführungen des Reichsjugendführers Mewes „Das Alte ehren, aber das Neue wollen" wurden von Sprechchören und Liedern umrahmt.

Ein Festzug führte die Teilnehmer in den Mittagsstunden durch die Straßen der Stadt. In den Nachmittagsstunden entwickelte sich auf den weiten Flächen des Stadions ein Jugendfest mit Wettspielen, Singe-Wettstreiten, Volkstanzvorführungen und Freilichtspielen.

Fünf Kilometer Weltausstellung.

Wer würde es wohl versäumen, wenn er Barcelona zum ersten Mal besichtigt und sich den Verkehrsteindruck dieser Stadt vor Augen führen will, Gesamt auf den Kreuzberg zu steigen oder auf den Funkturm? Was in Paris der Blick von der Funkturm auf dem Montmartre oder vom Eiffelturm hick von der Gloriette über dem Parke von Madeleerab dem Beschauer gewährt, was in Wien der Blicunn an Schönheit in Aussicht stellt, das Schönbrn in Barcelona der Tibi dabo.

gewährt hier schweift der Blick hin über die große Ebene, auf der rötlich der Sonnenglast schimmert, und endlich blau aufgewuchtet und in zarter, grauer Silhouette verschwindend der Berg des Heiligen Graal. . . „Im fernen Land unnahbar euren Schritten."

Von über diese eigenartig barocken Türme und Stadt, n, über den weiten Hafen und rückwärts Kuppe, as Felsmassiv der Montserrat-Gruppe in auf Ihrenden. Hier, auf der einen Seite das den ende Meiß des Häusermeeres über der funrnen Bucht, dann weiter die sanft anteigende

„Tibi dabo!" Dies alles will ich dir geben, so sprach der Verführer auf dem Berge zu dem Herrn. Die Legende gab diesem Berg seinen Namen. O ja, es ist verführerisch schön hier oben, und die Begehrlichkeit lockt mehr noch hinab zur Stadt und hin zu den Seehügeln des Montjuich, wo die Schätze einer Welt zusammengetragen sind, als rückwärts in die Einsamkeit der fernen Bergspitzen.

Ob die Weltausstellung wohl dem Lunapark Barcelonas, dem „Paralelo", viel Abbruch macht unter dem Volk der Matrosen, der Hafenarbeiter und der Zigarrenmädchen? Voll überfüllt ist er auch jetzt, wie nur immer der Vater oder der Lunapark sein kann. Und überall werben auch hier die bekannten Plakate unserer Litfaßsäulen: „Besucht die Weltausstellung in Barcelona!" Nur, daß eben auf spanisch geworben wird. Da wundert man sich ein bißchen, wenn man hinansteigt zu den Hängen des Montjuich, auf dem die Weltausstellung fünf Kilometer lang hingestreckt liegt, daß soviel Menschen mit hinaufströmen.

Die Ausstellung.

Auf den Straßen und Plätzen Gruppen von Mädchen und Burschen in hübscher Nationaltracht: neben dem stolzen Kastilier, der gravitätisch einherschreitet, der windige Andalusier, der fröhliche Katalane, der ernste Baske. Pfeifen, Kastagnetten, Tamburins. Und auf einem der Plätze im Kreise, bei den Händen gefaßt schwingen sie in rhythmischen Bewegungen, jetzt einen Schritt vor, nun einen Schritt zurück, dann nach der Seite und Arme, Beine, Köpfe — der ganze Körper schwingt bald langsam-anmutiger, bald in wirbelnd-feuriger Bewegung die „Sardane" den Volkstanz. Die Augen leuchten, und eine wundersame, alte Volksweise singt dazu von der Freiheit und Unabhängigkeit des Volkes von Katalonien.

Weiter! Vorbei an den großen Palästen in der Calle de cahalleros mit den Erzeugnissen der spanischen Technik, des nationalen Handwerks. Wo die Kunst der Eisen- und Stahlverarbeitung wetteifert mit der bei den Tapetenmacher, der Glaser und Kristallbläser, der Keramiker. Wo Zigeuner und Zigeunerinnen sich an den Fremden herandrängen, um ihm wahrzusagen. Und dann tritt man durch ein Tor, (Nachbildung des arabischen Tors von Avilla) in die Stadt der Baukunst, in das Gebiet des „Pueblo Espanol" ein.

Alle großen Bauwerke Spaniens sind hier vereinigt, das heißt man hat sie nachgebildet: 150 Gebäude auf 40 000 Quadratmeter unter einem Kostenaufwand von 5 Millionen Peseten. Da sind Bogen, durch die der Sieger von Navarine Don Juan d'Austria oder Cervantes einst gegangen ist. Hier unter Zypressen, umrauscht von sprühenden Fontänen ein kleines romanisches Kloster, dort die Gradas von Santiago, erinnerungsreiche Bauwerke Madrids. Saragossas, Segovias, Granadas und Sevillas sind hier zusammengetragen, und auf ein paar Schritte voneinander entfernt.

Gewiß überaus lehrreich, imposant und eindrucksvoll ist dies; aber leider hat man die verschiedenen Himmelsstriche und die Umgebung, und was alles sonst zur Wirkung gehört, nicht mit herbeitragen können. Ein Anschauungsunterricht spanischer Kunst, die immer ihre eigenen Wege gegangen ist, auch in den verschiedenen Landschaften, wie heute noch in den grotesken, merkwürdigen Muschelfassaden barcelonischer Privathäuser und offizieller Gebäude. Neues Leben in Spanien, freilich! Aber ebenso gewiß, viel Stagnierendes, vieles von dem Volk der Toreros und der Grand Ballerinas. Und der unerträgliche Geruch, dicht bei der Plaza Major, von Burnusse, dem katalanischen Nationalgericht, die in zischendem Oel backen.

Dr. Kurt Berendt.

Der Kampf gegen das Kurpfuschertum.

Noch immer haben die Bemühungen, in der Aerzteschaft den Erlaß eines Gesetzes gegen das Kurpfuschertum zu erwirken, zu keinem Erfolg geführt. Man sucht sich mit kleinen Mitteln zu helfen, da man sich noch nicht entschließen konnte, das im Jahre 1869 abgeschaffte Kurpfuschereiverbot wieder einzuführen. Ein Schritt vorwärts im Kampf gegen das Kurpfuschertum bedeutet aber ein kürzlich ergangenes Urteil des Kammergerichts, das die Anordnung eines Kreisarztes für zulässig erklärt und, um die gebotene Absonderung eines an einer ansteckenden Krankheit Erkrankten wirksam durchzuführen, den mit der Behandlung befaßten Naturheilkundigen von der Weiterbehandlung ausschloß und ihm das Betreten des Krankenzimmers verbot.

An Hand der gesetzlichen Bestimmungen weist das Urteil nach, daß der beamtete Arzt bei ansteckenden Krankheiten das Recht besitzt, schon vor dem Einschreiten der Polizeibehörde die zur Verhütung der Verbreitung der Krankheit erforderlichen Maßnahmen anzuordnen. Es handelte sich hier um die Absonderung der kranken Person, und die Frage war, ob der behandelnde Arzt so weit gehen durfte, auch den mit der Behandlung des Kranken befaßten Naturheilkundigen von der Weiterbehandlung auszuschließen und ihm das Betreten des Krankenzimmers zu verbieten. Diese Frage hat nun das Kammergericht bejaht. Die Absonderung soll nach § 14 des Gesetzes zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten so erfolgen, daß der Kranke lediglich mit den zu seiner Pflege bestimmten Personen, dem Arzt oder Seelsorger, zusammenkommen darf. Das Kammergerichts-Urteil versteht unter dem „Arzt" nicht den nichtapprobierten Heilkundigen, und es kommt zu dem Schluß, daß der Kreisarzt dem Naturheilkundigen die Weiterbehandlung verbieten durfte.

Wie das „Schwarze Brett" entstand.

Das „Schwarze Brett" der Universität ist eine Errungenschaft der 48er Revolution. Die Studenten hatten sich zunächst mit Begeisterung in den politischen Kampf gestürzt und überall im Berliner Universitätsgebäude ihre Aufrufe und Plakate angeschlagen.

Das mißfiel dem Rektor Prof. Müller. Er verlangte, daß Plakate nur mit seiner Genehmigung angeschlagen würden, da ihm das Hausrecht zustehe. Die Studenten nahmen davon aber keine Notiz. Der Rektor gab schließlich teilweise nach und ließ ein „Schwarzes Brett" aufstellen, an dem die Studenten ihre Anschläge nach Belieben anbringen konnten. Eine Berliner Zeitung berichtete hierüber am 1. August 1848:

„Infolge seiner Erklärung hatte die Magnifizenz mehrere Anschläge eigenhändig abgerissen, worüber es von der anderen Seite um so lebhaftere Reklamationen gab, als man in jenem Verfahren eine Tendenzpolitik gegen mißliebige Anschläge erkennen wollte. Endlich ist der Streit durch das obige Auskunftsmittel beseitigt worden. Das schwarze Brett ist unter Aufsicht eines Colporteurs gestellt, der daneben seinen sogenannten fliegenden Buchladen etabliert hat. Man erblickt daran Aufforderungen zu akademischen Versammlungen, gegenseitige Mitteilungen oder Anfragen und andere die Studierenden interessierenden Dinge."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Nonnen retten 58 Kinder aus dem Feuer.

Ein Brandunglück ereignete sich auf der kleinen Insel Hayning gegenüber von Portsmouth, wo ein Kloster des St. Patric-Ordens steht. Dort nehmen während des Sommers einige Nonnen kranke Kinder aus dem ärmsten Teil Londons in Pflege. In dem Gebäude befanden sich die Oberin, sechs Nonnen und 58 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. Plötzlich brach ein Feuer aus und in wenigen Minuten schien das ganze Haus in Flammen zu stehen. Mit großem Mut rettete die Oberin mit den sechs Nonnen die kleinsten der Kinder, während die größeren vorschriftsmäßig herausmarschierten, wie es den Kindern bei Feuerübungen gelehrt worden war. Alles ging in solcher Ordnung vor sich, daß die Kinder zu singen begannen und viele unter ihnen glaubten, es handle sich nur um eine Uebung.

Als die Kinder alle gerettet waren, lief die Oberin in das brennende Haus zurück, um die Monstranz zu retten. Die Feuerwehrleute fanden sie nachher tot auf der Schwelle liegen die Monstranz in der Hand.

Sie hatte schwere Brandwunden. Ihr Opfer war zwecklos. Das Feuer konnte gelöscht werden, ehe es das Innere der Kapelle ergriff.

Geisteskranke entführt Kleinkind.

Bei der Frau eines Berliner Schlossers, deren Mann augenblicklich verreist ist, erschien eine ehemalige Berufskollegin, die 24 Jahre alte Erna Halte. Die Frau erzählte, daß sie eine Besorgung zu machen habe und war damit einverstanden, daß Erna Halte das ½ Jahre alte Töchterchen Helga in seinem Wagen ein wenig spazieren fuhr. Als abends um 10 Uhr weder das Mädchen noch das Kind wieder da waren, forschte man zusammen mit Polizeibeamten vergeblich während der ganzen Nacht nach dem Verschwundenen. Erna Halte, die zeitweilig Anfälle von Geistesgestörtheit erleidet, irrt wahrscheinlich mit dem Kinde und dem Wagen planlos in der Stadt umher.

Goldfunde in Frankreich.

Vor einiger Zeit wurde in der Nähe von Limoges eine reichhaltige Goldader entdeckt, die 6—1800 Gramm Gold auf die Tonne Erz gab. Die geologischen Untersuchungen ergaben, daß der Goldbestand dieser Ader gegen die Tiefe noch zunimmt. Kürzlich wurden in den alten Goldgruben von St. Yrieix, die schon von den Römern entdeckt wurden, neue Adern aufgezeigt, die ebenfalls sehr reichhaltig sind und deren Ausbeutung sehr lohnend ist.

Ein origineller Einbruch.

In Marmaros Sziget, einem jugoslawischen Städtchen, wurde auf dem Postbüro die immerhin ganz stattliche Summe von 500 000 Dinar gestohlen. Selbstverständlich setzten die Behörden alles in Bewegung, um des Diebes habhaft zu werden, und nun stellte sich heraus, daß es sich um keinen Dieb handelte, sondern daß der Einbrecher dem „schwachen" Geschlecht angehörte. Und zwar war „er" die Frau eines Polizeikommissars der Nachbarstadt Szatmar Szendi. Diese unternehmende Amazone hatte in der Nacht mit einem Auto vier ihrer getreuesten Trabanten, vier alte Sträflinge, an den Ort der Tat gebracht und war nach ausgeführtem Einbruch mit ihnen auf Nimmerwiedersehen in besagtem Automobil verschwunden. Seither werden sie eifrigst von dem Polizeikommissar von Szatmar Szendi gesucht, der an ihrer Ergreifung ein doppeltes Interesse hat: als Ehemann sowohl wie als Polizist.

Eine Statistik der Einäugigen.

Im Jahre 1927 zählte man in Aegypten etwa 180 000 Blinde und 300 000 Einäugige. Gemessen an der Einwohnerzahl des Landes, kommen demnach auf je 1000 Einwohner 34 Blinde und Einäugige. Diese Zahl ist bemerkenswert, denn nach gleichen Angaben europäischer Länder soll dort auf 2000 Einwohner nur je ein Blinder bzw. ein Einäugiger kommen. Es bestehen zurzeit in Aegypten schon 40 Augenkliniken. Trotzdem hat man sich entschlossen, für die nächsten 10 Jahre noch jährlich weitere vier Augenkliniken zu errichten.

Bootsunglück auf der Ostsee.

Ein schweres Bootsunglück hat sich in der letzten Nacht auf der Ostsee zwischen Heringsdorf und Ahlbeck ereignet. Dort wurde ein mit zwei Personen besetztes Ruderboot von einem Motorboot in voller Fahrt gerammt. Das kleine Boot sackte ab. Die 22 Jahre alte Fischerstochter Lina Pirwitz aus Ahlbeck versank in den Fluten und ertrank. Die Polizeibehörde beschäftigt sich mit der Klärung der Schuldfrage.

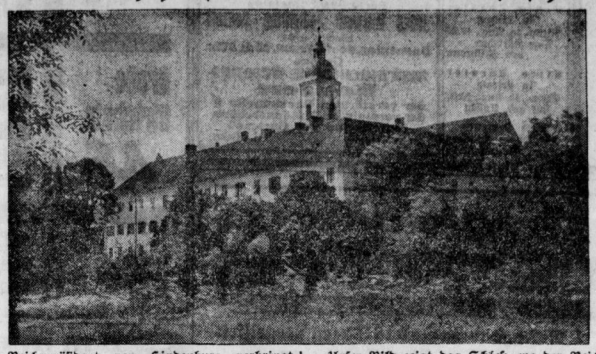
Der Flieger Duke Schiller lebt.

Der durch seinen Flug nach Greenly Island zum Flugzeug „Bremen" bekanntgewordene Flieger Duke Schiller, der seit etwa zwei Wochen vermißt wurde, befindet sich, einer Meldung der „Associated Preß" aus Winnipeg zufolge, wohlbehalten in Bakerlake (Kanada).

Edzard versucht den Weltrekord für Leichtflugzeuge zu brechen.

Im Morgengrauen des Sonnabend ist der Bremer Pilot Edzard auf dem Flugplatz Neuenland bei Bremen gestartet, um einen Angriff auf den am 11. Juli v. J. von den beiden tschechischen Fliegern J. Hermannski und F. Machaeck im Leichtflugzeug-Streckenflug aufgestellten Weltrekord (1500 Kilometer in geschlossener Bahn) zu unternehmen. Edzard, der durch seinen Dauerflugrekord von 52 Stunden bekanntgeworden ist, pendelt seit Sonnabend 5 Uhr 6 Min. mit einem Leichtflugzeug Focke-Wulf-Stieb itz (Rüstgewicht unter 400 Kilogramm) auf der vom Katasteramt Bremen ausgemessenen 61,6 Kilometer langen Strecke Bremen-Bremerhaven ununterbrochen hin und her.

Der Reichspräsident auf der Sommerfrische.



Reichspräsident von Hindenburg verbringt seinen Sommerurlaub auch in diesem Jahre auf Schloß Dietramszell in Oberbayern.

Unser Bild zeigt das Schloß, wo der Reichspräsident heute eintrifft.

Start zur Weltfahrt am Donnerstag.

Wieder zwanzig Passagiere.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird, wie jetzt endgültig feststeht, am Donnerstag, dem 15. August, frühmorgens zur Fahrt nach Tokio aufsteigen. Die Stunde der Abfahrt ist noch nicht bekannt. Die Ueberholungsarbeiten, so u. a. an der Haube und den Motoren des Luftschiffes, sind bis zu dem genannten Tage abgeschlossen.

Die Vorbereitungen für die Durchführung der Weltfahrt des „Graf Zeppelin" sind jetzt beendet. Anfang dieses Monats ist der zweite Fahringenieur Bäuerle in Tokio eingetroffen, um dem Kommandanten des Flughafens Kasumia Ura bei den Landungsmanövern zur Hand zu gehen.

Die Fahrt soll in vier Abschnitten durchgeführt werden: Friedrichshafen—Tokio, Tokio—Los Angeles, Los Angeles—Lakehurst, Lakehurst—Friedrichshafen. Es sind Vorkehrungen zur Sicherstellung genügender Betriebsmittelvorräte, Reparaturmöglichkeiten und Hilfspersonal an allen erwähnten Stützpunkten getroffen. Für Japan ist die Unterstützung und Zusammenarbeit mit allen Stellen gesichert worden, so auch mit der japanischen Marine. Die Station Kasuma Upa hat die Luftschiffhalle von genügender Größe und ist der Sitz der japanischen Marine-Luftschiff-Abteilung. Im ganzen stehen dort mehrere Tausend Mannschaften zur Verfügung.

Die japanische Luftschiffhalle hat etwas größere Abmessungen als die Friedrichshafener Halle. Sie stand ursprünglich bei Jokohama, wurde nach Kriegsende ausgeliefert und durch die Firma Seibert in Saarbrücken in Japan aufgebaut.

Fahrbahnen für die Laufkatzen sind nach den Unterlagen des Schiffbaus Zeppelin von der japanischen Marine eingebaut worden. Eisenbahnanschluß ist vorhanden, ebenfalls Füllleitungen für Gas, Wasser usw. Eine Reparaturwerkstatt mit vollständiger Einrichtung ist in der Station verfügbar, ebenso erfahrene Techniker für alle Arbeiten. Von Friedrichshafen aus ist ferner ein neuer Reservemotor nach Tokio gesandt worden, der dort rechtzeitig eingetroffen ist und zur Verfügung steht für den Fall, daß ein Motor ausgewechselt werden müßte. Ebenso stehen dort mehrere Kisten mit Maschinenreserveteilen und Werkzeugen, sowie eine Reparatureinrichtung zur Verfügung.

In Kalifornien haben ebenfalls alle Organisationen ihre Mitarbeit zugesagt: Das Marinedepartement der Vereinigten Staaten stellt ein Detachement der Luftschiffertruppe zur Hilfeleistung zur Verfügung. Die Stadtgemeinde Los Angeles hat den städtischen Flugplatz zur Verfügung gestellt und einen Ankermast aufgebaut, der mit den notwendigen Gasfüllungen und mit der Gestellung von etwa 300 Mannschaften (voraussichtlich Polizei) für die Landung und Wartung des Luftschiffes unbedingt notwendig ist.

Dr. Kiep, Mitglied des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie, der die letzte „Zeppelin"-Fahrt nach Lakehurst und zurück mitgemacht hat, äußerte sich heute eingehend über den Verlauf der Reise und die dabei gemachten Erfahrungen sowie über

die Zusammenarbeit zwischen Hapag und Zeppelingesellschaft.

Durch die letzte Fahrt sei das Freundschaftsverhältnis zwischen der Hapag und der Zeppelingesellschaft sehr gefestigt worden. Dr. Kiep wies darauf hin, daß schon vor dem Kriege die beiden Gesellschaften zusammengearbeitet hätten, und schon damals habe die Hapag als Vertreter der Delag insgesamt ungefähr 45 000 Passagiere für „Zeppelin"-Fahrten vermittelt. Dieses Vertragsverhältnis wurde nach dem Kriege in erweiterter Form wieder aufgenommen, so daß die Hapag jetzt mit ihrer ganzen Organisation, insbesondere auch in Neuyork, für die Zeppelingesellschaft zur Verfügung stehe. Infolgedessen sei auch für den Weltflug alles aufs beste vorbereitet. Luftschiffpassagiere würden allerdings auf lange Zeit hinaus nur sehr reiche Leute sein können, doch sei es nach seiner Meinung nicht ausgeschlossen, daß

der Preis für eine Atlantikfahrt, der jetzt 2000 Dollars betrage, bei einer gewissen Regelmäßigkeit des Verkehrs vielleicht auf 1000 Dollars würde herabgesetzt werden können.

Seeschiffahrt und Luftschiffahrt würde nebeneinander bestehen, und eine Konkurrenz zwischen Seeschiffen und Luftschiffen gebe es nicht; Seeschiffe würden in bezug auf die Schnelligkeit mit dem Luftschiff niemals konkurrieren können, denn er halte es für ausgeschlossen, daß Seeschiffe jemals 75 Seemeilen je Stunde erreichen könnten. Als wichtigste Aufgabe der nächsten Zukunft bezeichnete Dr. Kiep den Bau eines neuen Luftschiffes, das wirklich den Bedürfnissen der Transatlantikfahrt entspreche.

Das neue Luftschiff müßte stärkere Motoren haben, um widrige Witterungsverhältnisse besser überwinden zu können. Dann könne man hoffen, mit größerer Regelmäßigkeit den Verkehr aufzunehmen. Denn von dieser Regelmäßigkeit hänge die weitere Entwicklung der Dinge ab.

Auf die Frage, ob sich die Hapag an dem Bau des neuen Luftschiffes finanziell beteiligen werde, erwiderte Dr. Kiep, daß dies wohl der Fall sein würde. Er wolle sich aber in dieser Beziehung nicht festlegen; denn in erster Linie brauche die Hapag natürlich ihr Geld für den Bau von Seeschiffen.

Die 15 größten preußischen Städte.

Nach Inkrafttreten des Umgemeindungsgesetzes in Preußen weisen die 15 größten Städte Preußens folgende Einwohnerzahl auf: Berlin 4 295 000, Köln 732 000, Essen 643 000, Breslau 607 500, Frankfurt a. M. 550 000, Dortmund 543 000, Düsseldorf 465 000, Hannover 438 000, Duisburg-Hamborn 422 000, Elberfeld-Barmen 420 000, Gelsenkirchen-Buer 345 000, Bochum 318 000, Magdeburg 298 000, Königsberg 291 000, Stettin 269 000.

Bilder von der Rekordfahrt des „Graf Zeppelin".

Links: Kapitän von Schiller meldet Dr. Eckener: „Schwierige Situation!" Rechts: Sonnenaufgang über dem Atlantischen Ozean, eine stimmungsvolle Aufnahme aus dem Fenster der Passagiergondel

Durchsichtiger Panzer.

Im Luftkrieg der Zukunft werden sich die Flieger durch Glas gegen feindliche Geschosse schützen. Seit der Erfindung des schußfesten und splitterfreien Glases experimentiert man in England mit der Verwertung dieser neuen Glasart zu Kriegszwecken. Und man hat eine sehr wertvolle Verwendung für sie gefunden. Die englischen Kampfflieger werden am Führersitz ihrer Flugzeuge durch Glasplatten eingeschlossen, die ihnen gute Sicht erlauben und sie dennoch gegen feindliche Kugeln schützen. Die neue Konstruktion beseitigt den sogenannten „blinden Fleck" der Kampfflugzeuge. Sie bringt für den Flieger allerdings eine neue Unannehmlichkeit, denn unter dem Glasdach wird das Atmen nur mit Hilfe eines Sauerstoffapparates möglich sein.

Die chemische Zusammensetzung des schußsicheren Glases ist der Oeffentlichkeit nicht bekanntgegeben worden, es heißt aber, daß die Glasart, mit der das englische Kriegsministerium seit längerem experimentiert, in jeder Beziehung die besten Resultate ergeben habe.

Erdbeben in Pennsylvania.

Im gesamten Niagaradistrikt bis Toronto hin wurde am Montag um 7.25 Uhr amerikanischer Zeit ein von dumpfem Rollen begleitetes, 10 bis 30 Sekunden anhaltendes Erdbeben verspürt. Zahlreiche Einwohner wurden aus dem Schlafe geweckt. Die Häuser schwankten, Möbelstücke wurden verschoben und Geschirr fiel zu Boden. In Erie (Pennsylvanien) machte sich der Erdstoß um 7.30 Uhr fühlbar. Hier wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Ein leichter Erdstoß wurde um 6.16 Uhr in Ashtabula (Ohio) verspürt.

Das Erdbeben wurde im ganzen oberen Teile der Vereinigten Staaten und auch in Massachusetts verspürt. Besonders heftig war es in Buffalo, wo die Nadel des Seismographen des Canisius-College absprang. In einigen Ortschaften des Staates Neuyork wurden die Außenwände von Häusern gespalten. In Canandaigua im Staate Neuyork dauerten die Erdstöße drei Minuten an.

Orkan an der chilenischen Küste.

Nach einem Telegramm aus Santiago (Chile) hat in der Nacht zum Sonntag ein furchtbares Unwetter die Küste von Chile heimgesucht und ungeheuren Schaden angerichtet. Zwei britische Kreuzer mußten die Anker lichten und in See gehen. Ein Schleppdampfer ist gesunken, wobei der Kapitän ertrank. Der Hafendamm von Antofagasta ist vollständig zerstört.

Schiffsmeuterei im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

An Bord des auf der Reise von Uswiken (Schweden) nach Readsam befindlichen finnischen Dampfers „Smut" brach auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal eine Meuterei aus. Der Streit entstand dadurch, daß das Schiff die vorgeschriebene Fahrt nicht halten konnte, weil die Heizermache beim Dampfhalten versagte. Durch die Vorhaltungen des Kapitäns aufgebracht,

stürmte ein Teil der Wache auf die Kommandobrücke und griff den Kapitän an.

Dabei wurde der Kapitän durch Messerstiche im Rücken schwer verletzt. Auch der Steuermann erhielt einige Messerstiche. Auf Anordnung des Lotsen wurde der Dampfer in Schilp festgelegt und durch Kraftwagen ein Arzt aus Rendsburg herbeigeholt, der den Kapitän und den Steuermann verband. Der Wasserschutz Holtenau nahm den Haupträdelsführer, einen Heizer fest, der zunächst nach dem Kieler Polizeipräsidium gebracht wurde, von wo er nach Helsingfors geschafft werden wird.

*

Wie dem Pariser „Journal" aus Madrid gemeldet wird, meuterte die Mannschaft des im Hafen von Ferrol liegenden französischen Dampfers „Stutari" und warf den Kapitän über Bord. Die spanische Küstenwache wurde von dem Kapitän, der schwimmend das Land erreichte, alarmiert, konnte aber erst nach Eintreffen von Verstärkungen und regulärem Kampf mit den Meuterern der Lage Herr werden. Zwei der Meuterer sind ins Gefängnis an Land übergeführt worden, der Rest der Mannschaft wurde an Bord in Ketten gelegt.

128 000 Morgen Wald stehen in Flammen.

Ein Waldgebiet von 32 000 Hektar, das sich durch die Staaten Montana, Idaho, Oregon und Washington (die vier nordwestlichen Staaten der U. S. A.) und sogar bis nach Kanada hinein erstreckt, steht in Flammen. Viertausend Mann sind bemüht, den Brand, der mehrere Städte bedroht, einzudämmen.

Schießerei im Untergrundbahntunnel.

In den Gewölben der Pariser Untergrundbahn fand eine wilde Schießerei zwischen arbeitswilligen Bauarbeitern, die in einem neuen Schacht beschäftigt waren, und kommunistischen Ruhestörern statt, wobei drei Arbeiter durch Revolverschüsse verletzt wurden. Die Polizei nahm in den unterirdischen Gewölben sofort die Verfolgung der Kommunisten auf, die in wilder Flucht davonstürzten. Es gelang nicht, die Täter festzunehmen.

Die erste Heirat im vatikanischen Staat.

Der Referend E. S. Burke, Rektor des amerikanischen Colleg in Rom, hat Mr. Thomas Cocteau und Mrs. Adams, beide aus Springfield, U.S.A., als erstes Ehepaar nach vatikanischem Gesetz getraut. Daß sogar hier die Amerikaner den Rekord schlagen, ist alles Mögliche!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0003

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns — Telephon 28385

Letzte 3 Tage — Der Riesen-Erfolg! — Die große Revue-Operette
Wie einst im Mai
30 Bilder — 50 Mitwirkende — Prunkvolle Ausstattung

Ab 16. August — Der größte Operetten-Erfolg aller Zeiten
Der Soldat der Marie
25 Bilder :: 60 Mitwirkende

Vom 16. — 19. August 1929
4 Nachtvorstellungen :: Gastspiel Berliner Schauspieler
Revolte im Erziehungshaus
Schauspiel in 3 Akten von P. M. Lampel
Kleine Preise von 0.60 — 3.50 Mark
Film verboten — Schauspiel erlaubt.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Mittw., 14. Aug., 19.30
Das Käthchen von Heilbronn

Altes Theater in Leipzig
Mittw., 14. Aug., 20.00
Zur gefl. Ansicht

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Mittw., 14. Aug. 20.00
In der Johannisnacht

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch Nachmittag - Konzert
Eintritt frei!
Donnerstag, den 15. August, abds. 8 Uhr
Großes
Instrumental- u. Gesangs-Konzert
der verstärkten Hauskapelle u. der vereinigten 3 Männerchöre.
Illumination des Gartens!
Eintritt frei! H. Ricke.

Alfred Bernhardt
Große Ulrichstr. 46
Telefon 267 35 und 232 06

Riesen-Artischocken . Stück 1.25 - 1.50
Bleichsellery große gelbe Staude 1.25 - 1.50
Grüne Pfefferschoten zum Füllen Pfd. 1.40
Schmackhaftes Weinkraut . Pfund 0.40
Echte Cavaillon- und Candaloupe-Melonen

Feinkosthandlung ersten Ranges
Spezialhaus edler Weine
Exquisite Stadtküche

Saalschloß-Brauerei
Heute 8 Uhr
je nach Witterung Saal oder Garten
einziges Konzert des weltberühmten
Kuban-Kosaken-Chors
30 Mitwirkende.
Morgen, Mittwoch 1/4 4 Uhr
Parkkonzert
Eintritt frei. 8 Uhr
Sonder-Konzert
Militärmusik, ausgewähltes Programm, verstärktes Orchester, Leitung Hans Teichmann
Grosssteuerwerk
I. Teil Brillantfeuerwerk
II. Teil Die „Saalschloß" i. Flammen
Pyrotechnische Massenwirkung größten Stils in einer Ausstehung von ca. 300 Meter Ausgeführt von den Kunstfeuerwerkern Gebrüder Pfeiffer & Bock. Hierzu die gewaltige „Ouvertüre solennel" v. Tschaikowsky
Im Pavillon Tanz
Rennbahn-Terrassen
Donnerstag, den 15. August, 8 Uhr
Großer Rheinischer Abend
Sonderkonzert, Blasmusik, Leitung: Rudi Görlach — Tanz im Freien und auf der Terrasse. — Festbeleuchtung, Fackelpolonaise. — Großer Stimmungsbetrieb nach rheinischer Art

Wilhelm Steinbrecher
Wir waren im Westen
I. Auflage innerhalb 18 Tagen vergriffen
II. Auflage heute überall zu haben

Die neue Ausgabe erscheint in erweitertem Umfange, verbesserter Ausstattung und mit 22 Bildaufnahmen von den ehemaligen Kampfstätten, so wie sie der Verfasser im Mai 1929 gesehen hat.
„Wir waren im Westen" ist das gute Buch vom Kriege, von Herzblut durchströmt, groß und lebenswahr steht die Erinnerung vor jedem Westfront-Kämpfer auf und seine Sehnsucht, die alten Kampfstätten einmal wieder zu sehen, wenn Frieden und Sonnenschein über dem Lande liegt, ist erfüllt, wenn er das Buch gelesen hat.

Hier abtrennen!

An die
Bücherstube der Saale-Zeitung
Halle (S.), Rannischestr. 10

Ich bitte hierdurch um Zusendung des Buches „Wir waren im Westen", von Wilhelm Steinbrecher, in Ganzleinenbunden, zum Preise von 3.50 Mark. Betrag ist durch Nachnahme einzuziehen.

Ort und Datum

Wohnung — Unterschrift

Sommer-sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fäll., werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur Preis ℳ 2.75
Nur zu haben bei
Parf. F. A. Patz, Große Ulrichstraße 4-5.
Engel-Drogerie, Magdeburgerstraße 50.

Fahrt nach Röpzig mit Musik
Mittwoch, den 14. Aug. 1929, nachm. 3 Uhr.
Alte Abfahrtstelle Unterplan-Saalberg 16.
Erwachs. hin und zurück 1.20 RM., Kinder die Hälfte.
Boas, Telefon 281 99.

Elektr. Kochtöpfe und Heizplatten
von 10 M. an bei
G. Brose, Halle a. S., Gr. Sandberg 8.

Bei Magerkeit
gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraft-Nährpulver „PLENUSAN". In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven.
In Apotheken und Drogerien bestimmt vorrätig.
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Holenträger
sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.

Schneider
empfiehlt sich für Reparatur u. Aendern in u. außer d. Hause
Off. unt. B Z 4703 an die Exp. d. Ztg.

Gewinnauszug
5. Klasse 33. Preußisch-Süddeutsche (259. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. August 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 20791 64638 216630
6 Gewinne zu 3000 M. 44311 188637 275860
10 Gewinne zu 2000 M. 104048 158956 162848 272192 375162
46 Gewinne zu 1000 M. 12104 35765 50409 79100 95968 101031 135456 191482 192222 201436 239469 260675 270698 273476 273515 294378 325874 344281 355477 371184 379026 379374 391540
80 Gewinne zu 500 M. 10468 13908 18969 21140 55713 58137 64744 67764 73496 110986 125994 150414 163712 196107 198427 200537 205628 206767 212575 216034 222608 237814 242229 242982 255747 270043 275913 286245 299392 300646 302625 304843 306567 321706 341400 347583 347890 374249 383464 384380
294 Gewinne zu 300 M. 1493 1681 4861 6521 21209 24470 25567 26905 27730 28373 29658 30049 34151 35060 35952 36661 38024 40416 41735 48590 52304 56371 58661 65172 71599 77307 79362 82029 82760 86352 87879 93672 93698 94975 99715 101076 102796 103148 105227 123329 125347 129563 130593 132393 132449 132919 133912 135486 137928 137987 138847 141386 143496 146562 148676 150759 153805 155142 155445 155917 165300 167702 173273 175180 178726 179081 183095 191345 191865 193674 200924 203276 206895 207806 211119 211942 212725 215646 220901 220920 225735 226947 227679 228053 229821 231333 241489 242587 243130 248266 251636 252322 255765 258668 261529 262892 267574 270261 274301 274415 277575 279539 281002 281437 286778 287074 289433 292044 298912 300263 305012 306828 308404 309796 315682 318334 323192 325351 328160 329668 330265 331577 332813 332774 332883 334996 338638 339923 344936 345044 345518 348916 349938 350150 354052 355010 356884 359524 360210 374094 374151 374259 383038 387312 387563 395028 398749

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 389739
8 Gewinne zu 3000 M. 120344 239565 289603 314154
6 Gewinne zu 2000 M. 156978 171014 351530
26 Gewinne zu 1000 M. 34645 45171 60251 139457 146321 176817 221475 255770 294252 324845 330627 344162 398684
72 Gewinne zu 500 M. 582 21023 23115 26081 29294 31753 68816 84814 87267 90078 99199 129699 140230 146379 159050 176045 179067 198299 225891 229455 239946 255175 279373 273502 286766 291003 298229 338394 342130 344341 350020 368907 369825 380654 385290 399286
168 Gewinne zu 300 M. 2322 3855 13850 14534 20394 28764 33371 35851 35227 36998 39436 45613 53165 59690 67912 68200 73606 78847 80841 89897 91527 101760 102793 109447 111310 115409 121788 123429 135625 137017 137420 138067 138561 141577 145388 150071 150375 152035 153250 155289 159224 164575 170237 174010 180224 180448 198135 195378 196058 202589 215749 219378 223933 230665 230785 232296 232515 257622 260702 269935 271155 279110 281934 296314 296761 297839 303041 309720 311641 314267 314393 320402 321449 329460 331135 331457 332217 333391 337255 340018 340572 342504 344039 352253 355290 356668 361564 362024 362964 376441 381361 388041 397885 399819

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 800000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 12 zu je 25000, 78 zu je 10000, 144 zu je 5000, 394 zu je 3000, 608 zu je 2000, 1818 zu je 1000, 4048 zu je 500, 10180 zu je 300 M.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
in Halle **Lehmann**, Große Steinstraße 19
„ **Frenkel**, Große Steinstraße 14
„ **Rogge**, Moritzzwinger 7
„ **v. Scheve**, Ludwig-Wuch.-Str. 28
„ **Künstler**, Geiststraße 54
„ **Abramowitz**, Scharrenstraße 1

Heute abend 20 Uhr
Polterabend
Extra-Konzert
Feuerwerk
Tanz im
Kurhaus Wittekind

Weinberg-Terrassen
Mittwoch, den 14. August 1929
Benefiz-Konzert
für das Steuer-Orchester und seinem Dirigenten Obermusikmstr. C. Steuer.
Im Abendkonzert:
Rheinischer Abend
mit Illumination des gesamten Gartens
Eintritt 20 Pfg.
Donnerstag: 2 Garten-Konzerte
Freitag: Kl. Abendkonzert u. Tanzabend
Sonnabend: Nachmittag Kaffeekonzert

Bad Wittekind
Mittwoch, den 14. August, 3/4 7, 4 und abends 8 Uhr
Konzerte
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Nachm. Eintritt nur 30 Pfg.
Im Abendkonzert Mitwirkung von
Elfriede Hirte (Gesang)
Abends Tanz im Saal!

Kaffeegarten Böllberg
Mittwoch, den 14. August, Nachmittag und Abend
Künstler-Konzert
Abends unter Mitwirkung des halleschen Doppel-Quartetts (M. G. V. 1911)

Hofjäger.
Regelm. Mittwoch nachm. u. abends
2 große
Garten-Konzerte
Görlach-Orchest.
NB. Heute Dienstag, abds. G. D. A. Konzert
Freitag, d. 16. Aug., abends 8 Uhr
Großes Extra-Konzert
der S. A. Kapelle.

Blau
Kammgarn-Anzug n. Maß 198.— Mark und höher
Großes Stoflager.
:: Gute Arbeit ::
Teilzahlung
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih

Äußerst preiswerte
Speisezimmer
echt Eiche
mod. Büfett, Vitrine m. Uhr, Zweizugtisch, 6 Polsterstühle nur 595.— Mk.
Speisezimmer
in Eiche, Nußbaum, Birke in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37.

Forsthaus i. Thüring. nimmt zahlende
Gäste
auf. 6 Mk. je Tag. Anschr. unter T 1224 an die „Weim. Ztg." Weimar, erbeten.

Sommerfrische
im Harz. Zimmer i. Privatwohnung in Friedsorf Nr. 53 bei Wippra.

Sommerfrische,
ruhige Lage, für Erholungsbedürftige. Pension 4.75 RM. je Tag. Ww. A. Hempel Rodishain b. Rottleberode (Harz).

Sommergäste
Für Erholungsbedürftige Zimmer in Privathaushalten, waldreiche Gegend, schöne Ausflugsorte in nächster Nähe, mit und ohne Pension billigst. Anmeldungen bei Richard Beier, Kelbra, Ritterstr. 6.

Beschwerden
über Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung d. Saale-Zeitung" bitten wir stets schriftlich oder telefonisch (Fernspr. Sammelnummer: 27451) an die Hauptgeschäftsstelle: Große Brauhausstr. 16/17 zu richten, worauf für Abhilfe prompt gesorgt wird.
Postabonnenten wollen bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postanstalt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird bitten wir uns Mitteilung zu machen um das Erforderliche veranlassen zu können
Die Bezirks- und Vertriebsabteilung

Es hat wirklich keinen Zweck

jetzt schon Lösungen auf das große Preisausschreiben der Saale-Zeitung einzusenden, weil diese verfrühten, unvollständigen Einsendungen bei der, erst im Oktober stattfindenden, Auslosung nicht gewertet werden können. Warten Sie also mit Ihren Zuschriften, bis alle 12 Rätsel erschienen sind und der Lösungsbogen abgedruckt wird. Beachten Sie bitte die Bedingungen unseres Preisausschreibens, die wir nochmals wiederholen. Vorläufig können Sie nichts weiter tun, als sich alle Aufgaben auszuschneiden und aufzuheben.

*

Die Bedingungen des Preisausschreibens.

1. An dem Preisausschreiben beteiligt sich jeder Leser der „Saale-Zeitung", der die Lösung aller zwölf Aufgaben, die bis 15. September veröffentlicht werden, einsendet und seit August Bezieher der „S.-Z." ist.

2. Der Lösungsschein, auf dem alle zwölf Lösungen mit Bleistift oder Tintenstift einzutragen sind, wird mit der Aufgabe Nr. 12 veröffentlicht.

3. Den ersten Preis erhält der Teilnehmer, der alle zwölf Aufgaben richtig gelöst hat. Gehen mehr als eine richtige Gesamtlösung ein, so entscheidet das Los über die Verteilung der Preise. Falls vollständig richtige Gesamtlösungen in geringerer Zahl, als Preise vorhanden sind, eingehen, dann erhalten die nächstfolgenden Preise die Teilnehmer, die elf richtige Einzellösungen einsenden. Auch hier entscheidet das Los über die Reihenfolge der Preise. Dieselben Bestimmungen gelten sinngemäß weiter, falls Bewerbungen mit weniger als elf richtigen Einzellösungen an der Preisverteilung teilnehmen sollten.

4. Angehörige des Verlags, der Redaktion, der Druckerei und des Zeitungsvertriebes der „S.-Z." sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen.

5. Die Lösungen mit den Bezugsscheinen der Monate August, September und Oktober müssen bis Sonntag, den 6. Oktober, abends 6 Uhr, in den Händen des Preisgerichts sein. Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt in der Ausgabe vom Sonnabend, dem 12. Oktober.

6. Das Preisgericht setzt sich zusammen: Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt und Notar Werner Schneider (Halle), Beisitzer: je 2 Vertreter des Verlages und der Redaktion der „S.-Z."

7. Die Preisverteilung erfolgt auf Grund der vorstehenden Bestimmungen. Die Entscheidung ist unanfechtbar.

Neuen Beziehern werden auf Wunsch die Preisaufgaben nachgeliefert.

Verlag und Schriftleitung der Saale-Zeitung

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,19 RM. die zehnspaltene Millimeterzeile 0,80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Der Genießer.

Er sitzt jetzt auf allen Bänken zu finden. Er sitzt da und schaut sich die Straße an oder er blickt ins Leere. Jede Bank beschlagnahmt er. Unter einer Stunde oder zwei tut er's nicht. Beinahe hingegossen sitzt er auf der kommunalen Sitzgelegenheit. Ein Bein muß immer über das andere geschlagen sein; denn nur so fühlt sich der Mensch bequem.

Für die Vorübergehenden hat er Nichtachtung oder Mißachtung. Er sieht sich die Passanten und schätzt sie ab. Ueber sein Ge-

sicht geht so ein leichtes mitleidsvolles Lächeln, daß die Leute zur Arbeit rennen und er der Sonne frönen kann. Manchmal ist er nicht allein, dann hat er seinen Hund als Partner mitgenommen, als stillen Partner. Der legt sich natürlich auch glatt auf den Boden und pennt und stöhnt höchstens einmal, weil die Sonne so stark brennt.

Dann und wann richtet er den Kopf auf und spitzt die Ohren, wenn ein Bruder von derselben oder einer anderen Rasse an ihn vorübersteht. Aber er ist viel zu faul, aufzustehen und den bei Hunden üblichen Höflichkeitsgruß der Beschnupperung auszutauschen. Wenn sein Herr sich dann nach stundenlangem Herumsitzen bequemt, aufzustehen und zur Atzung nach Hause zu gehen, folgt auch er langsam hinterdrein.

Nur kurze Zeit steht die Bank leer. Dann kommt ein Nachfolger und tut genau dasselbe, was sein Vorgänger getan hat.

Er sitzt und sitzt und sitzt . . .
— bis die abendliche Kühle kommt.

— ß.

Die Müllabfuhr im Winter.

Herbst und Winter stehen wieder vor der Tür. Die kalten Jahreszeiten bringen einen erheblich größeren Müllanfall mit sich. Instandsetzungsbedürftige Müllgruben müßten wieder instand gesetzt werden, um die Mengen des Mülls aufnehmen zu können. Das ist jedoch nicht nötig, da die städtische Müllabfuhr jederzeit noch Anmeldungen entgegennimmt. Auf denkbar sauberste, hygienische und billige Weise wird das Müll, ohne daß sich der Hausbesitzer um irgend etwas zu kümmern braucht, regelmäßig abgefahren.

Anmeldungen werden in dem Büro der Müllabfuhr, Fürstental Nr. 7 (Magistrat Nr. 272 61, Klappe 417), in den Geschäftsstunden von 7 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr entgegengenommen.

In Triebwagen darf geraucht werden

Wie die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, soll das Rauchen auch in den Triebwagen, in denen es bisher verboten war, in größerem Maße gestattet werden. In den Triebwagen mit Benzolmotoren bleibt das Rauchen jedoch nach wie vor verboten.

In allen anderen Triebwagen werden Raucherabteile 2. und 3. Klasse vorgesehen, wenn diese Abteile durch vorhandene Trennwände und -lüren von den Nichtraucherabteilen getrennt werden können. Ist nur ein Abteil vorhanden, so ist das Rauchen nur unter Zustimmung aller Mitreisenden gestattet. Wo mehrteilige Triebwagen oder Anhängewagen verwandt werden, sollen nach Möglichkeit ganze Wagen als „Raucher" oder „Nichtraucher" bezeichnet werden.

Mißbrauch des Stadtparlaments.

Die Linke braucht Wahlpropaganda. — Kilian und die Kommunisten wieder vereint. — Um die Weihnachtsvorschüsse. — Schlimme Rivalität der Antragsteller. — Die Beförderung der Straßenbahnkontrolleure. Der Magistrat untersucht.

Kein dringender Verhandlungsstoff liegt vor, kein einziges Projekt von Bedeutung. Und doch müssen die Stadtväter ihre Ferien, die bis in den September dauern, durch eine Extrasitzung unterbrechen. Das Agitationsbedürfnis der Linken verlangt es; denn die Wahlen sind vor der Tür.

Der Vorsteher gibt zunächst einige Eingänge bekannt. Der Wirtschaftsausschuß der Wirtschaftspartei hat zugunsten der Gondelbesitzer ein Gesuch gemacht, ferner beschäftigt er sich mit der Verpachtung des Ratskellers im Stadthaus. Die Petitionen sind auch dem Magistrat zugegangen; also wird man mit der Behandlung der Eingaben warten, bis der Magistrat Stellung genommen hat.

Anwohner der Dessauer Straße bitten um besseres Pflaster. Auch hier soll der Entschluß des Magistrats abgewartet werden.

Zu Beginn der Sitzung bringt dann die Sozialdemokratische Fraktion noch eine Anfrage ein: Ist dem Magistrat bekannt, daß in der Generalversammlung des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes ein Magistratsbeamter gesagt hat, der Magistrat ist bestrebt, die Tarife der Straßenbahn zu erhöhen; 320 000 Mark erhofft er als Mehreinnahme? Geht die Tariferhöhung durch, dann soll der Wirtschafts- und Verkehrsverband zur Förderung seiner Zwecke 10 Prozent davon erhalten.

Stv.-Vorsteher Busse: Die Anfrage wird geschäftsordnungsgemäß behandelt werden.

Man wird sich also nach den Ferien in der ersten Sitzung damit beschäftigen.

*

Und nun erhebt sich Stv. Kilian, der bisher im Stadtparlament die leninistische Partei verkörperte, und bringt eine Erklärung, die Eingeweihte schon lange erwartet haben: „Die Gefahr des Faschismus ist groß, der Verrat der Sozialisten zu ungeheuer, als daß die Kommunisten sich künftig noch zersplittern dürften. Alle Kräfte müssen zusammengefaßt werden, die Leninisten und die Kommunisten, zur **Einheitsfront des revolutionären Proletariats.** Die Austragung der Differenzen soll nicht mehr offen vor den Feinden erfolgen. (Man will also seine schmutzige Wäsche in aller Heimlichkeit waschen.) Der Leninbund schließt sich den Kommunisten an. Ich trete wieder in die Kommunistische Partei ein. Meine Parteifreunde mögen es auch tun. Das ist in Halle angesichts des Bündnisses des Bürgertums und der Sozialdemokratie besonders nötig."

Mit Heiterkeit nahm die Versammlung von dieser Erklärung Kenntnis. Der kommunistische Parteikörper hat also wieder seinen Kopf und der kommunistische Kopf hat wieder Rumpf und Glieder. Praktisch bleibt alles so wie es war. Nur daß sich die Herrschaften nicht mehr in ihrer Presse so gräßlich beschimpfen werden, wie sie das bisher getan haben.

*

Nun war man bei der Tagesordnung angelangt. Die Kommunisten verlangen in einem Antrage, daß die

Weihnachtsvorschüsse,

die den städtischen Arbeitern im Dezember gegeben wurden, endgültig niedergeschlagen werden, und die Sozialdemokraten verlangen dasselbe. In dieser Gleichzeitigkeit war schon das Streitmoment gegeben. Die Rivalität der beiden Antragsteller kam dann auch mit aller Schärfe zum Ausdruck.

Der Stimmführer der Kommunisten Hertel I zog scharf gegen die Sozialdemokraten vom Leder. Ihm paßte es gar nicht, daß diese „Arbeiterverräter" den Kommunisten mit dem Antrag zuvorgekommen sind. Ihre Arbeiterfreundlichkeit sei nur scheinbar. Echte Liebe für das Proletariat wohnt nur in der Brust der Sowjetleute. Die Sozialdemokraten haben verhindert, daß die Sache schon früher in offener Sitzung verhandelt wurde. Sie haben hinter den Kulissen ihr Spielchen gemacht, um ihren Parteiangehörigen Stadtrat Dölẗz, weil er bei den Lücken im Magistrat mehr als sonst hat arbeiten müssen, 3000 Mark Sondergehalt zuzuschieben. Wenn jetzt die Sozialdemokraten beantragen, die Weihnachtsvorschüsse niederzuschlagen, so muß da jeder ehrliche Mensch baff sein. Dem Stadtrat Dölẗz gibt man 3000 Mark Extrazulage, ein städtischer Gartenarbeiter aber hat eine Lohntüte mit 36 Mark in der Woche. Und der Magistrat hat noch die Frechheit, drei Mark Vorschuß wöchentlich abzuziehen.

Stadtbaurat Jost ruft: Das ist nicht wahr! Der Vorsteher erteilt dem Kommunisten Hertel einen Ordnungsruf.

Stv. Wilke legt namens der Sozialisten dar, daß die Lohnsätze der städtischen Arbeiter aus dem Jahre 1927 datieren, wo der Index 147 betrug, während er schon am Anfang dieses Jahres 2,3 Prozent höher war. Er verlangt namentliche Abstimmung über die Anträge.

Stv. Finger (Ordnungsblock) führt aus: Für den Magistrat gelte bei der Regelung der Lohnfragen

das Tarifrecht.

Die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden dabei am besten gewahrt, wenn ein Tarifvertrag abgeschlossen ist. Jeder Tarifvertrag enthält eine Bindung nach innen, jeder Kontrahent muß die Abmachungen halten. Darum war der Magistrat genötigt, erst vom kommunalen Arbeitgeberverband dessen Mitglied er ist, und der für ihn wie für andere Gemeinden den Lohnvertrag mit den Arbeitern abgeschlossen hat, die Genehmigung für die Weihnachtsvorschüsse einzuholen.

Der Magistrat ist den Arbeitern entgegengekommen; er hat die Vorschüsse gestundet und die zurückzuzahlenden Raten hat er auf wöchentlich 1 Mark herabgesetzt.

Im Auftrage der vereinigten Rechten gibt Stv. Minner die Erklärung ab: Wir dürfen mit der Niederschlagung der Vorschüsse keinen Präzedensfall schaffen. Wir erwarten vom Magistrat, daß er überall da, wo Not vorhanden ist, hilft, wie er es für gerecht und notwendig erachtet.

Die Erklärung ruft einen großen Lärm bei den Kommunisten hervor. Stv. Lüttich (Komm.) zetert, daß seit 1927 keine neuen Lohnsätze vereinbart seien. Stv. Finger und Stadtbaurat Jost korrigieren ihn. **1928 sind neue Festsetzungen getroffen und 1929 ist das gleichfalls geschehen.** Stv. Lüttich schimpft auf die Quasselbude, bekommt aber dafür einen Ordnungsruf und verlangt, daß die Stadt sogleich aus dem kommunalen Arbeitgeberverband austrete.

Stv. Hertel II (Komm.) sucht die Fühlung mit städtischen Arbeitern, die in großer Zahl auf der Galerie den Verhandlungen beiwohnen, herzustellen. Er gestikuliert bei seiner Rede zu ihnen hinauf und fragt, ob denn die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer wohl mit 36 Mark in der Woche auskommen können. Zuruf: Unsinn, die Ziffer stimmt nicht: Schaumburg kriegt als Direktor 1100 Mark monatlich. Da fühlt er natürlich nicht mehr mit den städtischen Arbeitern. Er hat sie bloß benutzt, daß sie ihm den Steigbügel halten, damit er in den Sattel kam.

Als Stv. Schaumburg (Soz.) entgegnet, seine Partei habe erst die Vorschußfrage in die Bahn gelenkt, in der eine Erleichterung für die Rückzahlung geschaffen werden konnte. Die kommunistische Entrüstung sei nichts anderes als ein

Wahlmanöver.

Die kommunistischen Stadtverordneten und Stadträte, die im städtischen Konsumverein als Lagerhalter sitzen oder als Aufsichtsratsmitglieder Dividenden beziehen, hätten auch weit mehr Einnahmen als die städtischen Arbeiter. Wieviel Einkommen mag erst Reichstagsabgeordneter Wilhelm Koenen haben. Grade vom „Klassenkampf", Kroh vom „Klassenkampf" oder Pfeiffer oder der kommunistische Stadtrat Fischer? (Zuruf der Kommunistin Frau Lehmann: „Die verkoofen ihre Gesinnung aber och nicht!")

Ein Schlußantrag macht dem Streit der feindlichen Brüder ein Ende. Mit 29 Stimmen der Rechten gegen 21 Stimmen der Linken werden die kommunistisch - sozialistischen Anträge abgelehnt.

Als Schluß der Sitzung kommt ein Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten zur Verhandlung, der wörtlich lautet:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: den Magistrat zu ersuchen, umgehend eine eingehende Untersuchung über die in der „Saalezeitung" vom 7. August 1929 aufgestellte Behauptung, daß bei der Beförderung der Kontrolleure der Halleschen Straßenbahn

das Parteibuch der SPD.

ausschlaggebend sein soll, einzuleiten.

Stv. Schaumburg begründet den Antrag. Es sei die kurze Abwesenheit des Dezernenten benutzt worden, eine Anzahl Straßenbahner zu Kontrolleuren zu befördern. Unter den Leuten seien solche, die überhaupt noch nie Kontrolleurdienste getan hätten. Das habe Oberbürgermeister Rive, der die Beförderung unterzeichnete, nicht gewußt. Ueber die Leute im einzelnen wolle er kein Werturteil abgeben. Erst in der Untersuchung der Angelegenheit, die unerläßlich sei, werde er Material beibringen. Im übrigen sei es unwahr, daß beim Einspruch des Betriebsrats sozialdemokratische Tendenzen mitgesprochen hätten.

Stv. Günther (Komm.) beklagt sich, daß die bürgerliche Presse immer besser orientiert sei als die kommunistische. Den Kommunisten verbiete man stets den Mund durch den Beschluß der Geheimhaltung in den Deputationen, aber die bürgerliche Presse werde informiert.

Stadtsyndikus Belthuysen: Es lag der Beschluß des Kuratoriums vor, eine Anzahl Kontrolleure, die im Arbeiterverhältnis standen, ins Angestelltenverhältnis zu überführen. Das ist geschehen. Es sind

bei der Straßenbahn Beförderungen

vorgenommen. Wenn dabei etwas nicht in Ordnung ist, wird es gändert. Ob die zur Beförderung dem Magistrat vorgeschlagenen Leute noch nicht eine Stunde Kontrolleurdienste getan haben, ist Gegenstand der Untersuchung. Weiter wird untersucht, ob amtliches Material

Auch unterwegs Ballett!

Lassen Sie alles zuhause, was Sie bedrückt — aber nehmen Sie reichlich mit, was Sie beglückt.
Eine so feine, harmonisch abgestimmte Zigarette wie Ballett kann man unterwegs gut gebrauchen. Man hat sozusagen tabakgewandelte Lebensfreude in der Tasche.
Also: Ballett ins Etui, Ballett in den Reisepaletot!

Ballett
die 5 Pfg. Zigarette übern Durchschnitt.

Eckstein-Halpaus Cigarettenfabrik G. m. b. H.
Dresden-A. 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0005

von amtlichen Stellen in die Zeitungen gebracht worden ist.

Stv. Höcker (Komm.) hält eine lange Rede über die Bevorzugung rechtsgerichteter Angestellter in der städtischen Verwaltung, schweift vom Thema weit ab, kommt auf alle möglichen Dinge des In- und Auslandes zu reden und muß sich vom Vorsteher wiederholt zur Sache rufen lassen. Unmutig ruft er: „Wenn man so etwas nicht ausführen kann, dann brauchen wir überhaupt nicht hierher zu kommen!"

„Besser wäre es!" ertönt von rechts ein Zwischenruf. (Heiterkeit.)

Stadtsyndikus Belthuysen betont am Schluß der Debatte nochmals, die Beförderung, die Oberbürgermeister Rive unterzeichnet hat, ist von mir gegengezeichnet worden. Ich übernehme die volle Verantwortung. Ob die Leute, die befördert sind, schon als Kontrolleure gearbeitet haben oder nicht, wird untersucht.

Darauf wird der Dringlichkeitsantrag als überflüssig mit 24 Stimmen der Rechten gegen 19 Stimmen der Linken abgelehnt. Damit war die Feriensitzung zu Ende.

Eine Irreführung.

In einer Leipziger Zeitung wird auf der ersten Seite gemeldet, daß in Halle eine Sitzung des Gesamtausschusses im deutschen Sängerbund stattgefunden hätte, in der dem Bundespräsidenten List Vorhaltungen wegen Unterschlagungen des Bundeskassierers Redlich gemacht seien. Der Bundespräsident hätte daraufhin sein Amt niedergelegt und ein neuer Vorstand sei gewählt worden.

Wir erfahren hierzu vom Sängerbund an der Saale, daß die Gesamtausschußsitzung nicht in Halle, sondern vor vier Wochen schon in Nürnberg stattgefunden hat. Dort legte Präsident List sein Amt nieder, und zum Präsidenten des Deutschen Sängerbundes wurde der bisherige Stellvertreter, Geheimrat Hammerschmidt, zum Schatzmeister Bürgermeister a. D. Roth, Leipzig, gewählt. Die Ausführungen der Leipziger Zeitung sind geeignet, die Vorgänge im Deutschen Sängerbund so darzustellen, als wenn erst in den allerletzten Tagen ein Vorstandswechsel stattgefunden hätte.

Das ist nicht der Fall.

Das „kriegerisch" gestimmte Halle.

Daß manche Leute doch nicht Ruhe halten können! Immer wieder muß unser Ueberfallkommando herbeieilen und Streitigkeiten schlichten, die wegen nichts und wieder nichts vom Zaune gebrochen werden. Gestern mittag konnten sich zwei Hausbewohner in der Friedrich-Ebert-Straße nicht in Güte einigen. Sie fingen eine ordentliche Prügelei an, wobei der eine von ihnen den Kürzeren zog und am Kopf so verletzt wurde, daß er nach der Sanitätswache transportiert werden mußte. Der Mann mit dem kräftigen Schlag mußte mit zum Polizeirevier.

Heute nacht sollte ein Straßenpassant, der angetrunken war, eine Gastwirtschaft auf dem Steinweg nicht wieder betreten. Ihm paßte das nicht, er hatte noch mächtigen Durst und mußte unbedingt noch ein kleines Helles genehmigen. Um sich für die Abweisung zu rächen oder auf einem anderen Wege in das Lokal zu kommen, warf er eine Scheibe ein. Da war auch schon das Ueberfallkommando zur Stelle und nahm ihn mit. Zu seinem kleinen Hellen kam er nicht mehr.

*

Heute morgen wollte eine Frau in der Breitestraße den kommenden Tag begrüßen. Sie tat das laut mit weit vernehmbarer Stimme und ärgerte Anwohner, die vom kommenden Morgen gar nichts wissen wollten. Den Anbruch des Tages konnte sie dann später nur noch auf der Polizeiwache betrachten, wahrscheinlich blieb ihr zu einem lauten Jubelruf die Spucke weg.

Kohlenstaubverpuffung in Bruckdorf.

Heute vormittag acht Uhr ereignete sich im Trockendienst, d. h. in der Kohlentrocknungsanlage der Schweierei auf Bergwerk „Alwiner Verein" in Bruckdorf" eine Kohlenstaubverpuffung. Glücklicherweise ist sie ohne Schaden abgelaufen. Die kleinen Brandherde wurden schnell gelöscht.

Die Ursache solcher „Verpuffungen" sind kleine Brandnester, die sich in der Feuerungsanlage bilden. Glühende Kohle setzt sich fest, streicht dann plötzlich frische Luft durch die Anlage, so pufft der gesamte Kohlenstaub auf, der sich in der Nähe angesammelt hat. Etwas Aehnliches kennt wohl jede Hausfrau von ihrem Stubenofen her.

Box- und Beißmatch auf Kleinschmieden.

Das war ein Theater heute morgen auf dem Kleinschmieden. Eine wunderschöne Schäferhündin kam elastisch, wie es ihre Rasse an sich hat, die Straße entlang und wurde dieses erspäht von einem Schäferhund, einem Kavalier mit spitzer Schnauze und tadellos gebauten Ohren und einem Auge, das jedes Hündinherz erschauern ließ.

Er bändelte mit der Hundefrau an. Er war eben dabei, mit ihr einen kleinen Spaziergang zu unternehmen, als eine mächtige Dogge das Intermezzo störte. Der große, wuchtige Kerl mußte bei einem Ringkämpfer in die Schule gegangen sein und wollte nun durch seine Kraft der Hündin imponieren. Er nahm sich den Schäferhund vor und bearbeitete ihn mit Tritten und Bissen, das es nur so krachte.

Im Nu standen viele Menschen um das Kampffeld herum und beobachteten mit einer Spannung mit der man den Box-Kampf Paolino—Schmeling im Rundfunk verfolgte, den Ausgang der Beißerei. Es wäre zu einem k. o. des Schäferhundes gekommen.

Da erbarmte sich ein Herr, der im Kleinschmieden sein Geschäft hat, des schwächeren Gegners und wollte als Schiedsrichter die Kämpfenden trennen. Da kam er aber gut an! Im Nu wendete sich die Kampfeswut der Hunde gegen ihn und schwupps saß ihm eine Hundeschnauze im Bein. Dieser Biß ist der einzige Dank, den der Tierfreund von seinem freundlichen Bemühen davontrug.

Die Schäferhündin luchte, während die Männer um die Siegespalme kämpften, um die Ecke und sah sich den Kampf kühl bis ans Herz hinan an. Was war sie doch für ein kaltes Wesen.

Herrenlose Halbschuhe.

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 65, befinden sich ein Paar braune Herrenhalbschuhe, Größe 42, in Verwahrung, die ein Dieb vor vier Wochen im Luisenbad gestohlen haben will. Um Abholung wird gebeten.

Liebhaber für Rauchwaren.

In der vergangenen Nacht zerschlugen Diebe die Schaufensterscheibe eines Zigarrenladens am unteren Markt. Sie stahlen Zigarren und Zigaretten im Werte von ungefähr 70 Mark. Der Wert der zerschlagenen runden Scheibe beträgt fast das Zwanzigfache.

Ertrunken.

Der 38 Jahre alte Arbeiter Blode ging gestern früh mit seiner Frau in die Saale an den Pulverweiden baden. Unbemerkt von seiner Frau und anderen Badenden ging der Mann plötzlich unter und kam nicht wieder an die Oberfläche. Er ist ertrunken, wahrscheinlich infolge Herzschlags. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden. Blode trug eine schwarze, weiß eingefaßte Schwimmhose.

Es war ein Unglücksfall.

Nach den polizeilichen Feststellungen ist der Autoschlosser Pfauder, der in der Nacht zum 8. d. M. in dem Grundstück Martinstraße 7 aus dem Fenster stürzte, unzweifelhaft einem Unglücksfalle zum Opfer gefallen. Irgendwelche Beweise, die für ein Verbrechen oder Selbstmord sprechen könnten, liegen nicht vor.

Die Küchenmöbel brennen.

Gestern abend wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück in der Kronprinzenstraße gerufen. Dort waren in der Küche die Möbel in Brand geraten. Von der Feuerwehr wurde der Brand gelöscht. Personen wurden nicht verletzt.

Die ersten heimischen Weintrauben.

Man kann gerade nicht behaupten, daß der heutige Wochenmarkt überaus gut besucht war. Am Morgen war das Wetter kühl und unfreundlich, erst gegen 10 Uhr wurde es wärmer, dann stellten die Hausfrauen sich ein. Man sah die ersten heimischen Weintrauben, das Pfund zu 55 bis 60 Pf. Billig waren Pfirsiche, die man schon für 50 Pf. für das Pfund nach Hause tragen konnte. Vernachlässigt blieb grüner Salat, der fast umsonst zu haben war. Heidelbeeren sind etwas billiger geworden, während Preiselbeeren mit 50 bis 55 Pf. noch ziemlich teuer sind. Sehr schwach war das Angebot in Wild. Rehfleisch kostete 1,30 bis 1,50 M. das Pfund.

700 Volksschülerinnen spielen.

Spielfest der Mädchenvolksschulen im Stadion.

Das Stadion wimmelte gestern, wenn man es aus der Ferne betrachtete, von schwarzen und blauen Pünktchen. Als man näher kam, entpuppten sich die Punkte als Turnanzüge und aus ihnen ragten braungebrannte Köpfe, Hälse, Arme und Beine hervor.

Viele Hundert kleine Turnerinnen sprangen da herum.

Die Aufregung war groß; denn sie gaben ein

„Wenn die Sache doch nur losginge!"

Jugendspielfest, zu dem manche Ehrengäste gekommen waren. Auch die ausländischen Lehrer, die seit Sonntag in Halle sind, weilten für eine Stunde in der großen Ellipse des Stadions und sahen zu, wie hallische Mädchen spielen. Am größten war die Aufregung zu Beginn der Veranstaltung. Nach Klassen geordnet zogen die Dreizehn- und Vierzehnjährigen und die Schülerinnen des neunten Schuljahres in das Stadion ein. Am Rande kleideten sie sich um und bald wirbelten die schwarzen und blauen Gestalten herum wie die Quirle und warteten auf die Stunde des Beginns ihres Festes. Klassenweise hockten sie sich hintereinander auf den Boden und freuten sich diebisch, als sie sahen, daß unser Zeichner einige von ihnen auf dem Papier festhielt.

Die Turnlehrerinnen die auch im Turndreß herumliefen, gaben dann bald Zeichen und eine große Kolonne, die vielleicht vierhundert Mädchen stark war, rückte in das Stadion zur Körperschulung. Drei Vorturnerinnen standen auf dem Dach des Eingangstores und machten die Uebungen vor; dann begann die ganze lebendige Schar, nach Gongschlägen nachzuarbeiten. Nach einigen Vorübungen gab es angewandte Uebungen. Man bewunderte, daß die vierhundert Kinder gleichmäßig die Uebungen durchführten, sie doch keinen gemeinsamen Turnunterricht haben. Zum Schluß gab es Kürübungen. Die einen versuchten eine Kerze, die anderen machten Bocksprünge, die dritten Gleichgewichtsbalancen und anderes mehr. Aber alle diese Uebungen zeigten, daß im Turnunterricht unserer Volksschulen ein anderer Geist herrscht als früher, daß die Körper diszipliniert sind und daß der Aufenthalt im Freien

aus bluiarmen Großstadtkindern bronzene Sportgestalten

gemacht hat. Man sah eigentlich kein einziges bleiches Kind unter den vielen. Die einzelnen Klassen sammelten sich dann zu verschiedenen Spielen. In der einen Ecke gab es Jägerball, in der anderen Völkerball, Korbball oder Faustball. Ein Staffellauf zeigte, daß die Mädchen wohl männliche Konkurrenz stark in Atem gehalten hätte. Zum Schluß gab es Volkstänze; einfache alte Tanzfiguren wurden gezeigt. Die Mädchen sangeten die Lehrerinnen lauten mit. Die bunten Kleider gaben ein farbenfrohes

Kampfbereit sitzen sie da.

Bild, die Röcke flatterten und die Bubiköpfe flogen, die Backen wurden rot und die Augen hell. Um den großen Raum des Stadions herum saßen Eltern und vor allem Geschwister, die kleiner waren. Mit sehnsuchtsvollen Augen blickten sie auf ihre Geschwister, die da tanzen konnten und spielen. Auf allen ihren Gesichtern lag so etwas wie Neid, daß sie nicht mittanzen durften. Kein Wunder, daß sie deshalb bedrückt waren. Denn auch die Großen wurden fast angesteckt davon und wären am liebsten über die Barrieren gesprungen und hätten mitgetollt.

Viel Not entschuldigt Viel.

Die Staatsanwaltschaft hat soziales Verständnis.

Da behaupte noch jemand, unsere Staatsanwaltschaft habe kein soziales Verständnis. Dreiviertel Jahr schwebt der Fall schon bis zur jetzigen Verhandlung in der Berufungsinstanz vor der Kleinen Strafkammer. Ein Ehepaar mittleren Alters wehrt sich gegen die Bestrafung durch den Einzelrichter mit je 30 Mark wegen Diebstahls.

Die Anzeige hatte eine Hausnachbarin erstattet, die Inhaberin eines Ladens. Sie und ihr Schlafburiche bekundeten bestimmt, die Angeklagten hätten der Stadt Halle hölzerne Pflasterklötze „geklaut" und von der Gasanstalt, wo der Ehemann früher gearbeitet hätte, habe er nächtlich Braunkohlen gemopst. Die Angeklagte habe überhaupt gesagt, „wir brauchen und können uns kein Brennmaterial kaufen, das holt mein Mann."

„Alles Lüge aus Rachsucht!" sagt das angeklagte Ehepaar, „weil wir nichts mehr bei ihr kaufen. Sie hat auch den jungen Mann angestiftet."

Und jetzt, nach ¾ Jahren kommt plötzlich eine neue Einlassung hinzu, „ja gewiß haben wir solche Holzklötze gehabt, das war Abfall aus städtischem Bauschutt." Die hat der Mann mitnehmen dürfen, als er bei der Aufschüttung des Lettiner Weges arbeitete. Die Frau hat vom Essentragen mittags ab und zu einen Handwagen heimgefahren, doch das war schon zu lange her. Der Bauaufseher würde sich doch nicht mehr an solche Erlaubnis erinnern.

Es handelte sich also hauptsächlich um die Glaubwürdigkeit der Zeugin. Ob sie rachsüchtig sei; warum sie nicht sofort nach ihren Beobachtungen etwas gemeldet habe, sondern erst später?

„Ja, so eine kleine Revanche war die Anzeige", erklärte die Ladeninhaberin. „Die Angeklagte hat mich zuerst angezeigt, weil ich gestohlenes Fleisch und heimlich nach Ladenschluß Flaschenbier verkauft haben soll." Die letzte Anzeige stimmte wirklich. Sie war erfolgt, weil die Angeklagten gedrängt wurden, ihre Schulden im Laden zu bezahlen, die sie während ihrer Arbeitslosigkeit gemacht hatten.

Durch Fragen wurde festgestellt, daß die Angeklagte lange Zeit hindurch vom Jugendamt nur 13 Mark wöchentlich bekam und weder sie noch der Mann Erwerb hatten oder andere Unterstützung erhielten. Da beantragte der Staatsanwalt zum größten Erstaunen der Angeklagten selbst Einstellung des Verfahrens, da die Tat aus Not begangen und der Wert der gestohlenen Sachen gering sei. Der Magistrat hatte nämlich keinen Strafantrag gestellt und erklärt, der Diebstahl sei gar nicht bemerkt worden. Die beiden Belastungszeugen konnten auch nur bekunden, daß es sich um alte Klötze gehandelt habe. Eine neuere diesbezügliche Reichsgerichtsentscheidung zum § 248 a Ct. G. B. wurde dabei herangezogen, die bestimmt, daß beim Notdiebstahl der Wert des Gegenstandes nicht schematisch festzulegen, sondern gegen die Größe der Not abzuwägen sei.

Tanzstunde im alten Halle.

So manches junge Herz schlägt wohl höher, wenn es das Wort „Tanzstunde" liest. Oder empfinden die modernen jungen Mädchen den Zauber dieser Zeit nicht mehr?

Wie gern denke ich noch an diese selige Zeit zurück. Denn es kommt ja weder auf die Zahl der Jahre, noch auf die Farbe des Haares an — wenn nur unsere Seele frisch und jung bleibt!

In der Klausstraße im Hotel zum Kronprinz (später Ev. Vereinshaus, jetzt Ortskrankenkasse) war die Tanzstunde von Herrn Rocco. Zu meiner Zeit unterrichtete der alte Herr, später die Söhne. Damals gab es nur diesen einen Tanzlehrer in Halle.

Jahr für Jahr wurden dieselben Tänze gelehrt: Rheinländer, Mazurka, Galopp, an den ich mit Schrecken denke, Polka und der immer schöne Walzer. Wie ruhig wirken dagegen die heutigen Tänze, wie vernünftig die Moden der kürzeren Röcke. In meiner Jugend fegte die Schleppe über den Fußboden und wirbelte entsetzlichen Staub im Saal auf.

Der Zugang zu dem Tanzstundensaal führte über einen langen, winkligen Korridor, der immer finster war; an seinem Ende lag hinten der Saal mit der geführchteten Säule in der Mitte. Ich wundere mich noch heute, daß sie von den vielen ungeschickten Paaren nicht umgerissen worden ist. Ein schrecklicher Geruch war in dem Saal; der Pferdestall lag darunter; dazu roch es nach Speisen aus der Küche und welkenden Blumen; und wenn ich heute noch an die Tanzstunde denke, habe ich immer noch diesen Geruch in der Nase.

Ich weiß nicht, wie sich heute der Unterricht abspielt. Damals war zuerst Trittstunde, und die Geschlechter waren getrennt, bis die Tänze etwas eingeübt waren, dann kam der große Moment, wo Damen und Herren — oder besser Mädels und Jungens — zusammenkamen. Die jungen Herren standen in einem Knäuel etwas verlegen an der Tür, sahen nach den Damen hin, zupften an ihren Röllchen, die wohl öfter Frontwechsel hatten, während die jungen Damen schon dreister zu den Tänzern hinüber sahen und sich den künftigen Kavalier aussuchten.

Und doch war es eine so schöne Zeit, voll Erwartung und Freude. Und so einfach. Wenn ich schon an unsere Kleider denke — von Toiletten sprach man damals nicht — natürlich von der Hausschneiderin genäht! Da gab es keine seidenen Strümpfe mit passenden Schuhen. Selbst zum Tanzstundenkränzchen und Ball, dem Höhepunkt und Schluß des Unterrichtes, an dem man stolz das große Tellerbukett der Tanzstundenliebe in der Hand trug und im Cotillon unzählige Orden verschenkte, sah man kein Seidenkleid. Man ahnte damals nicht, daß eine Zeit kommen würde, wo überall getanzt wird: im Cabarett und Varieté, in Sälen, deren Fußböden leuchtendes Parkett aus großen Glasfliesen haben. Man sagt, die Damen haben da so rosige Kniekehlen. Hoffentlich ist die heutige Jugend in ihrer Tanzstunde aber genau so glücklich wie wir vor langen, langen Jahren.

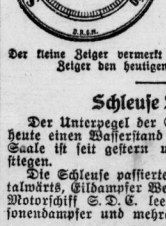
Helene Schütte.

Wettervorhersage

bis 14. August abends.

Die südliche Luftströmung, die am Sonntag über Deutschland hinwegfloß und klares Wetter mit Temperaturen bis zu 27 Grad brachte, ist am Montag durch westliche Winde verdrängt worden. Mit diesen zog Bewölkung einher, und ganz vereinzelt ist es auch zu Niederschlag gekommen. Die Temperaturen gehen langsam, aber ständig zurück und werden durch das Einfließen von maritimer Polarluft unter die jahreszeitlichen Werte herabgedrückt werden. Der Wärmeausfall wird sich aber vorwiegend auf die Nachtzeit beziehen, da bei verhältnismäßig heiterem Himmel und schwacher Luftbewegung tagsüber eine ziemlich ungehinderte Sonnenstrahlung stattfinden dürfte. Niederschläge sind nicht wahrscheinlich.

Vorhersage: Wolkig bis heiter, tags warm, nachts kühler.



Hallischer Witterungsbericht.
12. 8. 9 Uhr abends,
13. 8. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 758,0, 758,8. Thermometer Celsius: 15,1, 14,4. Rel. Feuchtigkeit: 49%, 51%. Wind: NO 1, NO 1. Maximum der Temperatur am 12. 8.: 22,5 C. Minimum in der Nacht vom 12. 8. zum 13. 8.: 14,0 C. Niederschläge am 13. 8. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,30 Meter. Die Saale ist seit gestern um 4 Zentimeter gestiegen.

Die Schleuse passierten Schiffer Haase leer talwärts, Eildampfer Wettin beladen talwärts, Motorschiff S. D. E. leer bergwärts, 2 Personendampfer und mehrere Sportboote.

80 ausländische Schulmänner in Halle.

Am Sonntag abend trafen etwa 80 Lehrer in Halle ein. Sie gehören einem methodischen Lehrgang an, der vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin in Verbindung mit unserer Schulverwaltung veranstaltet wird. Sie kamen eigentlich aus allen Teilen der Welt. Selbst aus Indien war ein Vertreter darunter. Französische, holländische, tschechische, polnische und rumänische Lehrer waren zur hallischen pädagogischen Woche zusammengekommen. Zum großen Teil stammen sie aus den Gebieten, die früher einmal deutsch oder österreichisch waren.

Gestern vormittag wurden sie in der Wittekindschule vom Stadtschulrat Dr. Truschel begrüßt. Der Stadtschulrat hielt ihnen einen längeren Vortrag über unser Schulwesen. Am Nachmittag wurden zunächst die Kunstwerk-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0006

stätten Giebichenstein besichtigt. Dann ging es hinaus zum Stadion, um einen Blick auf das Spielfest der Mädchenschulen zu werfen. In der Torschule wurden die Teilnehmer über die pädagogische Arbeit in der Grundschule orientiert. Schulrat Kosse referierte über den Unterricht in den unteren Volksschulklassen.

Heute schließen sich Klassenbesuch in den Grund- und Volksschulen an. Am Nachmittag wird die Arbeit in der Hilfsschule und am sprachkranken Kinde besprochen. Der Mittwoch ist wieder Besuchen in den Volksschulen reserviert. Am Nachmittag wird dann übergeleitet zu den Mittelschulen, die am Donnerstag in Gruppen besichtigt werden. Der Freitag führt die ausländischen Gäste in die höheren Schulen, der Sonnabend, als letzter Tag der Studienwoche, in die Berufs- und Fachschulen. Führungen durch das Provinzialmuseum, die Moritzburg und die Franckeschen Stiftungen füllen die Abende und Nachmittage aus, soweit sie nicht anderweitig belegt sind.

Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek.

Diese Bücher stehen vom 12. bis 17. August im Lesesaal aus.

Diesch, K.: Katalogprobleme. Leipzig 1929. — Heitz, H.: Molière. Leipzig 1929. — Bosch, Cl.: Die Quellen des Valerius Maximus. Stuttgart 1929. — Beitl, R.: Goethes Bild der Landschaft. Berlin 1929. — Fellerer, K. G.: Der Palestrinastil und seine Bedeutung in der vokalen Kirchenmusik des 18. Jahrh. Augsburg 1929. — Bichmann, H.: Grétry und das musikal. Theater in Frankreich. Halle 1929. — Güttler, H.: Königsbergs Musikkultur i. 18. Jahrh. Königsberg 1925. — Stahl, L.: Das Mannheimer Nationaltheater. Berlin 1929. — Becher, E.: Deutsche Philosophen. München 1929. — Pfänder, A.: Logik. 2. Aufl. Halle 1929. — Michels, R.: Der Patriotismus. München 1929. — Lück, C.: Fröbel und die Muhme Schmidt. Leipzig 1929. — Brand, A.: Gesetze über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten. 3. Aufl. Berlin 1929. — Die Grundrechte und Grundpflichten der Reichsverfassung. Hrg. v. H. C. Nipperdey. Bd. 1. Berlin 1929. — Neugebauer, K.: Fernmeldereht mit Rundfunkrecht. 3. Aufl. Berlin 1929. — Hantos, E. D.: Weltwirtschaftskonferenz. Leipzig 1928. — Oswalt, H.: Grundzüge der Geldtheorie. Jena 1929. — Totomianz, B.: Konsumentenorganisation. Berlin 1929. — Müller, W.: Englands Industrie am Scheidewege. Berlin 1928. — Weber, H. F.: Das System der Forstwirtschaftslehre. 2. Auflage. Gießen 1929. — Nettmann, H. W.: Ausgleichszölle. Halberstadt 1929. — Grünfeld, E., u. K. Hildebrand: Genossenschaftswesen. Berlin 1929. — Rippy, D. Fr.: Latin american in world politics. Neuyork 1928. — Hessenberg, G.: Vorlesungen über darst. Geometrie. Leipzig 1929. — Schwan, W.: Elementare Geometrie. Bd. 1. Leipzig 1929. — Warburg, E.: Lehrbuch der Experimentalphysik. 21. u. 22. Aufl. Dresden 1929. — Schottky, W.: Thermodynamik. Berlin 1929. — Tullio, P.: Das Ohr. Berlin 1929. — Luft, F.: Kinderkrankheiten. 6. Aufl. Berlin 1929. — Kölsch, Fr.: Kurzschen und die Juden. Leipzig 1929. — Beiträge zur thüring. u. sächs. Geschichte. Festschr. f. O. Dobenecker. Jena 1929. — Graban, W. A.: Die Geschichte der Familie Graban. Leipzig 1929. — Sulda, W.: Leonardo und sein Kreis. München 1929. — Swarzenski, G.: Die illustr. Handschr. n. Einzelminiaturen d. Mittelalters u. d. Renaissance in Frankfurter Besitz. Frankf. 1929. — Biermann, G.: Albrecht Dürer. Festschrift. Leipzig 1928. — Die Wartburgstadt Eisenach. Berlin 1929. — Die Stadt Coburg. Berlin 1929.

Funktelegramme nach Mexiko.

Das Wort kostet 2 Mark.

Am 5. August ist eine unmittelbare Funkverbindung zwischen Deutschland und Mexiko dem öffentlichen Verkehr übergeben worden, bei welcher Gelegenheit Begrüßungstelegramme zwischen dem Reichspräsidenten und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko und zwischen dem Reichspostminister und dem mexikanischen Minister für den Verkehr und öffentliche Arbeiten gewechselt wurden.

Ueber die neue Funkverbindung können gewöhnliche, dringende zurückgestellte (LC-), Pressetelegramme, Funkbriefe und Wochenendtelegramme befördert werden. Die Wortgebühr beträgt: für gewöhnliche Telegramme 2 RM., für zurückgestellte (LC-) Telegramme 1 RM., für Pressetelegramme 0,45 RM., für Funkbriefe (mindestens die Gebühr für 25 Wörter) 0,60 RM., für Wochenendtelegramme (mindestens die Gebühr für 25 Wörter) 0,50 RM. Gebührenfreie Wegangabe „via Transradio".

Nehmt keine Aehren in den Mund.

Es ist eine leider weit verbreitete Unsitte von Erntearbeitern und Spaziergängern, reife Halme der Kornähre abzubrechen und in den Mund zu nehmen. Schwere Krankheit kann mitunter die Folge davon sein, denn gerade zur Zeit der Ernte beherbergt die Kornähre, besonders in ihren Grannen, einen gefährlichen Pilz, den sog. Strahlenpilz. Dieser ruft, wenn er durch hohle Zähne oder durch kleinste Einrisse in der Schleimhaut des Mundes in den Körper gelangt, eine schwere, bisweilen, wenn nicht ärztliche Hilfe rechtzeitig in Anspruch genommen wird, sogar tödliche Erkrankung hervor.

Zunächst bilden sich gewöhnlich Geschwülste in den Kieferdrüsen, die nicht selten zu schwerer Eiterung führen. Oft bleibt die Krankheit aber auch nicht auf die Mundhöhle beschränkt sondern geht, besonders durch hohle Zähne oder kleinste Hautverletzungen, sogar in die Blutbahn über. Auf dem Blutwege kann schließlich dann jedes Organ des menschlichen wie des tierischen Körpers durch den Strahlenpilz erkranken. Auch auf dem Luftwege, d. h. durch Einatmen des mit dem Strahlenpilz durchsetzten Getreidestaubes kann es zu einer Strahlenpilz-Erkrankung der Lungen kommen. — Glücklicherweise ist der rechtzeitig hinzugezogene Arzt fast stets in der Lage, die Ursache der Erkrankungen zu erkennen und durch operative oder innerliche Behandlung Heilung zu bringen.

Neben sorgfältiger Zahnpflege wird das sicherste Mittel zur Verhütung der Krankheit sein und bleiben der Rat: Nehmt keine Aehren in den Mund!

Rettung aus Lebensgefahr.

Erfolgreiches Eingreifen eines Rettungsschwimmers.

Die Einrichtung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft bewährt sich auch in Halle. Es sind in den letzten Wochen verschiedentlich Fälle vorgekommen, wo Menschen, die in Gefahr des Ertrinkens gerieten, von Rettungsschwimmern rechtzeitig aus den Fluten gezogen werden konnten.

So unlängst ein Mitglied des Hallischen Kanukluhs 1920, Alfred Vogel, als er zur Ausübung des Rettungswachtdienstes mit einem Klubboot nach dem Gimritzer Wehr fuhr, in der Nähe der Badeanstalt von einem am Ufer stehenden Herrn angerufen und gebeten, einem Badenden, der mitten in der Saale zwischen der Liegewiese der Badeanstalt und der Rudergesellschaft Nelson und dem Bootshaus der Rudergesellschaft Nelson untergangen war, Hilfe zu bringen. Der Rettungsschwimmer sprang sogleich ins Wasser. Nach viermaligem Tauchen gelang es ihm, den in einer starken Vertiefung des Flußbettes liegenden Verunglückten zu fassen und mit Aufbietung aller Kräfte ans Ufer zu bringen. Den Leblosen konnte man nach einigen Bemühungen wieder zum Bewußtsein bringen.

Ein zweiter Fall geschah vorige Woche. Eine Nichtschwimmerin war zwischen der Badeanstalt und dem Ruderhaus in eine Untiefe geraten und untergegangen. Auch hier konnte der Rettungsschwimmer Vogel die Gefährdete vom Tode des Ertrinkens retten. Dank ihm und seinen Kollegen vom Rettungsdienst.

Die zwei Erfolge des jungen Rettungsschwimmers bestätigen von neuem den Wert des Rettungsschwimmens und die Notwendigkeit sowie den Nutzen des Rettungs-Wachtdienstes an der Saale. Auch zeigt der Fall, wie nützlich die Bootshäuser an dieser Stelle für die Allgemeinheit sind. Es sind Hauptstützpunkte für den Rettungs-Wachtdienst, da stets Mitglieder für etwaige Hilfeleistungen anwesend und bereit sind. Um so bedauerlicher ist es, daß sich gerade unser Magistrat ständig für die Entfernung der Bootshäuser von der Peißnitz einsetzt.

Ferner sei bei dieser Gelegenheit schon jetzt auf den für den Winter geplanten kostenlosen Ausbildungskursus der D.L.R.G. im Rettungsschwimmen hingewiesen, wo allen Schwimmkundigen Gelegenheit gegeben wird, die Kunst des Rettungsschwimmens zu erlernen.

Hochsommerabend.

Bergkegel dampfen — Brücken der Unendlichkeit —
Aus dunkler Föhrenwipfelflut ein Häher schreit.
Im Wildwuchs zarter Wiesenblumen — Farbenphantasien
zeigt eine Grille frohe Lebensmelodien.
Indes, im Nebelnetze einer Spinne sich ein irrer Falter fing . . .
Die Schwüle, ach! die heiße Schwüle ging.

Paul Saalheim, Seeben.

17600 Zoobesucher.

Die Ankündigung des „billigen Sonntags", der allerdings drei Tage umfaßt, nämlich Sonnabend, Sonntag und Montag, hat unserem Zoo wieder einen Massenbesuch zugeführt. Namentlich aus der Umgebung waren Tausende nach Halle gekommen und freuten sich über die herrliche Anlage und über den reichen Tierbestand, der gerade jetzt soviel Interessantes bietet. Während am Sonnabend sich 1600 Besucher sich einfanden, waren es am Sonntag 12 200. Und bei der Hitze wurden auch erkleckliche Mengen Flüssigkeit in jeglicher Gestalt konsumiert.

An normalen Sonntagen, die gutes Wetter haben, zählt man rund 5000 Besucher; also der billige Sonntag hat also die Ziffer weit mehr als verdoppelt.

Recht erfreulich war auch der Besuch am gestrigen Montag. Es waren immerhin 3800 Besucher.

Wie lange schlafen die Vögel?

Unlängst behandelte ein amerikanischer Gelehrter in einem Artikel, die Vögel hätten im Gegensatz zum Menschen einen sehr kurzen Schlaf. Wo mag der die Vögel wohl beobachtet haben? Der Schlaf der Vögel richtet sich nach der Jahreszeit. Der Vogel ist eben vollkommen ein Kind der Natur und unterwirft sich ihren Forderungen, denen er sich wie in seiner übrigen Lebensweise auch in Beziehung auf den Schlaf durchaus anpaßt.

Er steht mit der Sonne auf und geht mit ihr zur Ruhe. Im Sommer schläft er scheinbar wenig, er ist außerordentlich zeitig, manchmal schon auf dem Platze, wenn die Sonne gerade ihre ersten Dämmer über die Erde streut. Unermüdlich ist er dann tätig; die im Nest hockenden Jungen schreien nach Futter, und manche Vogeleltern, die vielleicht wie manche Meisenarten, ein halbes Dutzend und mehr Sprößlinge mit allzeit offenen Schnäbeln zu versorgen haben, wissen kaum, wie sie die Nahrung für so viel hungrige Schreier herbeischaffen sollen.

Aber auch im Sommer ruht der Vogel während des Tages. Während der heißen Mittagsstunden sucht er ein schattiges Plätzchen zum Ausruhen und hält seine Siesta. Man trifft sogar oft auch zu andern Tageszeiten auf gerade ausruhende Vögel, die sich, von ihrem Tagewerk erschöpft, kurze Ruhe gönnen.

Mit den abnehmenden Tagen nimmt der Schlaf des Vogels immer mehr zu, so daß er im Winter vielfach zwei Drittel des Tages ruhend oder schlafend verbringt. Da holt er nach, was er im Sommer versäumt hat. So hält er es im Bauer wie im Freien und gleicht darin unserm Landwirt, der auch, seiner Tätigkeit angemessen, im Sommer kurze, im Winter lange Nächte kennt.

Johann Strauß-Konzert.

Der Zauber, den der Name Strauß auf die Gemüter ausübt, hält noch immer an trotz Jazzband und anderer musikrevolutionärer Richtung. Ja, er dürfte wohl überhaupt nicht verfliegen; denn es steckt echte Genialität in den Tanzweisen und Melodien, die Johann II. schuf, Urwüchsigkeit und Anmut auch in den Walzern, die Johann I. im Wetteifer mit Jos. Lanner den Wienern schenkte. Aber auch die Brüder Johanns II., des Walzerkönigs und berühmten Operettenkomponisten, Joseph und Eduard, haben manches schmiegsamen Walzer, manche zündende Polka geschrieben, die ihn köstliche Frische und Rhythmik am Leben erhält.

Der Väter Ruhm und Kunst schafft noch heute dem Enkel volle Häuser, wenn er mit einer Kapelle irgendwo einkehrt, obgleich ihm nicht der künstlerische Elan, das heiße Temperament seines Vaters oder des Oheims eigen ist. Johann III. musiziert brav und bieder, ohne Feuer und ohne Eigenart; die unsterblichen Weisen der Vorfahren singen sich ohne ein Zutun in die Herzen der großen Straußgemeinde, die, zum Teil noch unbelehrt, Johann II. mit Richard Strauß und Oskar Strauß verwechselt.

Das Programm kündete an: „Wiener Musik in der guten alten Zeit", es wurde jedoch nicht so streng eingehalten; aber jede Nummer fand ein vielfaches Echo im Saale, und manche Zugabe wurde bereitwillig gespendet, etwas altväterlich zuweilen, etwas sentimental angehaucht, in der Tempomodifikation etwas willkürlich, nicht gerade aus dem Pulschlag der betreffenden Melodie erfühlt.

Die vielköpfige Zuhörerschar hätte wohl am liebsten bis Mitternacht den Klängen aus Alt- und Neuwien gelauscht. Martin Frey.

Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Deutsch, Evangelisch, Frau: zu diesem Dreiklang vereinigen sich die Themen der Hauptvorträge auf der bevorstehenden 16. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, die vom 18.—23. September in Marburg-Lahn stattfinden soll. Geheimrat Dr. von Drpander, M. d. R., hat das Thema: Grenze und Auslandsdeutschtum übernommen, und Vertreterinnen aus Danzig, Saarbrücken, Oesterreich und Siebenbürgen werden aus eigenem Erleben uns Eindrücke vermitteln von der Not deutschen Volkstums in seiner durch Versailles bedingten äußeren Zerrissenheit. Zu diesem „Deutschen Abend" gesellt sich als zweiter Hauptton der öffentliche Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Koepp-Greifswald über: „Spannungen zwischen modernem Leben und evangelischem Christentum."

In einem dritten Hauptvortrag wird Frau Stadtoberinspektor Friede Rothig-Hannover über die Auswirkungen des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sprechen. An dem Zustandekommen dieses Gesetzes hat die Führerin des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, Paula Mueller-Otfried, M. d. R., als Vorsitzende des Bevölkerungspolitischen Ausschusses seinerzeit hervorragenden Anteil genommen. So fügt sich zu Deutsch-Evangelisch als Drittes ein Ausschnitt aus der Arbeit verantwortungsbewußter Frauen zum Besten ihrer Mitschwestern. H. W.

Wohltätigkeitskonzert der Zigarrenköpfchensammler.

Die Wohltätigkeitsvereinigung der Zigarrenköpfchensammler zu Halle veranstaltete gestern abend in „Bad Wittekind" zum Besten alter in Not geratener Leute und armer Waisen- und Halbwaisenkinder einen Volksliederabend, der recht gut besucht war. Die Aufführungen erfolgten von Mitgliedern der gemischten Chöre der Schreberkolonie „Am Paul-Riebeck-Stift", der Musikvereinigung „Treue" und des Männerchors „Deutsches Lied" unter Leitung des Chormeisters Otto Ammer und standen sämtlich auf beachlicher Höhe. Chorgesänge und Darbietungen der Halleschen Bergkapelle unter ihrem Dirigenten Hans Teichmann wechselten einander ab, und sorgten für einen nicht nur unterhaltenden, sondern auch genußreichen Abend. Hervorgehoben zu werden verdient insbesondere die feinsinnige Art, mit der das Programm zusammengestellt war, das sehr wirkungsvoll die Innigkeit und Schönheit des deutschen Volksliedes zum Ausdruck brachte. Reger Applaus lohnte die Bemühungen der Mitwirkenden und des Leiters und erzwang sich manche Wiederholung. Den Abend beschloß ein Tänzchen unter freiem Himmel, an dem man sich allseitig recht rege beteiligte.

70 Jahre alt wird am 14. August der in weiten Kreisen des Handels und der Landwirtschaft bekannte Großkaufmann Arno Erfurth a. d. Wipper, Mitbegründer der Saatengroßhandlung Ganzer & Spießbach in Halle. Selten frisch und rührig, ist der alte Herr auch heute noch aktiv tätig und nimmt an allen Wirtschafts- und Geschäftsvorgängen den regsten Anteil.

Aus der Paulusgemeinde. Der für Freitag, den 16. August, angekündigte Vortrag des Pfarrers Lic. Scheuner über Paul Gerhardt fällt aus.

Saalschlaßbrauerei. Heute 8 Uhr, je nach Witterung Saal oder Garten, einzigs Konzert des weltberühmten Kuban-Kosakenchors (30 Mitwirkende). Morgen Mittwoch ½4 Uhr Parkkonzert; Eintritt frei. 8 Uhr Sonderkonzert, Militärmusik, ausgewähltes Programm, verstärktes Orchester; Leitung: Hans Teichmann. Großfeuerwerk: Teil Brillantfeuerwerk, 2. Teil „Die Saalschloß in Flammen". Pyrotechnische Massenwirkung größten Stils in einer Ausdehnung von etwa 300 m. Ausgeführt von den Kunstfeuerwerkern Gebr. Pfeiffer und Bock. Hierzu die gewaltige „Ouvertüre solennel" von Tschaikowsky. Im Pavillon Tanz.

Wittekind. Morgen Mittwoch symphonische Morgenmusik, Leitung: Benno Plätz. Nachmittags 4 Uhr Konzert. Abends 8 Uhr Konzert des Hallischen Symphonie-Orchesters, zu dem die bekannte und geschätzte hallische Konzertsängerin Frau Elfriede Hirte gewonnen wurde. Frau Hirte wird 3 Lieder von Gustav Mahler und 4 Lieder von dem einheimischen Musikschriftsteller Martin Fred mit Orchester zu Gehör bringen.

Zoologischer Garten. Konzert des russischen Prof. T. Donskoij. Der Künstler spielt auf 12 Harmonikas eigener Konstruktion. Außerdem singt und spielt T. Siderenko russische Nationallieder und Fräulein Donskaja, eine russische Tänzerin, tanzt den Koscakentanz.

Neuubahn-Terrassen. Donnerstag, den 15. August, 8 Uhr, großer rheinischer Abend, Sonderkonzert, Blasmusik; Leitung: Rudi Görlach. Tanz im Freien und auf der Terrasse. Fackelbeleuchtung. Fackelpolonäse. Großer Stimmungsbetrieb nach rheinischer Art.

Weinberg-Terrassen. In den beiden Mittwochkonzerten (Benefizkonzerten) wird unser Obermusikmeister Karl Steuer alles aufbieten, um einen genußreichen Tag zu bereiten. (Siehe auch heutiges Inserat.)

Kaffegarten Bölberg. Morgen findet nachmittags und abends ein Künstlerkonzert statt. Am Abend wird das Doppelquartett des Männergesangvereins von 1911 mitwirken. Der Besuch ist daher zu empfehlen.

Hofjäger. Regelmäßig Mittwoch nachmittags und abends große Gartenkonzerte. Heute Dienstagabend G.D.R.-Konzert. Freitag, den 16. Aug., abends 8 Uhr, großes Extrakonzert der S.A.-Kapelle.

Bergschenke. Jeden Mittwoch Nachmittagskonzert. Donnerstag, den 15. August, großes Gesangs- und Instrumentalkonzert. Eintritt frei.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutsche Volkspartei. Am Sonnabend, dem 17., und Sonntag, dem 18. August, findet in Kelbra die diesjährige Sommertagung des Landesverbandes statt, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Sonntagvormittag findet eine Vorstandssitzung statt, zu welcher alle Teilnehmer Zutritt haben. Außerdem ist Gelegenheit, den Kyffhäuser und die Heimkehle zu besuchen. Besonders ist auch unsere Jugend herzlich eingeladen. Genaue Programme in der Geschäftsstelle Augustastr. 16, Tel. 284 92, anzufordern. Wir bitten unsere Mitglieder, sich so zahlreich wie möglich zu beteiligen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Ortsgruppe Halle. Auf die Versammlung vom Königin-Luise-Bund am Mittwoch, dem 14. August, abends 8 Uhr, im „Neumarktschützenhaus" werden alle Kameraden hingewiesen und um ihr Erscheinen gebeten. Es wird dort ein Stahlhelmkamerad sprechen, der zahlreiche Königin-Luise-Bund-Ortsgruppen in Nordamerika gegründet hat.

Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle. Wir weisen nochmals auf unsere morgen abend 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus" stattfindende Versammlung hin. Da wir amerikanischen Besuch haben, bitten wir um vollzähliges Erscheinen unserer Kameradinnen im Dienstkleid. Liederbücher mitbringen.

Volkshochschule. Der Kunsthistoriker Schmude aus Halle wird am Donnerstag, dem 15. August, 20 Uhr, in der Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstr. 37, einen Lichtbildervortrag über Kopenhagen und Bornholm halten. Der Eintritt ist für Teilnehmer der Studienfahrt nach Kopenhagen — Bornholm frei. Karten für Nichtteilnehmer zu 50 Pf. am Saaleingang.

Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Oberrealschüler in den Franckeschen Stiftungen. Mittwoch, den 14. August, 20½ Uhr, Stammtischabend im „Waldkater".

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Für wen flaggte man auf den Chausseen?

Ich fuhr zum Verfassungstage über Könnern mit dem Auto in den Harz. Wie erstaunte ich, als ich zwischen Halle und Könnern die sämtlichen 5—6 Chausseehäuser mit neuen schönen großen Fahnen beflaggt sah, jedesmal links die preußische Flagge schwarz-weiß und rechts die schwarz-rot-goldene. Augenscheinlich extra neu von der Behörde angekauft! Das monarchische Deutschland hat nie die Chausseehäuser auf seine Kosten beflaggt. Das republikanische in seiner ewigen Geldklemme, dem niemand mehr etwas pumpt, schwimmt im Gelde. Für alles Unnötige hat es Geld. Für wen flaggt man? Um die vielen Automobilisten zur Republik zu ziehen, oder für die paar sonstigen Leutchen, die noch vorbeikommen? O herrliche Republik! —t.

Kleines Gespräch.

Gegenüber dem Leipziger Turm an der Promenade steht ein Arbeiter. Ein Kollege kommt auf ihn zu. Es entwickelt sich folgendes Gespräch:

„Mensch, Korle, du! Was machste de denne noch?"

„Was soll ich machen. Eenmal jut eenmal schlecht."

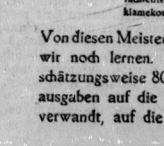
„Und die andern, wie gehts denen? Wo ist denn dein Freund, der Fritze?"

„Der is inner Anstalt."

„Nanu; uff eenmal! Das arme Luder. Schon lange?"

„Ach wo. Er kommt auch gleich wieder raus. Er ist hier nebenan inner Bedürfnisanstalt!"

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Eize. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.



Die Amerikaner kommen . . . .

Einige tausend amerikanische Reklamefachleute sind zum internationalen Reklamekongreß in Berlin eingetroffen

Von diesen Meistern der Reklame können wir noch lernen. In Amerika werden schätzungsweise 80 Proz aller Reklameausgaben auf die rationellste Methode verwandt, auf die Anzeige!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0007

Turnen Sport und Spiel

Dienstag, den 13. August 1929

Die Preisträger der Alpenfahrt.

Nach langwierigen Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der Sportkommission konnte am Montag nachmittag in Como endlich das genaue Schlußergebnis der 2. Internationalen Alpenfahrt festgestellt werden. Wie bereits bekannt, konnten von den dreizehn in- und ausländischen Fabrikmannschaften sich bis zum Schluß

nur zwei deutsche Teams

durchsetzen: die B. M. W.-Mannschaft Buchner, Kandt und Wagner unter steter Einhaltung der Maximalgeschwindigkeit und die Hansa-Mannschaft mit Gebr. Sporkhorst und Hörbe am Volant innerhalb der vorgeschriebenen Maximal- bzw. Minimalgeschwindigkeit. Beide erhielten den Alpenpokal.

In der Einzelwertung wurden 36 Teilnehmer mit dem ersten Preis, dem goldenen Alpenbecher, ausgezeichnet. Die deutsche Industrie hat hier gegenüber dem starken ausländischen Aufgebot ganz ausgezeichnet abgeschnitten, fielen ihr doch 19 erste Preise zu gegenüber 17 des Auslandes. In hervorragendem Maße sind hierzu die Marken Mercedes-Benz und Wanderer beteiligt. Die Mercedesfahrer erhielten nicht weniger als acht, die Wandererfahrer fünf erste Preise. An Brennabor fielen zwei, an Stoewer, Hansa, Simson-Spura und Hanomag je ein erster Preis. Bei den ausländischen Marken steht Ford mit fünf ersten Preisen an der Spitze vor Fiat und Alfa-Romeo mit je zwei, La Salle, Hupmobile, Chevrolet, Bugatti, Austro-Daimler, Lancia, O. M. und Ansolda mit je einem ersten Preis.

Der zweite Preis, die Alpenplakette, konnte an zwei deutsche und drei ausländische Marken, der dritte Preis, die goldene Medaille endlich an vier deutsche und zwei ausländische Marken verteilt werden.

Troßbach siegt in Bern.

Im Rahmen des Leichtathletik-Länderkampfes Oesterreich gegen Schweiz in Bern gelangten einige Einladungswettkämpfe zur Durchführung. Im 110-Meter-Hürdenlaufen siegte Troßbach in der ausgezeichneten Zeit von 15,1 gegen den Italiener Facelli, der mit 15,3 einen neuen italienischen Rekord aufstellte. 3 Meter zurück besetzte der Franzose Viel den dritten Platz. Im 100-Meter-Sprintrium, das Vorrain (Frankreich) in 11,1 gewann, wurde Troßbach Vierter. Der 800-Meter-Lauf sah den Franzosen Keller in 1:57,7 mit einem Meter Vorsprung vor Sera Martin und Engelhardt (Berlin) in Front.

Kinderfest im VfL.-Halle 96.

Ein farbenfrohes Bild bot am letzten Sonntag der große Wirtschaftsgarten des Sportv. V.f.L. Halle 96 am Angerweg. Der in der Jugendbewegung tonangebende Verein hatte dort für seine Jugendlichen und für die Kinder der Mitglieder ein Fest veranstaltet, das ob seiner Mannigfaltigkeiten noch recht lange nachwirken wird. Onkel „Fuchs" samt seinem Mitarbeiterstab muß man für die Mühewaltung den größten Dank zollen. Die Schwimmabteilung sorgte für die musikalische Ausgestaltung und fand selbstverständlich mit ihren Darbietungen den ungeteilten Beifall. Die „Großen" vergnügten sich am Schießstand und auf der Kegelbahn. Auf dem Tanzsaal im Klubhaus und auf der „Tanzfläche im Freien" herrschte natürlich auch Hochbetrieb. Der V.f.L. Halle 96 erbrachte wieder einmal mehr den Beweis, daß er auch Veranstaltungen gesellschaftlicher Art glänzend aufzuziehen versteht.

Handball.

Blau-Weiß 1. — 98 Dessau 1.

Obige Mannschaften lieferten sich am letzten Sonntag in einem Gesellschaftstreffen in Dessau einen spannenden Kampf, bei dem Blau-Weiß von Anfang an die Führung übernahm. Schon zur Halbzeit stand das Ergebnis 5:2 für Halle. Kurz nach dem Anpfiff drückte Dessau dagegen mächtig. Es reichte jedoch nur zu zwei Torerfolgen aus, während Halle noch viermal einsenden konnte. Mit 9:4 konnte Blau-Weiß den Sieg für unsere Saalestadt erringen.

Blau-Weiß Reserve — 98 Dessau Reserve.

Vor obigem Spiel lieferten sich die Reservemannschaften beider Vereine einen interessanten Kampf, in welchem Blau-Weiß im Felde einwandfrei überlegen war. Die Hintermannschaften leisteten der Stürmerreihe glänzende Vorarbeit, jedoch konnte der Sturm die Chance nicht ausnutzen. Flinke Durchbrüche der Gegner gaben einen Halbzeitstand zu 2:2. Knapp und verdient mit 4:3 für Halle endete schließlich dieses Treffen.

Zu gleicher Zeit spielten

Blau-Weiß 3. — Junkers Dessau 3.

in Dessau und konnten auch hier ihrem Verein ehrenvoll vertreten, indem sie mit 10:1 einen Sieg für die Blauweißen erkämpften.

Fußball im Saale-Elstergau.

Die drei Pokalspiele des letzten Sonntags zeitigten sämtlich das erwartete Ergebnis. Die Sportvereinigung Hohenmölsen, die vor acht Tagen die Sportvereinigung Teuchern überraschend geschlagen hatte, konnte gegen Schwarz-Gelb keine Lorbeeren ernten und unterlag trotz großen Eifers mit 9:0. Das Spiel zwischen T. u. R. und dem Weißenfelser Sportklub gewannen die Rasenspotter mit 5:1. Anfänglich sah es allerdings nicht nach einem Siege der Gäste aus, denn die Sportklubmannschaft war in der ersten Viertelstunde glatt überlegen und fing auch nach zehn Minuten durch den Rechtsaußen in Führung. Nach und nach fand sich der Sturm von T. u. R. zusammen und konnte bis zur Halbzeit nicht nur ausgleichen, sondern noch weitere Tore vorlegen. Bei den Rasensportlern bewährte sich im Sturm besonders Günther.

Jahnfeier der Halleschen Turnerschaft.

Der 11. August brachte zum achten Male die Hallesche Turnerschaft mit ihren angeschlossenen Vereinen zu dem beliebten Jahnturnen, und zwar diesmal auf dem schönen Platz des Giebichensteiner TV. (Felsenstraße) zusammen. Außerordentlich viel Zuschauer umrahmten das Gelände. Der Tag galt besonders dem Wettkampfgedanken. Sämtliche Leistungen von zirka 200 Teilnehmern standen auf besonderer Höhe. Ein Zeichen dafür, daß die Lehrarbeit in den Vereinen große Fortschritte gemacht hat und sich günstig auswirkt.

Schon der Sonnabendabend brachte die Kampfrichterstellung und anschließend von 7 Uhr ab die Vorkämpfe. In den schwierigen Zehnkämpfen wurde besonders tüchtiges geleistet. Rudolf Uhlig (GTV.) zeigte, daß in ihm ein besonderes Können steckt; weitere Lehrarbeit sollte ihn zu einem tüchtigen Spitzenkönner heranbilden. Im Kugelstoßen leistete er sich 10,42 Meter. Zwarg vom KTV. verstand den Speer auf 40,14 Meter zu werfen; Greiner (Diemitz) wurde Zweiter mit 39,09 Meter.

Am Sonntag, früh um 7 Uhr, begannen die Hauptkämpfe. Der Hauptsieger des Zehnkampfes war, wie man erwartet hatte, Uhlig (GTV.) mit 168 Punkten; eine besondere Leistung. Danach folgte Walter Zwarg (KTV.) mit 153 Punkten. Im Gerätekampf der 1. Stufe des Siebenkampfes siegte als 1. Max Henze (GTV.) mit 124 Punkten und als 2. Otto Jakob (GTV.) mit 118 Punkten. In der 2. Stufe des Gerätekampfes (Siebenkampf) stand Hans Müller (KTV.) als erster mit 116 Punkten. Danach folgte Otto Schneider (Büschdorf) mit 107 Punkten und als dritter Willi Dahlitz vom HTSV. mit 106 Punkten. Die Altersturner hatte man zu Dreikämpfen verpflichtet. Hier siegte als erster mit 60 Punkten der Favorit Erich Henze (GTV.) und als zweiter mit 50 Punkten Oswald Müller (GTSV.). In der 2. Altersstufe siegte Otto Petsch (Diemitz) als erster mit 49 Punkten.

Am stärksten waren die Turnerinnen vertreten. Im Siebenkampf siegte als erste Frl. Liesbeth Bast vom HTSV. mit 118 Punkten und als zweite Frl. Gertrud Fuchs (KTV.) mit 111 Punkten. Die Jugendturnerinnen im Siebenkampf waren besonders gut bei der Sache. Es siegte als erste Fräulein H. Ursin vom KTV. mit 114 Punkten, Fräulein Erika Theuerkauf vom GTV. mit 113 Punkten und als dritte Frl. Alice Wille vom HTSV. mit 113 Punkten.

Die Jugendturner fanden reichliche Beschäftigung im Sechskampf; man hatte sie eingeteilt in Jahrgang 1911/12 1. Stufe. Hier belegte den 1. Platz B. Weigert vom HTSV. mit 111 Punkten, sowie den 2. Platz Erich Theuerkauf (GTV.) mit 108 Punkten. In der 2. Stufe der Jugendturner im Sechskampf Jahrgang 1913/14 siegte als erster Gerhard Stummer (HTSV.) mit 116 Punkten, Heinz Reinhold (HTSV.) mit 111 Punkten als zweiter und als dritter Werner Naumann vom HTSV. mit 96 Punkten.

Recht interessant waren die Staffeln. Die 4mal-100-Meter-Staffel für Turner holte der Kaufm. TV. mit 46,6 Sek. im Alleingang. Die Jugendturnerstaffel, in der 8mal-½-Runde, wurde ebenfalls vom Kaufm. TV. gewonnen, mit 1,44,2 Min. Die Turnerinnenstaffel hatte 8mal ¼ Runde zu laufen; hier siegte verdient der Kaufm. TV. mit 1,28,2 Min. und als zweiter der HSV. mit 1,31,2 Min. Im Alleingang holte in der 8mal-¼-Runde der Mädchenstaffel der Kaufm. TV. die Zeit von 1,38,6 Min. heraus.

Bestleistungen erzielten Rudolf Uhlig (GTV.) im Steinstoßen mit 8 Meter, im 1500-Meter-Lauf war Walter Zwarg vom Kaufm. TV. mit 4:36,3 Min. der beste Läufer.

Die Plakette, gestiftet von Herrn Dir. Dr. Traus, die eigentlich von Zimmermann vom KTV. zu verteidigen war, konnte wegen Unfall Zimmermanns nicht verteidigt werden. Somit hatte R. Uhlig (GTV.) das Besitzerrecht erworben. Im Faustball zwischen HTSV. und KTV. siegte der HTSV. mit 28:27. Ein recht knapper Unterschied!

Der Nachmittag brachte ein wundervolles Schauturnen. Die allgemeinen Freiübungen der Turner klappten vorzüglich. Die Fechter zeigten ein Schaufechten. Gegen 12,30 Uhr hielt der Oberturnwart der Hall. Turnerschaft, W. Klinz, die Siegerverkündung ab. Geschlossen marschierte man sodann zur Feier nach der Jahnhöhle und von dort nach der Saalschloßbrauerei zum Festabschluß. Der Tag war wiederum ein voller Erfolg der Halleschen Turnerschaft.

Das Tennisverbands-Turnier.

Fräulein Kaiser gewinnt die Verbandsmeisterschaft der Damen, Knöchel wird Verbandsmeisterschaft für 1929. — Kobe-Rabe gewinnen die Verbandsmeisterschaft im Herrendoppel.

Das Turnier des Tennisverbandes der Prov. Sachsen, das am Sonntag in den Hauptkonkurrenzen zu Ende gebracht werden konnte, war infolge der großen Zahl der Nennungen in diesem Jahre von besonders hohem, sportlichen Wert. Durch den Regen am Freitag voriger Woche wurde zwar die Austragung des Turniers etwas verzögert, so daß nicht alle Konkurrenzen unter Dach und Fach gebracht werden konnten. In den Spielen um die Verbandsmeisterschaft konnte dank einer zielbewußten Turnierleitung jedoch sowohl bei den Damen als bei den Herren und auch im Herrendoppel die Entscheidung fallen.

Im Herreneinzel erkämpfte sich Knöchel mit diesem Sieg über den vorjährigen Verbandsmeister Rabe die Verbandsmeisterschaft.

Er schlug Rabe mit 6:4, 6:4, 6:0 in einem Kampf, der die hohe Form des neuen Verbandsmeisters unter Beweis stellte. Vorher hatte Rabe im Dreisatzkampf mit dem Ergebnis 6:3, 0:6, 6:2 Kobe geschlagen, wobei Kobe durch zähen Widerstand einen beachtlichen Gegner abgegeben hat. Knöchel war vorher gegen Jacoby in drei Sätzen mit 4:6, 6:1, 6:3 erfolgreich gewesen. Jacoby, der sich in seiner Spieltaktik auf seinen Gegner besonders einstellte, hatte sich im ersten Satz zu sehr ausgegeben, um erfolgreich durchhalten zu können. Vorher war es ihm gelungen, Kukat mit 6:2, 6:4 zu schlagen.

Bei den Damen gewann Fräulein Kaiser mit 6:1, 6:2 ihren Schlußkampf gegen Fräulein Kähne und errang damit die Verbandsmeisterschaft. Fräulein Kaiser konnte ihre meisten Spiele ohne große Mühe gewinnen und zeigte bei dem Verbandsturnier in Technik sowohl als in Taktik hohe Form. Sie schlug Fräulein Schulz-Wittenberg, eine nicht leichte Gegnerin, mit 6:1, 6:4, Fräulein Müller mit 6:2, 6:2 und Fräulein Schattenberg mit 6:0, 6:1. Fräulein Schattenberg, die in der Rangliste des Verbandes eine Rolle spielt, hatte vorher Frau Petsch mit 7:5, 6:3 geschlagen, nachdem Frau Petsch Fräulein Weißenborn mit 2:6, 6:4, 6:4 aus dem Rennen geworfen hat.

Zu erwähnen ist noch der Erfolg von Fräulein Schattenberg über Frau Delle mit 6:4, 6:2. Fräulein Kähne schlug, ehe sie in die Schlußrunde kam, Fräulein Krebsbach mit 6:1, 6:1, nachdem sie schon vorher Fräulein zur Strohe mit 6:0, 6:0 besiegt hatte. Fräulein Kähne errang damit den zweiten Preis in der Verbandsmeisterschaft.

Im Herrendoppel konnte die Kombination Kobe-Rabe zum fünften Male die Verbandsmeisterschaft gewinnen.

Es gelang ihr, in einem scharfen Kampf mit 6:0, 10:8 das Paar Knöchel-Kukat zu besiegen, das vorher die Junioren Röckner—Schneider mit dem Ergebnis 6:1, 12:10 in einem nicht leichten Kampf besiegt hatte. Diese Junioren verdienen wegen ihrer aussichtsreichen Spielform besondere Erwähnung. So konnte Röckner im Herreneinzel dem überlegenen Jacoby gegenüber derart standhalten, daß er nur mit dem beachtenswerten Resultat von 6:2, 7:5 verlor.

Im Herren-Einzel, Klasse B, wurde Hinsch nach Sieg über Motulski 1. Sieger. Die unterklassigen Konkurrenzen und auch das Gemischtspiel und Damendoppel sind noch nicht völlig zu Ende durchgeführt. Die endgültigen Resultate werden noch bekanntgegeben.

Offiziell fand das Verbandsturnier gestern abend durch die Preisverteilung seinen Abschluß. Der Verbandsvorsitzende Kobe dankte mit herzlichen Worten allen Teilnehmern und betonte den sportlichen Wert gerade des diesjährigen Verbandsturniers, das zweifellos dazu beigetragen hat, den Interessen des weißen Sports in unserem Bezirk in hohem Maße zu dienen. Er nahm die Verteilung der Preise vor. Die neuen Verbandsmeister wurden jeweils mit großem Beifall gefeiert.

Wasserball-Länderturnier in Budapest.

Ungarns Metropole steht in der Zeit vom 14. bis 20. August im Zeichen des Schwimmsports. Nach Deutschlands großem Siege im Olympischen Wasserballturnier zu Amsterdam erließen die Ungarn sofort Einladungen an alle im Schwimmsport führenden Nationen zu einem großen Länderturnier. Deutschland, Frankreich, Belgien, Schweden und England erklärten sich zur Teilnahme bereit und haben seitdem nichts unversucht gelassen, ihre Vertreter in die beste Verfassung zu bringen. Leider hat unsere Mannschaft durch das Fehlen der Gebrüder Rademacher etwas an Durchschlagskraft eingebüßt. England ist weniger zu fürchten, aber gegen Ungarn, Frankreich und Belgien werden unsere Erwählten W. Bähre, Cordes, Gunst, Beneke, Kühne, K. Bähre und Amann es sehr schwer haben, den Ruf von Amsterdam aufrechterhalten.

In dem Schwimmländerturnier spielt jede Mannschaft gegen jede; Deutschland zuerst gegen Belgien, dann gegen Frankreich, Schweden, Ungarn und England. Außerdem fällt in den Rahmen des Turniers am 17. und 18. August ein

Länderkampf Ungarn gegen Deutschland,

der sich aus dem Wasserballspiel und zwei Staffeln zusammensetzt. Ueber 4mal 100 und 4mal 200 Meter sind unsere Gewinnaussichten gegen Barany, Meszöly, Mannie I, Mannie II und Halasz, die fast sämtlich die 100 Meter um 1:01 herum und darunter (Barany) schwimmen, ebenfalls nur gering. Für das Wasserballturnier ist folgende Spieleinteilung getroffen worden:

14. August: Deutschland — Belgien, Schweden — Ungarn, Frankreich — England;

15. August: Belgien—Schweden, Deutschland—Frankreich, England — Ungarn;

17. August: Deutschland—Schweden, Belgien—England, Ungarn — Frankreich;

18. August: Frankreich — Belgien, Deutschland — Ungarn, England — Schweden;

20. August: Belgien—Ungarn, Deutschland—England, Frankreich—Schweden.

Halle 02 siegt in Halberstadt.

Anläßlich des Länderwettkampfes Deutschland gegen Schweden im Schwimmen, der vom Schwimmklub „Sport 1912 Halberstadt" vom 9. bis 11. August 1929 in Halberstadt durchgeführt wurde, fanden auch verbandsoffene Nahmenwettkämpfe statt, zu denen der Hallesche Schwimmverein von 1902 E. V. einige Meldungen abgegeben hatte.

Trotz stärkster Konkurrenz konnte Halle 02 einen ersten Sieg in der Juniorfreistilstaffel 3mal 100 Meter und einen ersten Sieg im Juniorbrustschwimmen 100 Meter erringen.

Ergebnisse: Juniorfreistilstaffel 3mal 100 Meter: 1. Halle 02 mit der Mannschaft Schumann, Rockendorf, Müller in 3.35,4 (Durchschnitt 1.11,8!). Juniorbrustschwimmen 100 Meter: 1. Erich Krieg in 1:27,8.

Deutsche Meisterschaft im Faltboot.

Auf der Kieler Förde brachte der Deutsche Kanuverband die Meisterschaften im Einer- und Zweierfaltboot über 10 Kilometer zum Austrag. Im Einer siegte Rothe (Rummendorf) in 58:04,4, im Zweier Flemming-Siepert (Berlin) in 53:45,5 vor Gebr. Sodemann (Berlin).

Schmeling soll nachgeben.

Die Boxkommission des Staates Neuyork hat in der Angelegenheit Schmeling eine neue Erklärung herausgegeben, in der ziemlich klar angedeutet wird, daß Schmeling überhaupt nicht im Staate Neuyork boxen dürfe, falls er nicht von seiner die Autorität der Kommission herabsetzenden Haltung abrücke. Man hatte, so lautet die Erklärung, trotz der unkorrekten Haltung Schmelings diesem den Kampf mit Paolino gestattet, jetzt sei es aber an der Zeit, daß Schmeling seine starrköpfige Haltung aufgebe.

Wie verlautet, soll der Boxkampfveranstalter Fugazy versuchen, den von der Boxkommission verlangten Kampf Schmeling-Phil Scott zu arrangieren. Wie die Dinge jetzt stehen, wird aber auch ein Nachgeben Schmelings in dieser Affäre die Haltung der Neuyorker Boxkommission kaum ändern, es sei denn, daß sich Schmeling in aller Form entschuldigt.

Voraussagen für Mittwoch, 14. August.

Karlshorst: 1. Fascist — Marionius, 2. Na Friend — Kit Kif, 3. Pergola — Zeyde, 4. Modewelt — Kranzjunker, 5. Ischtar — Ischen, 6. Merkur II — Husbent, 7. Polydor — Midgard.

Köln: 1. Amalfi — Herbstzeitlose, 2. Antesignano — Marcheita, 3. Dizi — Varoli, 4. Masalda — Charitas, 5. Graf Isolani — Lateran, 6. Arabella — Feuerprobe, 7. Leistung — Laribda.

Caen: 1. Pomme d'Api — The Yodler, 2. Victorin — Riche en Blanc, 3. Stall Macomber — Fayoum, 4. Le Mohican — New Moon, 5. Boutefeu — Yasounda.

Rennen zu Strausberg.

Preis der Hütte, 2200 M., 3400 Meter: 1. E. Schenk v. Roeders Doktor Mabuse, 2. Enterpe, 3. Filigran; Tot.: 32, Pl. 11, 13, 11. Hoffnungs-Jagdrennen, 2200 Mark, 3000 Meter: 1. Dr. A. Köhlers Habana, 2. La Paloma, 3. Mossuk; Tot.: 18, Pl. 12, 14, 18. v.-Kotze-Jagdrennen, 2200 Mark, 3800 Meter: 1. Gestüt Lechhofs Liebestraum, 2. Schwertfisch, 3. Fosner; Tot.: 47, Pl. 14, 11. Parsifal-Jagdrennen, 2200 Mark, 3400 Meter: 1. Heinz Stahls Manoir, 2. Chifonie, 3. Palisander; Tot.: 47, Pl. 16, 13. Torero-Flachrennen, 2200 Mark, 1250 Meter: 1. + Gestüt Dahlwitz' Hochbruck, 1. + E. Rasp' Martitza, 3. Tejar; Tot.: 12, 11, Pl. 12, 11, 17. Preis der Fortuna, 3200 M., 1250 Mtr.: 1. v. Puttkamers Maya, 2. Rosenherzog, 3. Sonntagmorgen; Tot.: 71, Pl. 17, 15, 26. August-Ausgleich, 2200 Mark, 2000 Meter: 1. Frau E. Thiedes Erinnerung, 2. Octava, 3. Norge; Tot.: 114, Pl. 28, 12.

Rennen zu Clairefontaine.

1. Rennen: 1. Kour, 2. Mirella, 3. Roi Ferdinand; Tot.: 21, Pl. 14, 18. **2. Rennen:** 1. Amon Ra, 2. Petit Poucet II, 3. Good Shot; Tot.: 16, Pl. 13, 35. **3. Renn.:** 1. Flechette, 2. Hobby, 3. Kitte; Tot.: 83, Pl. 23, 17, 18. **4. Rennen:** 1. Nyo, 2. Pesternight, 3. Neva; Tot.: 66, Pl. 18, 15, 16. **5. Rennen:** 1. Pepin le Bref, 2. Azalais, 3. Reine des Pres V; Tot.: 25, Pl. 17, 21. **6. Rennen:** 1. Zoro II, 2. Maouna, 3. Jean Urruty; Tot.: 149, Pl. 32, 35, 26.

Einen Weltrekordversuch kündigt der amerikanische Sprinter Tolan beim Amerikaner-Sportfest des S.C.C. am 18. August an. Körnig, Jonath, Gillmeister, Borgmeyer und die Frankfurter Sprinter werden sich dem Neger über 100 Meter zum Kampfe stellen.

Vereinsnachrichten.

Hallescher Fußball-Verein „Sportfreunde" E. V. Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser 26jähriges Stiftungsfest im Etablissement „Wintergarten" am Sonnabend, dem 7. Sept., stattfindet. Listen zur Eintragung von Gästen liegen im Vereinslokal bereit und bitten wir, hiervon recht bald ergiebig Gebrauch zu machen.

Blau-Weiß 25. Spiele am Sonntag, dem 18. August: Handball: 1. Herren — 98 1., Treffpunkt 14 Uhr Mosfeld; 2. Herren — 98 2., Treffpunkt 13 Uhr Mosfeld; 3. Herren — PSV. 3., Treffp. 10 Uhr Peißnitz; 4. Herr. — 98 3., Treffpunkt 13.30 Uhr 98er Klubhaus; 1. Damen — 98, Treffp. 14.15 Uhr Peißnitz; 1. Jun. — PSV. 2., Treffp. 10.30 Uhr Roßplatzkaserne; 1. Jgd. — PSV. 2., Treffp. 9.30 Uhr Roßplatzkaserne; 1. Knab. — PSV. 2., Treffp. 8.30 Uhr Roßplatzkas. Fußball: 1. Herren — Wettin 1., 2. Herren — Cröllwitz 2. (Treffpunkte hierzu werden noch bekanntgegeben. Donnerstag, 15. August, Mannschaftsübung sämtlicher Handballer im Rest. „Vaterland" zwecks Mannschaftsaufstellung. Freitag, den 16. Aug., Mannschaftsübung der Fußballer zwecks Renaufstellung im Restaurant „Vaterland".

P.S.V. Fußballabteilung. Am kommenden Mittwoch findet um 18.30 Uhr Training in der Artilleriekaserne statt. Nach dem Training erfolgt die Aufstellung der 1. und 2. Mannschaft für die Verbandsspiele. Das Erscheinen sämtlicher Spieler ist unbedingt erforderlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Beim Baden ertrunken.

Trebitz bei Wettin. Beim Baden an einer seichten Stelle der Saale — dem Badeplatze der Dorfjugend — kamen zwei Zöglinge des Hauses Rungholt, die 14jährige Schülerin Hilda Herold und die 9jährige Schülerin Anni Casporek, der Schiffahrtsrinne zu nahe und gingen unter. Die Gebrüder Willy und Franz Lieder, die zufällig von einer Motorradtour zurückkehrten und die Ansammlung der badenden Kinder am Ufer bemerkten, sprangen den versunkenen Kindern nach. Leider konnten sie nur die Hilda Herold retten, während die Anni Casporek nicht mehr zu finden war. Auch die Bemühungen von ortsansässigen Fischermeistern und Turnern, das Kind zu finden, waren erfolglos. Die Ertrunkene hat erst vor kurzem die Mutter verloren und weilte erst seit einigen Tagen im Hause Rungholt. Die aufsichtführende Schwester konnte das Unglück nicht verhüten.

Der Einbrecher schläft ein.

Mutzschlena. Nach getaner Arbeit ist gut ruhen. Das mußte auch der 22jährige Melker Karl Sch. aus Leipzig erfahren, nachdem er sich die Mühe gemacht hatte, seinem früheren Dienstherrn Schwarze in Mutzschlena rund 360 RM. zu stehlen. Drei Wochen hatte er dort gearbeitet bei 20 RM. Lohn und freier Station. Da er aber faul und leichtsinnig war, ging er auf und davon, um sich, wie er jetzt vor dem Torgauer Schöffengericht sagte, die Welt anzusehen. In Halle konnte er keine Arbeit finden. Als ihm das Geld ausgegangen war, machte er sich auf Tippelei nach Leipzig, sorgte aber dafür, daß der Weg über Mutzschlena ging. Dort traf er an einem Juliabend gegen 6 Uhr ein, als die Leute gerade beim Viehfüttern waren. Heimlich betrat er das menschenleere Haus seines früheren Dienstherrn, schlich sich in die Schlafkammer, suchte und fand in der Kommode 10 Mark und unter dem Kopfkissen des Bettes rund 350 RM. Inzwischen aber war Frau Schwarze zurückgekehrt, und da er nicht mehr aus dem Hause heraus konnte, versteckte er sich in einer Mädchenkammer und wartete auf einem Bette sitzend das Weitere ab. Da er die letzte Nacht im Freien kampiert hatte, wurde ihm dies Bett zum Verhängnis — und er schlief ein. Als ihn sein früherer Dienstherr aus den schönsten Träumen weckte, konnte er ihm das Geld wieder abnehmen. Der Angeklagte war geständig. Da er schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, sollte er eigentlich Zuchthaus bekommen. In Anseh[illegible] der Tatsache, daß er das gestohlene Geld nicht hatte fortschaffen können, kam er mit sechs Monaten Gefängnis davon.

Einigkeit macht stark.

Sandersleben. Dem Vorstjenden des Landbundes Sandersleben und Umgegend, Grossch, ist es gelungen, die Mitglieder zu einem Ring zu vereinigen, um Getreide in großen Mengen zu verkaufen und höhere Preise zu erzielen. Im vorigen Jahre hatten sich auch die Landwirte von Sandersleben und Umgegend auf den Rat ihres Vorsitzenden zusammengeschlossen und ihre Rübenernte an eine Zuckerfabrik verkauft.

Statt des Marders frisst der Schlag die Falle.

Liemehna. Der Gutsbesitzer Kurt Kahle fing in der Falle einen Marder, der sich mehrere Tage hintereinander aus dem Anwesen Hübner holte. Aber es gelang nicht, den gefangenen Räuber unschädlich zu machen. Denn der Schlag ging fehl und traf die Falle. Dadurch konnte der Marder entweichen. Da sich der Marder noch immer im Anwesen K.s aufhält und schon wieder ein Huhn geholt hat, besteht Aussicht, den Schädling an anderer Stelle zu fassen.

10000 Schafe für Sowjetrußland.

Naumburg. Für unsere Schuljugend, die natürlich überall dabei sein will, wo etwas los ist, gab es vergangene Woche Unterhaltung eigener Art. Eine Schafherde nach der anderen wurde die Roßbacher Straße hinaufgetrieben. Die Tiere waren teils mit der Bahn, teils mit Lastautos gekommen, und das Ausladen unter dem vielstöckigen Mäh Mäh machte den Kindern Freude. Es galt, deutsche Zuchtschafe für Rußland auszuwählen

In Rußland haben Krieg, Revolution, Hungersnot und schlechte Verwaltung die Schafzucht vielfach zum Erliegen gebracht. Die Bestände sind stark gelichtet. Große Zuchten sind ganz eingegangen. Nun will der Staat versuchen, in den weiten Steppengebieten die Schafzucht von neuem zu beleben. Viele tausend Morgen stellt er zur Verfügung, und namentlich aus Deutschland sollen Schafe zur Zucht bezogen werden. Die Exportgesellschaft für deutsche Hochzuchten in Berlin hat es übernommen, deutsche Schafe nach Rußland auszuführen. Sie wandte sich an die ländlichen Verbände der Schafzüchter, ob sich in dieser oder jener Gegend ein Transport zusammenstellen lasse. Zusagenden Falles wird ein Sammelort bestimmt, an dem dann die Auswahl und der Verkauf stattfindet und von wo aus der Transport erfolgt. Bei den Verkaufsverhandlungen der russischen Ankaufskommission sind die Fachleute der Landwirtschaftskammer zugegen. Der Transport selbst wird von der deutsch-russischen Transportgesellschaft Berlin übernommen.

Der Verband provinzialsächsischer Schafzüchter, der in Halle seine Verwaltungsstelle hat, bringt insgesamt in diesem Jahre

10 000 Exportschafe

zusammen. Die Provinz Sachsen steht ja in der Schafzucht mit an der hervorragendsten Stelle. Das zeigt die Feststellung, daß bei uns auf den Quadratkilometer 33 Schafe, im ganzen Reiche nur 16 entfallen.

1928 wurden aus Deutschland nach Rußland 23 000 Schafe ausgeführt, in diesem Jahre sind es schon über 30 000. In Naumburg wurden von 2000 Schafen, die zur Wahl gestellt waren, 1400 ausgewählt und angekauft. Weitere Verkäufe erfolgen demnächst in Stendal, Halle, Magdeburg, Aschersleben, Loburg und Köthen.

Was den Naumburger Transport anlangt, so seien die folgenden Züchter genannt: Gleina, Witzenburg, Rentamt Nebra, Klostergut Memleben, Rittergut Burgscheidungen, Rittergut Schilfa, Bohnsack-Gr.-Ballhausen, Domäne Wandersleben; Frieg-Dornburg, Reich-Bockstedt, Lucka-Odhausen, Cornelius-Haynsburg, Schröder-Wildenborn, v. Neugeier-Dröschkau, Rittergut Tumenhausen, Haberlandt-Prussendorf, v. Tellemann-Schkölen, Rittergut Langendorf, Rittergut Untergreißlau, Zuckerfabrik Zeitz, Zuckerfabrik Körbisdorf, Rittergut Geusa.

Der Transport in Naumburg vollzog sich in der Weise, daß in jede Lore 40 Schafe geladen wurden.

Beim Haschenspiel ins Motorrad.

Balditz. Am Sonnabend ereignete sich in Balditz schon wieder ein schweres Motorradunglück. Zwei Angestellte der Gasernversorgung Halle, die sich auf einer Dienstreise nach Lützen befanden, fuhren in mäßigem Tempo durch Balditz. Inmitten der Leipziger Straße, einer der verkehrsreichsten, aber nicht genügend breiten Straße, hasteten sich Kinder. Dabei lief der noch nicht 4 Jahre alte Sohn des Arbeiters Alfred Sommer, der schon einmal ein Kind auf ähnliche Weise verloren hat, direkt in das Motorrad. Das Kind wurde überfahren und am Halse schwer verletzt. Die beiden Motorradfahrer überschlugen sich und erlitten erhebliche Wunden. Das verunglückte Kind wurde mit dem Kreisauto in das Krankenhaus nach Merseburg gebracht, während die Motorradfahrer in Privatautos in ihre Wohnung geschafft wurden.

Der neue Gemeindepark.

Oberröblingen a. S. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß das frühere Seebaus nebst Park am Ufer des ehemaligen Salzigen Sees von der Gemeinde Oberröblingen pachtweise übernommen worden ist. Nachdem inzwischen in dem etwas verwilderten Park die ordnende Hand des Landschaftsgärtners gewaltet und alle einstmals vorhandenen Wege wieder freigemacht hat, ist der Park nun der Oeffentlichkeit übergeben worden. An schön gelegenen Stellen haben Ruhebänke Aufstellung gefunden, deren Zahl noch vermehrt werden soll. Instandgesetzt worden ist auch der ehemalige „Kursaal" im Seebaus. Der Saal steht der Oeffentlichkeit ebenfalls zur Verfügung, und da er tagsüber geöffnet ist, so können die Parkbesucher bei plötzlich einsetzendem Regen dort Unterkunft finden. Von Tag zu Tag mehr sucht die werktätige Ortseinwohnerschaft in Muße- und Erholungsstunden das idyllisch gelegene Fleckchen Erde auf und findet hier Nervenstärkung. Fast hatte man nicht mehr daran glauben wollen, was nun Tatsache geworden ist, daß unser großer Industrieort auch einmal das schon immer ersehnte und so sehr entbehrte Erholungsplätzchen bekommen würde. Stellt doch der bisher stets von der Mansfelder Gewerkschaft geschlossen gehaltene Park das letzte Stück Naturschönheit dar, das dem zerstörenden Schritt der Industrie standgehalten hat. Volle Anerkennung verdient es, daß die jetzige Gemeindevertretung, die unter der Führung von Gemeindevorsteher Wahlmann viel gründliche und segensreiche Arbeit zum Wohle der Gemeinde geleistet hat, dem Orte diesen einzigen erhaltengebliebenen Rest aus einer schöneren Zeit wiedergegeben hat. Als der Park vor nun über 50 Jahren entstand war Oberröblingen ein aufblühendes Seebad. Man schrieb in den ersten Jahren nach 1870 dem salzhaltigen Wasser des Sees außerordentliche Heilkraft zu. Die Zahl der Badegäste vermehrte sich daher von Jahr zu Jahr, so daß der alte „Gasthof zum Salzsee" im Orte bald nicht mehr ausreichte. In damaliger Zeit errichtete man das Kurhaus, legte den Park mit den Promenaden an und baute ein schon gewissen Ansprüchen genügendes Herren- und Damenbad. Ständiger Badegast in Oberröblingen war der Leipziger Professor Franke. Wegen seiner Verdienste um die Entwicklung des Bades wurde ihm nach seinem Tode im Parke ein noch heute vorhandener Denkstein mit der Inschrift „Frankebad" gesetzt.

Konkurs einer angesehenen Samenfirma.

Eisleben. Die nach dem Kriege bedeutend erweiterte, früher Reinhold Haubner, zuletzt Reinhold Haubner & Co. firmierende Samengroßhandlung und Samenzüchterei ist in Konkurs geraten. Die Firma nahm bald nach dem Kriege einen bedeutenden Aufschwung, nachdem noch zwei tüchtige Mitarbeiter, der Samenfachmann Hermann Fuhrmeister und der Kaufmann Ernst Schneider als Teilhaber in die Firma eingetreten waren. Am Bahnhof entstanden große Lagergebäude, die nach und nach nicht mehr ausreichten, so daß noch weite Schuppen in der Rathenaustraße von den Firmen Wicht und Busch gemietet werden mußten. Umfangreiche Ländereien um das Bahnhofsgebäude herum dienten dem Anbau und der Zucht vieler Sorten Samen. Unter Leitung von Fuhrmeister wurden auch Ländereien in Italien und Ungarn für den Exporthandel der Firma bewirtschaftet. Fuhrmeister trat allerdings vor etwa zwei Jahren zurück. Der Konkurs wird in weiten Kreisen sehr bedauert werden, da die Firma nicht nur in den Sommermonaten, sondern auch im Winter Hunderten von jungen Mädchen und Burschen, aber auch einer ganzen Reihe kaufmännischer Angestellten und Gärtner Anstellung und Arbeit bot. Wie verlautet, hat die „Terra" in Aschersleben die noch auf dem Felde stehenden Anpflanzungen angekauft.

Großfeuer auf dem Bernburger Stadtgut.

Einbrecher benutzen die Gelegenheit.

Poley. Auf dem früher Thiemeschen Gute in Poley, jetzt der Stadt Bernburg gehörig, brach Sonnabend abend Großfeuer aus, das schnell um sich griff. Eine mit Heu gefüllte Scheune, in der sich auch der Pferdestall befand, wurde ein Opfer der Flammen. Die Bernburger Dampfspritze und sieben andere Spritzen waren rechtzeitig zum Löschen des Brandes erschienen. Sie mußten jedoch in der Hauptsache ihre Hilfe einer benachbarten Scheune nehmen, die mit Getreide aus der neuen Ernte voll angefüllt ist und eine Länge von etwa 100 Meter aufweist. Es gelang den Feuerwehren, sie zu retten.

Während die Einwohnerschaft von Poley an der Brandstätte weilte, machten sich Einbrecher diese Gelegenheit zunutze. Sie drangen in das Gehöft des hiesigen Kaufmanns ein, zogen die Bezüge von den Betten und durchstöberten die Wohnung. Auch 300 Mark Bargeld fiel ihnen in die Hände.

25 Mark Strafe für eine schändliche Kindesmißhandlung.

Bernburg. Der Arbeiter Franz Bu. von hier, eine ganz unscheinbare Person, war beschuldigt, sein kaum zweijähriges, schwächliches Kind in unmenschlicher Weise mißhandelt zu haben. Nach der Beweisaufnahme, hatte er das Kind mehrfach und in Gegenwart von Zeugen heftig geschlagen. Die Mutter hatte sich geäußert, sie möge das arme Wesen nicht gerne ausziehen, weil es am ganzen Körper grün und blau aussehe. Eines Tages hatte Bu. das Kind, nachdem er es erst heftig verprügelt hatte, aufs Bett geworfen, wobei das wehrlose Wesen mit dem Kopfe auf die Bettstelle und an die Wand aufgeschlagen war. Von der Anklagebehörde wurde die Tat als eine Bestialität sondergleichen bezeichnet und eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten beantragt. Das Gericht ging aber weit unter den Antrag und verurteilte den Angeklagten zu 25 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wurde ausgesprochen, daß der Angeklagte tatsächlich eine große Gefühlslosigkeit und Grausamkeit an dem wehrlosen, schwächlichen Kinde verübt habe, mildernde Umstände wären ihm aber angerechnet. Eine längere Freiheitsstrafe hielt das Gericht nicht für angebracht. Es wurde ihm angedeutet, daß er bei weiteren Fällen keine Milde zu erwarten habe. Wie verlautet, wird seitens der Anklagebehörde gegen das milde Urteil Berufung eingelegt.

Zwischen den Puffern erdrückt.

Bernburg. Montag morgen geriet auf der Sodafabrik I der als Rangierer tätige Arbeiter Karl Zuche zwischen zwei Puffer. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, so daß er alsbald verstarb. Dr. Sommer konnte, herbeigerufen, keine Hilfe mehr bringen.

Der neue Inspektor.

Roman von Robert Misch.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Alte stieß wütend mit dem Stock auf. Immer und überall der! Solch ein Gußstuer und Verschwender! Wollte sich hervortun, bei den Leuten beliebt machen. Sollte lieber seine paar Groschen zusammenhalten!

Und plötzlich kam ihm ein Gedanke: wenn der Mensch ihn bestahl?! Der junge Herr behauptete zwar, er hätte ein kleines Vermögen. Das konnte aber gelogen sein.

Der Gutsbesitzer hielt zwar strenge Kontrolle; immerhin bot sich dem Inspektor — noch nie hatte er einem Untergebenen so viel Vertrauen geschenkt — manche Gelegenheit, sich zu bereichern. Hatte Platen ihm nicht die Bücher in Ordnung gebracht, wozu er sonst immer einen Buchhalter kommen ließ? Konnte Platen nicht beim Ein- und Verkauf — zweimal hatte er ihn nach Stettin geschickt — einen Schmu gemacht haben?

Man sollte eben keinem Menschen Vertrauen schenken. Mit dieser goldenen Lebensregel war er bisher gut gefahren. Jetzt hatte er sie zum ersten Male nicht befolgt. Von nun an aber wollte er dem lustigen und freigebigen Herrn mit den vornehmen Allüren ordentlich auf die Finger schauen.

Da er nichts weiter zu rügen vorfand — die Leute waren nun einmal laut und vergnügt nach ländlicher Sitte —, so zog der Alte nach einigen sauren Bemerkungen fürbaß. Auf dem zweiten Hofe, wo es jetzt schon ganz dunkel war, störte er ein Paar von einer Bank auf, das eilends vor dem gestrengen Herrn entfloh.

Dann ging er quer über diesen Hof und bog um die Schafställe herum nach den Gesindekammern ab. Von dort ertönte nahe der Tür ein verdächtiges Kichern und Wispern. Aber unvorsichtigerweise fing er an zu husten, sein trockener Räusper-Husten, den jedes lebende Wesen auf seinem Hofe kannte. Das Lachen verstummte sofort, einige dunkle Gestalten entfliehen schnell.

Nun ging er hinten herum zum Seitenflügel des Wohnhauses zurück. In Fritz Zimmer im Hochparterre brannte Licht; lärmendes Sprechen Gläserklingen, Hochrufe ertönten von dort. Als er unter die Fenster trat, hielt der Junge gerade eine donnernde Rede, in der etwas von „Freiheit, brüderlichem Zusammenhalten, von sonniger Zukunft, gebrochenen Fesseln und dem herrlichen Berlin" vorkam, und sonst noch allerlei Blödsinn, den er nicht recht verstand. Denn einige andere, anscheinend auch jugendliche Stimmen lärmten und lachten dazwischen, und ein „Hoch!" beendete die Ansprache.

Deutlich unterschied er Fritz' Stimme, die des jungen Baron Maltewitz, der einige Jahre älter war, und des gleichaltrigen Pastor-Heinz, der seit Ostern in Berlin studierte und jetzt die großen Ferien im Pfarrhause verlebte, mit seinem Vater gekommen war.

Die jungen Herren schienen es sich hier gemütlich gemacht und auch etwas Trinkbares ergattert zu haben.

Hatten sie sich etwa ein Extrabowle gebraut? Und woher hatten sie den Stoff dazu? Solch eine Frechheit! Da wollte er denn doch nach dem Rechten sehen.

Hastig, aber leise wie ein Dieb, schlich er die Treppe hinauf, öffnete das Zimmer. Sein Gesicht wurde rot vor Zorn über das, was sich seinen Augen bot.

Da stand Champagner — sein echter, französischer Sekt, der feinste Moet &Chandon, von dem nur noch etwa ein halbes Hundert Flaschen im Keller lagerten.

Zwei Flaschen hatten sie schon geleert, die Burschen. Die dritte war halbleer, und in einem Wassereimer standen noch zwei volle.

Eine rasende Wut packte ihn, so daß er im ersten Augenblick gar keine Worte fand. Die vier jungen Leute — ein ungeladener Gast aus Klützow, Fritz' Intimus, war auch dabei — sprangen erschrocken auf, als sie den Alten mit rotem Kopfe und bösen, zornglühenden Augen plötzlich vor sich stehen sahen.

Fritz wurde bleich bis in die Lippen.

„Papa?! Ich . . wir . . . wir haben nur . .", stotterte er verlegen. „Das heißt, ich bin allein schuld . . . ich habe den Sekt geholt . . . Sie wissen gar nicht, daß ich nicht die Erlaubnis habe . . . Die Kellertür stand nämlich offen — und weil doch Festtag ist . . ."

Mit ängstlich-flehenden Augen, wie ein Hund, der den Stock des Herrn fürchtet, blickte er den Vater an.

„Du Dieb! Du . . . du infamer Dieb und Taugenichts!"

Die jungen Leute waren vor dem wütenden Manne, der jetzt blindlings mit dem Stock auf seinen Sohn einhieb, ängstlich in die Ecke zurückgewichen.

„Papa schlage mich nicht — um Gottes willen, nicht vor fremden Leuten!"

„Du Dieb! . . . Du infamer Bengel! . . . Champagner stehlen . . . na warte!"

„Vater — ich bin kein Kind mehr . . . ich lasse mich nicht mehr prügeln", schrie Fritz verzweifelt, mit drohend und abwehrend erhobenen Händen.

Aber der Alte schlug ihn darauf, daß sie zu bluten begannen.

„Du läßt dich nicht prügeln?! . . . Du Taugenichts, infamer! Die Jacke haue ich dir voll, wie 'nem kleinen Jungen . . .!

„Um Gottes willen, Vater . . . es gibt ein Unglück!"

Während der Alte nur noch wütender auf ihn einhieb, suchte Fritz ihm den Stock zu entwinden. Vater und Sohn rangen miteinander. Wie auch der Alte keuchte und wütete, der junge, starke Mensch entriß ihm den Stock und stand nun mit drohend erhobenem Arm, seiner Sinne nicht mehr mächtig, heulend vor Schmerz, Scham und Zorn, dem Vater gegenüber.

In diesem kritischen Moment trat Platen, den bei einem zufälligen Schlendergang der Lärm angelockt hatte, eiligst zwischen Vater und Sohn, dem er den Stock mit nervziger Hand entwand.

„Fritz — um Gottes willen — es ist Ihr Vater! . . . Was ist hier geschehen?"

„Scheren Sie sich zum Teufel, Herr! . . . Mischen Sie sich nicht ein!" brüllte der Alte außer sich.

„Herr Oekonomierat . . .?!"

„Gehen Sie mir aus dem Wege! Mengen Sie sich nicht in alles ein! Scheren Sie sich fort — ganz fort meinetwegen!"

Platen erblaßte leicht.

„Der Zorn macht Sie vergessen, daß —"

„Gehen Sie zum Henker!"

„Ich werde gehen!"

„Meinetwegen gleich!"

„Es ist gut . . . Kommen Sie, Fritz!"

Er faßte den jungen Menschen beim Arm und zog ihn mit sich hinaus.

Der junge Baron hatte sich vorher gedrückt, und der Student und der Klützower folgten ihnen schnell, während ihnen der Alte, Schimpfwortze murmelnd, nachstarrte.

Seinetwegen mochte der Kerl gehen. Das wäre noch schöner, wenn ihm der aufdringliche Mensch jetzt gar in seine Erziehung, in seine Familienverhältnisse dreinreden wollte!

Sein kostbarer Sekt — sein heilig gehütetes Erbstück! Ganz recht hatte er gehandelt, den Jungen zu prügeln und er würde es im glei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0009

Bestialischer Racheakt.

Geschwenda. Hier drangen nachts einige unbekannte Leute in den Stall des Landwirts Carl Bartholme ein und schnitten zwei Pferden den Bauch auf, so daß die Tiere eingehen dürften. Es handelt sich jedenfalls um einen Racheakt.

Die neue Postautolinie.

Schkeuditz. Montag früh ist die neue Postautolinie Schkeuditz—Jöschen eröffnet worden. Pünktlich verließ das Auto den Hauptplatz am Bahnhof, um nach kurzem Halten am Postamt die Fahrt anzutreten. Der neue, schmucke Wagen, nicht so kompakt gebaut wie die Verkehrsautos nach Delitzsch, hat 16 Sitzplätze. Bald ist der „Waldkater" erreicht und in flotter Fahrt geht es nach Kleinliebenau. Gastwirt Knuth, der Verwalter der neuerrichteten Poststelle, erscheint, um die ersten Fahrgäste zu begrüßen. Nach kurzem Aufenthalt geht es den Kurvenreichen Weg nach Horburg. An der Poststelle beim Kaufmann Kietz wird gestoppt und nach Erledigung der postalischen Geschäfte fährt der Wagen, in dem Erschütterungen kaum zu merken sind, so ruhig fährt er, durch den herrlichen Wald nach Dölzau, Gastwirt Franke ist Verweser der Poststelle. Und weiter geht es nach Zweimen-Göhren, wo im Gasthof Zwarg die Haltestelle errichtet ist. Schnell ist Göhren erreicht, hier am Gasthof Paatsch als Haltestelle liegt der Wagen in die große Verkehrsstraße Leipzig—Merseburg ein. Das Endziel, der Gasthof „Zum roten Hirsch" in Jöschen, bewerkstelligt den Anschluß an den Autoverkehr mit Merseburg und Leipzig. Der Briefpostverkehr wird in der Poststelle in Jöschen, die nicht weit vom Haltepunkte ist, erledigt.

Der „Straßenräuber" in der Kiesgrube.

Camburg. In letzter Woche wurden die Straßen am Thierschneck und Kleinpreißnitz von einem zerlumpten Manne unsicher gemacht, der den Passanten mit einem großen Schlachtmesser entgegentrat, gewöhnlich aber bald wieder von seinem Opfer abließ und sich nach der Thierschnecker Kiesgrube zu entfernte. Dort gelang es dem Oberwachtmeister aus Molau, den Mann zu überwältigen und nach Camburg zu bringen. Es handelt sich um einen aus Jena entwichenen Irrsinnigen, der vier Tage in der Kiesgrube genächtigt und während der Zeit hauptsächlich von Obst gelebt hat. Das scharfgeschliffene Messer hatte er in Zwätzen gestohlen. Er wurde nach Jena gebracht.

Weihe des Verfassungs-Gedenksteins

Schwarzburg. Zur Erinnerung an die durch den damaligen Reichspräsidenten Friedrich Ebert in Schwarzburg vollzogene Unterzeichnung der neuen Reichsverfassung wurde am Sonntag hier ein Gedenkstein enthüllt. Es ist ein großer, etwa 50 Zentner schwerer Granitblock, der die Inschrift trägt:

„In Schwarzburg wurde am 11. August 1919 vom Reichspräsidenten Ebert die Verfassung des Deutschen Reichs ausgefertigt."

Das Denkmal wurde gegenüber der sogenannten Schloßterrasse im Kurgarten, ganz in der Nähe der damaligen Wohnung Eberts, aufgestellt. Es ist vom Kreis Rudolstadt und der Gemeinde Schwarzburg errichtet worden. Landrat Hertel-Rudolstadt hielt die Festrede. Im Auftrage der Reichsregierung widmete Landesfinanzamtspräsident Schneider dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ehrende Worte.

Kirchengemeinde zahlungsunfähig.

Saalfeld. In der Kirchengemeinde Rehmen (Kreis Saalfeld) bestehen seit einigen Monaten bedenkliche Verhältnisse. Die Kirchenkasse ist leer und deshalb mußte dem Organisten gekündigt werden. Mit Ausnahme des ersten Pfingstfeiertages fanden ab 1. April Gottesdienste nicht statt. Bei Taufen und Beerdigungen wirkte ein auswärtiger Geistlicher und dem Kirchkassenrechnungsführer konnte seit zwei Jahren keine Vergütung gezahlt werden. Gesuche an den Landeskirchenrat blieben ohne Erfolg. Es wurde von ihm vielmehr verlangt, daß Rehmen seine Kirchensteuer erhöhe, was jedoch abgelehnt wurde. Welchen Ausweg wird man aus der Finanznot finden?

Neuerung in der thüringischen Strafrechtspflege.

Thüringen führt als erstes deutsches Land die Schutzaufsicht über volljährige Rechtsverbrecher ein.

Weimar. Die Strafrechtspflege will alle gefährlichen sozialen Elemente, besonders die Gewohnheits- und Berufsverbrecher, mit der vollen Schwere des Gesetzes treffen, um die Gesellschaft vor ihnen zu schützen. Sie will aber denjenigen Rechtsbrechern, die nicht aus kriminneller Neigung und Veranlagung, sondern mehr durch Unglück, Not und Verführung auf die schiefe Ebene geraten sind, und die zu der Hoffnung berechtigen, daß aus ihnen wieder ordentliche und gesetzmäßig lebende Staatsbürger werden können, dabei helfen, daß sie diese Hoffnung erfüllen. So kommt es, daß man nicht alle Verurteilte den bitteren Kelch des Strafurteils bis zum letzten Tropfen austrinken läßt, sondern einen Teil der Strafe auf Bewährung aussetzt. Bei geringer Strafe, besonders bei der ersten Verurteilung, wird auch wohl für die ganze Strafe eine Bewährungsfrist bewilligt. Aber es hat sich gezeigt, daß es oft erwünscht ist, den bedingt Begnadigten in der Bewährungsfrist nicht einfach sich selbst zu überlassen und sich am Schlusse der Frist mit einer Anfrage beim Strafregister, ob er schon wieder bestraft ist, zu begnügen, sondern ihm eine freiwillige Betreuung angedeihen zu lassen, ihn einer „Schutzaufsicht" zu unterstellen. Ihren Ausgang hat diese Maßnahme in der Jugendgerichtsbarkeit genommen. Sie hat sich hier sehr bewährt. Man geht immer mehr dazu über, sie auf die Erwachsenen anzuwenden. Sind doch auch erwachsene Rechtsbrecher oft recht schwache und leicht nach der schlechten wie aber auch nach der guten Seite zu beeinflussende Charaktere. Während die Schutzaufsicht über Jugendliche bereits im Jugendwohlfahrtsgesetz, dem Jugendgerichtsgesetz und den dazu erlassenen Ausführungsverordnungen gesetzlich geregelt ist, gibt es noch keine Bestimmung darüber, wie sie über Volljährige auszuführen ist. Diese Lücke will für unser Land durch eine soeben erlassene Verfügung das Thür. Justizministerium schließen. Die von ihm herausgegebenen Richtlinien, die ersten dieser Art in ganz Deutschland, besagen folgendes: die Schutzaufsicht soll den unter Schutzaufsicht Gestellten vor der Gefahr bewahren, neue strafbare Handlungen zu begehen, ihn in dem Bestreben unterstützen, sich an ein gesetzmäßiges und geordnetes Leben zu gewöhnen, und ihm das wirtschaftliche Fortkommen erleichtern.

Sie wird vor allem dann angewendet, wenn Zweifel bestehen, ob der Verurteilte eine Bewährungsfrist aus eigener Kraft durchhalten kann. Diese Schutzaufsicht wird einem Verurteilten durch das Justizministerium oder durch das Gericht als Bedingung für Strafaussetzung oder Strafunterbrechung auferlegt und von der Strafvollstreckungsbehörde (Staatsanwaltschaft, Amtsgericht) durchgeführt. Die Ausübung geschieht dann durch ehrenamtliche Helfer. Die Auswahl der Helfer richtet sich im Einzelfall nach der Persönlichkeit des Schützlings. Ueber einen weiblichen Schützling soll, wenn nicht besondere Umstände für eine Ausnahme sprechen, eine Frau die Schutzaufsicht führen.

Der Schutzhelfer erhält eine persönliche Bestallung, in der er belehrt wird über die Persönlichkeit des Schützlings, über seine Rechte und Pflichten und insbesondere auch über die Schweigepflicht über die persönlichen Verhältnisse seines Schützlings. Im übrigen hat er über seinen Schützling in taktvoller, das Fortkommen dieses in nicht erschwerender Weise zu wachen, ihn zu beraten und ihm beizustehen. Hat der Schützling keine Arbeit, so ist mit allen Mitteln zu versuchen, ihm welche zu beschaffen, so daß die Schutzaufsicht nicht als Last, sondern als Halt und Stütze empfunden wird.

Nun hat der Schützling auch Pflichten. Er hat dem Schutzhelfer bereitwillig über seine Verhältnisse Aufschluß zu geben und ihn von jeder Aenderung seiner Wohnung in Kenntnis zu setzen. Daneben hat er die ihm im Gnadenerweis auferlegten Bedingungen zu erfüllen, insbesondere sich gut zu führen und, soweit Arbeitsmöglichkeit besteht, zu arbeiten. Handelt der Schützling den Bedingungen des Gnadenerweises oder der Schutzaufsichtsbehörde zuwider, oder weigert er sich ohne ausreichenden Grund diesen Bedingungen oder Weisungen des Schutzhelfers nachzukommen, oder zeigt er sonst, daß der Zweck der Schutzaufsicht nicht zu erreichen ist oder die Schutzaufsicht nicht genügt, so hat der Schutzhelfer Bericht zu erstatten, worauf der Schützling den Widerruf des Gnadenerweises zu gewärtigen hat. Sonst endet die Schutzaufsicht mit Ablauf der Bewährungsfrist.

Ausgestaltung des Bachhauses.

Eisenach. Das Bachhaus wird immer weiter ausgebaut. So hat in diesen Sommermonaten der Kustos der Sammlungen, Studienrat C. Freyse, weitere Räume für Museumszwecke hinzugewonnen. In dem großen Boden stellte er einige der alten Dachkämmerchen wieder her, die jetzt dem Gedenken Ambrosius Bach, dem Besitzer des Hauses, dem Vater Johann Sebastians geweiht sind. So sind zwei schöne neue Räume entstanden, die mit Klavichorden ausgestaltet, ein treffendes Bild von Musikzimmern geben, wo sie zur Zeit des 17. Jahrhunderts üblich waren. Im Erdgeschoß wurde rechts vom Eingang ein alter Raum wiedergewonnen und im Stile des 17. Jahrhunderts restauriert. Hier ist die mächtige Bachbüste von Professor Seffner aus Leipzig aufgestellt. Ein Weiteraum ist entstanden, in dem der Besucher sozusagen mit dem Genius Bach allein sein kann. Ferner machte das Bach-Museum in letzter Zeit bedeutende neue Erwerbungen. Es gelangte in den Besitz von zeitgenössischen Ansichten aus dem 17. und Anfang 18. Jahrhundert, die Bachstätten darstellen. Da ist ein bisher unbekannter Kupferstich von Arnstadt um 17. Jahrhundert, 2 Kupferstiche, die das Schloß Köthen und die Stadt Lüneburg darstellen, sowie eine Ansicht von Leipzig aus den Tagen, als Bach dort Kantor an der Thomaskirche war. Ferner erwarb das Bachhaus zwei interessante theologische Werke, die auf Bach Bezug haben, nämlich die Agende der Schloßkirche zu Weimar aus dem Jahre 1706 und die Schwarzburgische Agende von 1685, Werke, die in den Kirchen gebraucht wurden, an denen Bach amtierte. Immer mehr wird das Bachhaus zu einem Studienmuseum ausgestaltet, wo man sich über die Musikkultur der Barockzeit orientieren kann. Hier entsteht dank der Initiative und Tatkraft Conrad Freyses ein musikhistorisches Museum Thüringens.

Opfer der Jagdleidenschaft.

Eisenach. Im Rhöndorfe Schönarts wollte sich der Bahnwärter Färber auf die Jagd begeben. Da ihm der Jagdschein entzogen worden war, trug er das geladene Gewehr unter dem Rock. Infolge eines Fehltrittes löste sich ein Schuß und drang Färber durch das Kinn in den Kopf. Färber stürzte tot nieder.

Todessturz von der Leiter.

Mühlhausen (Thür.). Der Landwirt und Müller Sebastian Mehler im benachbarten Windeberg stürzte bei Reparaturarbeiten an der Mühle so unglücklich von der Leiter ab, daß er an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen starb. Der Verstorbene stand im 55. Lebensjahr.

Kügelgen-Ehrungen.

Alexisbad. Das festliche Ereignis des Ostharzes wird zweifellos in dieser Woche die würdige Veranstaltung zur Ehrung Kügelgens bilden, zu der sich alle kulturell tätigen Kreise mit den Mitgliedern der Familie Kügelgen-Krummacher verbunden haben. Die Kügelgen-Ausstellung, in der für die Oeffentlichkeit zum erstenmal Zeichnungen und Bilder des alten Mannes aus dem reichen, aber verstreuten Familienbesitz gezeigt werden, wird Sonnabend, den 17. August, mittags 12 Uhr, im Kursaal mit einem Vortrag von Kunstmaler Behrens-Havemann über Kügelgen als Maler des Ostharzes eröffnet. Um 5 Uhr findet die Weihe des Kügelgenfelsens durch Geh.-Rat Pietscher und Oberstleutnant W. von Kügelgen-Hannover, dem einzigen Enkel des Alten, statt. Abends wird die „Abendunterhaltung im Stile der Kügelgenzeit" die Ansprache von Prof. Werber-Leipzig, lebende Bilder in historischen Kostümen, die von dem Dessauer Theater zur Verfügung gestellt sind, eine Skizzierung Kügelgens von einem Kenner der romantischen Periode bringen, dazu Waldhornquartett, musikalische und rezitatorische Genüsse. Ein Fackelzug mit Feuerwerk und Illumination schließt den Tag. Der Sonntag ist dem Besuch der Ballenstedter Kügelgenstätten gegenüber mit einer Weihestunde am Grabe Kügelgens und im Großen Gasthofe, wobei Ballenstedter Künstler mitwirken. Am Nachmittag „besichtigt die Hofgesellschaft von anno 1854" Alexisbad. Abends ist Abschiedsfeier im Hotel Försterling. Die ganze Veranstaltung liegt in Händen des Kunstmalers Behrens-Havemann und des Schriftstellers Friedrich Dietert-Ballenstedt.

Wasser auf unreifes Obst.

Groß-Ilsede. Die alte Unsitte, nach dem Genuß von unreifem Obst Wasser zu trinken, hat hier wieder ein Opfer gefordert. Das sechsjährige Söhnchen der Familie Freitag hatte einen unreifen Apfel gegessen und gleich darauf Wasser getrunken. Schon nach wenigen Stunden verschied der Knabe unter qualvollen Schmerzen.

Am Aetna tot aufgefunden.

Clausthal-Zellerfeld. Am Aetna hat man in 3000 Meter Höhe einen Deutschen tot aufgefunden. Es handelt sich um den Bergreferendar Friedrich Knack, der hier mehrere Jahre studierte und nach bestandenem Examen eine Reise nach Italien unternommen hatte.

Seltene Pelzkaninchen.

Benneckenstein. Der bekannte Züchter Kaufmann Karl Ernst Mauß besitzt neuerdings neben seiner mustergültigen Chinchilla-Großzucht hervorragende Farbenrexkaninchen, so die jetzt noch seltenen Neuheiten wie Castorex, Chinrex, Schwarzrex. Diese edlen Pelztiere unterscheiden sich von den übrigen Pelzkaninchen durch ihr naturelles Kurzhaar. Viele in- und ausländische Züchter haben die Zucht in den letzten Monaten aufgesucht.

Flüchtig.

Bad Lauterberg. Der Konzertmeister der hiesigen Kurkapelle, Anton Schulze, ist, nachdem er von der Badeverwaltung 1500 Mark für Gehaltszahlung erhoben hatte, verschwunden. Wie sich jetzt herausstellt, hatte sich Sch. bereits vor mehreren Wochen einen Auslandpaß ausstellen lassen. Seine Frau und sein kleines Kind hat er zurückgelassen.

Eine 200jährige Linde stürzt auf ein Geschirr.

Frankenhausen (Kyffh.) In Westerengel wurde die in der Staatsstraße stehende weithin bekannte 200jährige Linde in dem Moment vom Sturme gestürzt, als gerade ein Pferdegeschirr

---

chen Falle wieder so machen. Die Lektion würde er nicht so leicht vergessen. Der stiehlt keinen Champagner mehr!

Aber die Reste mußte er doch noch retten. Er trug die zwei vollen Flaschen und die halbleere vorläufig in sein Zimmer, das er vorsichtig verschloß. Dann kehrte er zu den Gästen zurück, die ihn lärmend empfingen.

Am anderen Morgen saß der Gutsherr in ziemlich später Stunde an seinem Schreibtisch. Während er aus der langen Pfeife dichte, graue Rauchwolken ausstieß, musterte er die eingelaufene Post. Er war gestern abend ziemlich spät ins Bett gekommen und heute mit einem fürchterlichen Kater aufgewacht — auch einem moralischen.

Am nächsten Tage sieht sich manches anders an. Zwar, daß er seinen Jungen verprügelt das war sein Vaterrecht. Er hätte es nur nicht vor den Zeugen tun sollen, vor dem jungen Maltewitz und den anderen, die ihn jetzt als rohen, grausamen Vater im ganzen Kreise verschreien würden.

Eine Ohrfeige hätte vielleicht genügt, oder er hätte ihn später allein bestrafen sollen. Das war nun aber nicht mehr zu ändern.

Aber der Inspektor — den hatte er ja wohl fortgeschickt? Ja, ja, es fiel ihm alles wieder ein. Wenn der Mensch die Sache nun ernst nahm?! Und das mußte er wohl, da es ebenfalls vor Zeugen geschehen war.

Gerade jetzt, für die nächsten Wochen, hatte er ihn noch sehr nötig. Na, es würde gewiß schon alles wieder gut werden . . . Allerdings mußte Platen den ersten Schritt tun. Man durfte ihm natürlich nicht merken lassen, daß er nötig gebraucht wurde. So etwas tat nie gut.

Er klingelte. Die Magd erschien.

„Der junge Herr soll herkommen."

„Is weg!"

„So früh schon?" Früh wenigstens nach dem gestrigen Tage; auch war Fritz doch sonst nicht so pflichteifrig. „Wo is er denn hin?"

„Mit die Kutsch' nach Klützow, glöw' ick. — Hei het mich 'nen Brief for den Herrn gewen", fügte sie zögernd in ihrem Gemisch von Platt- und Hochdeutsch hinzu. „Ick sollt'n erst man Klock tein afgewen. Aber dat is nun wohl bald tein."

Sie suchte ein Weilchen unter ihrer blauen Schürze herum, bis sie den Umschlag in der Hand hielt, den sie nun blitzelnd dem Herrn überreichte. Neugierig, die Hände unter der Schürze, blieb sie vor ihm stehen. Natürlich vermutete sie etwas. Die Kunde von der Champagner- und Prügelszene hatte sich schon gestern abend schnell auf dem Hofe verbreitet. Nicht nur Platen allein war von dem Lärm, der aus dem Parterrefenster des jungen Herrn gedrungen war, angelockt worden.

Der Oekonomierat öffnete den Brief, las und zuckte zusammen. Plötzlich bemerkte er, daß die neugierig spähenden Augen der Magd auf ihn gerichtet waren.

„Scher' dich!"

Sie trottete hinaus, dem gebieterisch nach der Tür weisenden Finger des Herrn Folge leistend. Aber fünf Minuten später flüsterten sie in allen Ställen, Gesindekammern und Höfen, daß der junge Herr ausgerückt sei und nicht mehr wiederkommen würde.

Der Brief lautete:

„Wenn Du diese Zeilen erhältst, bin ich schon auf dem Wege nach Berlin. Versuche nicht etwa, mich gewaltsam zurückzuholen; ich würde Dir doch immer wieder fortlaufen. Lieber schieße ich mich tot oder gehe als Schiffsjunge in die weite Welt, ehe ich bei Dir bleibe. Ich wäre auch ohne dies bald fortgegangen; ich wollte nur warten, bis ich majorenn bin.

Zum Landmann passe ich nun einmal nicht; und nach dem, was gestern vorfiel, können wir auch nicht mehr zusammenleben. Würdest Du noch einmal Hand an mich legen — bei Gott, ich würde mich vergessen. Du hast mich vor Zeugen, vor meinen Freunden und Altersgenossen wie einen Hund geprügelt und beschimpft — Deinen Sohn, der Ehrgefühl hat und bald neunzehn Jahre alt wird.

Es mag nicht recht gewesen sein, daß ich den Wein nahm; trotzdem ich an einem solch festlichen Tage die Sünde nicht so groß finden kann. Aber was ich auch getan habe, das habe ich nicht verdient — und deshalb gehe ich fort. Noch einmal, Vater — lieber tot oder nach Amerika, lieber ins Gefängnis als noch länger in Treffin!

Dein Sohn Fritz."

Es klopfte. Platen, der eben mit dem Packen seiner Sachen beschäftigt war, öffnete. Jochen stand vor ihm.

„Dat gnädige Frölen läßt den Herrn Inspektor bitten, doch mal runner zu kommen in den Gemüsegarten."

„Ich komme sofort!"

Eben hatte er sie selbst um diese Unterredung bitten wollen. Jedenfalls wußte sie bereits um die Flucht des Bruders . . .

Als er den Garten betrat, kam sie ihm hinter den Stachelbeerbüschen mit weit ausgestreckter Hand entgegen, mit einem so warmen, leuchtenden Blick, so rosig überhaucht, daß es ihn heiß überlief. So hatte er sie stets in seinen Träumen erblickt.

„Ich danke Ihnen", rief sie schnell, seine Hand ergreifend. „Fritz hat mir alles erzählt, wie tapfer Sie für ihn eingetreten sind."

„Pah — große Tapferkeit! So wissen Sie auch —?"

„Daß er fort ist! Ich selbst habe ihm dazu verholfen und freue mich dessen. Je älter und selbständiger der Junge wird, je heftiger würden Vater und er aneinander geraten. Und ein ordentlicher Landwirt wird er ja doch nie werden."

„Das glaube ich auch. Er muß studieren. Was, das wird sich finden. Jetzt ist es gerade noch Zeit, einen tüchtigen Menschen aus ihm zu machen. Ein intelligenter Kopf, ein gutes, edles Herz . . . Man muß ihn nur zu behandeln verstehen. Bei Ihrem Onkel ist er in den rechten Händen. Es wäre schade, wenn er hier zugrunde ginge oder ein unzufriedener Berufsverfehler würde."

„Aber ich habe Angst. Wenn ihn Papa nun wiederholt?"

„Einen Menschen in dem Alter kann man nicht zwingen, wenn er fest entschlossen ist — und man kann ihn auch nicht einsperren. Ihr Vater wird sich hüten, eine große Haupt- und Staatsaktion vor seinen lieben Nachbarn daraus zu machen, die doch alle gegen ihn wären."

Lisbeth nickte schweigend; dann schritten sie stumm nebeneinander her. Im Dahingehen pflückte er einen kleinen Zweig mit den rotgrünen Beeren, die er nun langsam und mechanisch zwischen den Fingern zerdrückte. Er fühlte, daß jetzt die Stunde gekommen war, und ihm bangte davor.

„Ich werde nun ebenfalls gehen müssen. — Das wissen Sie ja wohl auch?"

„Ja! Fritz hat mir alles erzählt."

„Und es tut Ihnen vielleicht ein bißchen leid?"

Sie blickte ihn ernst und fest an und fragte: „Warum sind Sie hierher gekommen?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0010

die Stelle passierte. Eine Auto konnte im letzten Augenblick noch vorbeikommen. Der Baum begrub unter sich den Wagenlenker und die Pferde, die zusammengebrochen waren. Hilfsbereite Männer machten das Gefährt wieder frei. Zum Glück hatte der Geschirrbesitzer sowie die Pferde nur ganz geringen Schaden genommen.

Großer Preissturz auf dem Gurkenmarkt.

Weißenfels. Am Montag waren zum ersten Male in diesem Jahre auf dem Gurkenmarkt größere Mengen einheimischer Gurken angefahren. Da aber die Großeinkäufer fehlten, die einen Verkauf nach Gewicht erzwingen wollen, gab es einen großen Preissturz. Die Landwirte waren gezwungen, gute Ware für 1 Mark und Krüppel für 35 Pf. je Schock an die Händler abzugeben. Im Kleinverkauf kostete das Schock gute Einlegegurken 1,25 bis 1,50 M., Krüppel 60 bis 70 Pf. Viele Hausfrauen benutzten natürlich diese günstige Gelegenheit, um ihren Bedarf an Einlegegurken zu decken. Von einem Verkauf nach Gewicht war bisher in Weißenfels überhaupt noch nichts zu bemerken; diese von den Gröpzinlegern angestrebte Neuerung stößt nach wie vor bei den Landwirten auf großen Widerstand.

13 Störche über dem Festzug.

Roßleben. Unser Nachbarort Bottendorf ist in der Storchfrage besser gestellt als wir in Roßleben. Unser guterhaltenes Nest auf der Scheune des Trautmannschen Gutes ist schon zwei Sommer unbewohnt, das Storchnest auf dem Meinecke'schen Gute in Bottendorf dagegen ist geradezu übervölkert, denn das Storchenpaar hat diesen Sommer fünf stramme Junge großgezogen, so daß die Familie aus sieben Köpfen besteht. „Er" und „Sie" haben sich schon ausquartiert, sie halten sich auf dem Dache außerhalb des Nestes auf, so daß es nunmehr ganz eine „Kinderstube" darstellt. Doch dieses Wohnungselend hat in den letzten Tagen noch eine Verschlimmerung erfahren; sechs weitere junge Störche von außerhalb sind bei der Bottendorfer Storchfamilie zu Besuch gekommen, um mit ihr Flugübungen abzuhalten und wahrscheinlich gemeinsam mit ihr die Reise nach dem Süden zu machen. Ein interessanter Anblick bot sich jedem Naturfreund Sonntag nachmittag. Durch die Musik beim Umzug des Radfahrervereins waren die Störche in ihrer Mittagsruhe gestört worden. Unmutig schwang sich einer nach dem anderen der Langbeine in die Luft, und bald kreisten alle dreizehn stolz wie ein Flugzeuggeschwader über dem Festzug. Ein einzigartiges Bild. Mancher aber, der da im Zuge marschierte, dachte bei dieser Kundgebung der dreizehn Störche: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein . . ."

*

Gardelegen. Im Frühjahr wurde von dem Hospitalförster ein Rehbitz in erschöpftem Zustande in einem Waldgraben gefunden. Der Förster übergab das Tier dem Wirt des Forsthauses Lindenthal zur Pflege. Mit vieler Mühe gelang es, daß Bitz mit der Flasche aufzuziehen. Als Gefährte gesellte sich von Anfang an ein kleiner Dackel hinzu. Hund und Reh sind bis jetzt die besten Freunde; sie teilen sogar das Nachtlager.

Reichswehr-Manöver.

Zerbst. Am Montagabend nahm die einzige große Uebung des Reichsheeres in diesem Jahre die große Pionierübung unter Leitung des Pionierinspekteurs Generalmajor Schmsdorf in der Gegend von Zerbst ihren Anfang. Andere Waffen sind nicht beteiligt, nicht einmal dargestellt.

Die zu einem kriegsstarken Pionierbataillon „11" zusammengefaßten Pionierbataillone 1 (Königsberg) und 4 (Magdeburg) waren im Verband einer ihren Gegner südwärts verfolgenden blauen Division vor die Aufgabe gestellt, die Vorbedingungen für den bei Aken in Aussicht genommenen Uebergang zu schaffen, das heißt die taktisch-technischen Verhältnisse für Anmarsch, Bereitstellen, Uebersetzen und nachfolgendem Brückenschlag festzustellen. Den in den frühesten Morgenstunden hierfür eingesetzten Erkundungstrupps wurde die Tätigkeit durch Flußnebel stark erschwert. Die Leitung entschloß sich, mit der Masse der Division bei Steutz, mit dem Rest bei Steckby den Strom zu überschreiten und ordnete das Herbeiführen der hierzu notwendigen Pionierarbeitskräfte und — Geräte — zunächst Flußsäcke, später Pontons — an. Zu beschleunigter Ausführung wurde eine motorisierte Korps-Ponton-Kolonne verwendet, deren Anrücken lebhaftem Interesse bei der Bevölkerung begegnete.

Gegen vier Uhr nachmittags wurde die Uebung abgebrochen. Am Dienstagabend wird sie als Nachtübung fortgesetzt, bei der südlich Steutz rein schulmäßig Brückenbau geübt werden wird.

Ein Kohlenkahn in Flammen.

Parey. Am Sonntagfrüh brach auf dem Kahn des Schiffseigners Grund aus Parchim (Mecklenburg) durch Selbstentzündung Feuer aus. Der Kahn hatte 3000 Zentner Briketts geladen und befand sich auf der Fahrt von Königswusterhausen nach Parchim. Das Deck des Kahnes brannte vollständig aus. Der Kahn kam zum Sinken. Man hofft, von der Ladung, die verfichert ist, noch einen Teil bergen zu können. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen auf einen daneben liegenden, gleichfalls mit Briketts beladenen Kahn zu verhindern.

Frivole Burschen.

Wittenberg. Einen geschmacklosen Witz leisteten sich in der Nacht einige Unbekannte auf dem Rathausplatz. Sie erstiegen die Denkmäler von Luther und Melanchthon und „schmückten" sie mit leeren Sektflaschen, die von Feuerwehrleuten wieder heruntergeholt werden mußten.

Der Amerikaflieger Fitzmaurice in Hackpfüffel.

Sangerhausen. Der irische Flieger, der seinerzeit mit Köhl und Hünefeld den Amerikaflug bewerkstelligte, befindet sich auf Rittergut Hackpfüffel zur Erholung.

Soll die Kanossasäule verschwinden?

Bad Harzburg. Auf dem Großen Burgberg befindet sich eine aus Granitblöcken gebildete sog. Kanossasäule. Das Denkmal, das im Jahre 1877 mit freiwilligen Mitteln aus den damaligen Kämpfen gegen den Ultramontanismus heraus errichtet wurde, soll, wie gerüchtweise verlautet, verschwinden und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. Hiergegen wendet sich der Landesausschuß für Denkmalspflege in einem Gutachten, in dem er die Vermutung ausspricht, daß, wenn die Versetzung einmal beschlossen werde, die Säule kaum wieder aufgebaut werden wird.

Im Teich ertrunken.

Bedra. Die bekannte, idyllisch am Parkteich gelegene Schloßmühle ist die Stätte eines bedauerlichen Unglücksfalles geworden. Als man am Sonnabend nachmittag unter den auf dem Mühlenhofe spielenden Kindern das 1½jährige Töchterchen des Müllers B. vermißte, mußte man die traurige Feststellung machen, daß das Kind in dem Teiche ertrunken war. Obwohl das Kind noch Lebenszeichen von sich gab, waren die sogleich angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Auf bisher unaufgeklärte Weise war die sonst streng verschlossen gehaltene Tür nach dem Teich offen gelassen worden, so daß sich das Kind unbemerkt vom Hofe entfernen konnte.

Jetzt weicht, jetzt flieht . . .

Braunschweig. In einem hiesigen Restaurant wollen drei Musiker einen Dauerrekord im Konzertieren aufstellen. Sie wollen 30 Stunden ununterbrochen spielen, am Freitagabend 8 Uhr beginnen und Sonntagnacht 2 Uhr aufhören. Neugierige seien gewarnt!

Hamburger Zimmerleute mißhandeln einen Polizeibeamten.

Leipzig. Am Sonnabendnachmittag wurde in der Landsberger Straße ein Polizeibeamter der gegen einen Motorradfahrer dienstlich einzuschreiten hatte, von etwa 10 bis 15 Hamburger Zimmerleuten angegriffen. Sie stießen ihn auf das Pflaster. Als er in einem in der Nähe befindlichen Hause nach Unterstützung telephonieren wollte, rissen die Gegner die Schnur ab. Das herbeigerufene Ueberfallkommando nahm sechs der Beteiligten fest.

Mißglückter Postraub.

Chemnitz. In der Schalterhalle des Postamts 1 versuchte am Montagabend, während der verkehrsstärksten Zeit ein 19jähriger Bursche einen dreisten Postraub, indem er einen Brief so durch das Schalterfenster warf, daß sich der Beamte nach ihm bücken mußte. Diesen Augenblick benutzte der Fremde, um das auf dem Schaltertisch liegende Geld an sich zu reißen. Er ergriff die Flucht, konnte aber gestellt und festgenommen werden. Bei seiner Festnahme versuchte er, mit einem Dolch gegen die Beamten vorzugehen. Das geraubte Geld in Höhe von etwa 2000 Mark wurde restlos bei ihm vorgefunden. Bei seiner Abführung versuchte ein unbekannter Mann unter der Angabe, er sei Kriminalbeamter, ihn zu befreien; man nimmt an, daß der Räuber mit mehreren Komplicen gearbeitet hat.

Dölau. (Kinderfest.) Sämtliche im „Gasthof Dölauer Heide" tagenden Vereine, darunter der Gesangverein, der Fußballklub, der Radfahrerverein, der Rauchklub und der Kaninchenzüchterverein, haben beschlossen, ihr Kinderfest gemeinsam am 1. September im selben Lokale abzuhalten.

Schiepzig. Als Verweser der Pfarrstelle ist Herr Hilfsprediger Lucke aus Wendelstein mit dem 1. August ernannt. Herr Lucke nimmt im Pfarrhaus Wohnung.

Könnern. (Hoffnung auf Genesung.) Wie man hört, ist die bei Luckenwalde verunglückte Frau B. nicht allzu schwer verletzt. Was die beiden jungen Menschen zu der Tat veranlaßt hat, ist nicht zu ergründen.

Nöblitz. (Im Getriebe des Transportbandes.) Auf dem Alsetzer des Abraumbetriebes bei Nöblitz verunglückte der Arbeiter Seiler aus Weißdau dadurch tödlich, daß er bei Ausübung seiner Tätigkeit als Schmierer in das Getriebe des Transportbandes kam mit dem das Erdreich nach der Kippe geschafft wird. Hiermit wurde er mit auf die Kippe geworfen. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

Nöblitz. (Unfälle.) Der Arbeiter Bergmann aus Merschen kam zwischen die Puffer der Abraumzüge und zog sich dadurch schwere innere Verletzungen zu. Ein weiterer Arbeiter wurde am selben Tage durch nachrutschendes Erdreich verschüttet, konnte jedoch noch lebend geborgen werden.

Möckerling bei Mücheln. (Kinderfest.) Ein sehr hübsches Kinderfest veranstaltete der Bund der Kinderreichen. Am Sonnabend wurde ein Zapfenstreich geschlagen mit Fackeln und vielen bunten Laternen. Sonntag nachmittag ging dann ein langer fröhlicher Zug durch das Dorf. Es schlossen sich dem Feste nicht nur die Kinder der Vereinsmitglieder an, sondern alle andern Kinder wollten dabei sein. Auf dem Festplatz war buntes und jauchzendes Gewimmel; es wurde gespielt, geschossen und geschmaust. Die Kinder bekamen allerlei hübsche Geschenke und Andenken. Herr Pastor Kühn sprach herzliche Worte. Als dann abends die Kinder wieder ins Dorf einzogen und noch soviel aufregenden schönen Dingen endlich zur Ruhe gekommen waren, fanden sich die Erwachsenen zu einem gemütlichen kleinen Tanzvergnügen zusammen.

Wiehe. (Ein wildgewordener Radler) sauste Sonntag nachmittag die steile Buttstädter Straße herab und landete, nachdem er mehrere Motorradler und Passanten gefährdet hatte, vor dem „Goldenen Löwen". Mit demoliertem Rad und Kopf blieb er dort besinnungslos liegen, bis ihn hilfsbereite Hände aufnahmen und nach Heckendorf schafften, wo er auf dem Gut beschäftigt ist. Anscheinend hat der Radler, ein Pole, die Herrschaft über das Rad verloren, weil die Bremsvorrichtung versagte; er hat einen Schädelbruch erlitten.

Eisleben. (Vermißt) wird seit dem 5. August der Bergmann Kurt Baumbach, geb. am 13. März 1912 zu Eisleben, hier Freistr. 43, wohnhaft gewesen. B. ist etwa 1,75 Meter groß, von schlanker Gestalt, hatte hellbraunes glattes, linksgescheiteltes Kopfhaar, volles, langes, frischfarbiges Gesicht, blaue Augen, etwas aufgeworfene Lippen und an der äußeren Seite der rechten Ferse eine dreieckige Narbe. Bekleidet war er mit braunem Sportsackett ohne Gürtel, brauner Weste, ähnlichfarbiger langer Hose, weißleinenem Oberhemd, leinenem weichen Kragen, dunkelblauer Krawatte, weiß und braun karierten Strümpfen und halben schwarzen Schnürstiefeln. Bei sich führte er eine „Union"-Taschenuhr mit dem Monogramm A. S., goldene breite Gliederuhrkette und ein Bankbuch der Eisleber Bank.

Kelbra. (Auf einer Motorradfahrt) stürzte Walter Rößler von hier kurz vor Erfurt so unglücklich, daß er mit Gehirnerschütterung, Armbrüchen und Hautabschürfungen in das Erfurter Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kelbra. (Wassermangel auf dem Friedhofe.) Bekanntlich besitzt unser kleines Kyffhäuserstädtchen seit zwei Jahren eine Wasserleitung, die sich bewährt hat. Aber man vergaß in Kelbra, die Wasserleitung auf den städtischen Friedhof zu legen. Der Magistrat glaubte diesen Fehler wiedergutzumachen, indem eine Pumpe auf dem Friedhof aufgestellt wurde. Auch dieser Brunnen hat sehr oft versagt. An den heißen Tagen des Juli, wo das Gießen der Gräber sehr notwendig war, war manchmal kein Tropfen Wasser mehr in dem Brunnen vorhanden. Hier muß dringend Abhilfe geschaffen werden, zumal die Baukosten für die Verlängerung der Wasserleitung nicht allzu hoch sein dürften, weil ein Hydrant direkt schon vor dem Friedhof steht.

Berga. (Tödlicher Ausgang.) Der Arbeiter Mittendorf, der auf dem Rottleberöder Gipswerk durch Berührung der Starkstromleitung schwer verletzt zuerst ins Sangerhäuser Krankenhaus und dann in eine hallische Klinik überführt wurde, ist dort verschieden.

Dankerode. (Für den Neubau einer Kreisstraße) von Dankerode in der Richtung auf Harzgerode wurden die Erd-, Steinschlagbahn- und Pflasterarbeiten ausgeschrieben. Die Arbeiten umfassen etwa 10 000 Kubikmeter Erdbewegung, Verarbeitung von 2100 Kubikmeter Steinen und 1200 Quadratmeter Pflasterherstellung. Die Preisangebote für sämtliche Arbeiten bewegen sich von 33 568,50 M. bis 102 449,27 M. Die Arbeiten sind übertragen an den Steinsetzmeister v. d. Heide in Welbsleben zum Preise von 50 282,55 Mark.

Für Reise, Wanderungen

und Wochenende vergessen Sie nicht die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont. Tube 60 Pf. und 1 Mk., und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt von bester Qualität, für Erwachsene 1,25 Mk., für Kinder 70 Pf., zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen in der bekannten blau-weiß-grünen Original-Packung.

Die verschwundene Mantilla.

und die Emanzipation der spanischen Frau.

Von Dr. Kurt Berendt.

Wir sprechen wohl heute von der Frauenemanzipation als von der großen tiefeinschneidenden sozialen Bewegung, die die Frau als gleichberechtigtes Mitglied in die moderne Gesellschaft hineinstellt: ebenbürtig an die Seite des Mannes und mit dem vollen und berechtigten Anspruch zur Ausfüllung jedes Platzes, der bisher dem Manne allein vorbehalten war.

Nun, wir dürfen uns darüber klar sein, daß diese Frauenemanzipation sehr leicht etwas von der Oberflächlichkeit des Schlagwortes annimmt, des Schlagworts, das schließlich doch immer nur Dinge mit einem Namen benennt, die in Wirklichkeit sehr viel verwickelter, sehr viel weniger einfach liegen, als es bei oberflächlicher Betrachtung scheinen mag. So ist es auch bezüglich der Emanzipation, von der man unter den spanischen Frauen von heute zu sprechen beginnt.

Tatsache ist, daß die spanische Frau aus der Abgeschiedenheit ihres vergitterten Hauses, aus der Umhüllung der bergenden Mantilla mehr und mehr herauswächst an die Oeffentlichkeit und hier ihren Platz einzunehmen bestrebt ist. Aber wenn man dies nun als eine Frauenemanzipationsbewegung bezeichnen will, so vergreift man sich doch sehr leicht im Ausdruck; wir meinen eigentlich einen verhältnismäßig beschränkten Kreis von Frauen der höheren Gesellschaftsschichten, ja allenfalls noch bis zum mittleren Bürgertum, die von dieser großen Bewegung erfaßt werden, denn die Frau der unteren Volksklassen hat ja doch durch alle Zeit mitten im täglichen Berufsleben gestanden, genau wie der Mann auch. So bei uns, wie überall und auch in Spanien. Aber wie gesagt, bei den Frauen der zuvor erwähnten Gesellschaftsklassen spricht man mit Recht auch in Spanien von einer Frauenemanzipation, die in ihren Auswirkungen nach der politischen Seite hin, dann freilich auch die politischen Rechte aller spanischen Frauen berührt.

Nicht mit einem solchem Eklat wie beispielsweise die Suffragettenbewegung in England, und nicht so plötzlich, wie unter den Ereignissen des Kriegsendes bei uns, vollzog sich die Emanzipation der spanischen Frau, sondern aus ganz kleinen, unscheinbaren Anfängen, die hauptsächlich in dem bekannten Salon der großen spanischen Frauenführerin Emilia Pardo Bazan vom Ausgang des vorigen Jahrhunderts zu suchen sind. Aus diesem Kreise kam der Anstoß zu dem ersten Lyzeumklub; der den Frauen und Töchtern der höheren Volksschichten eine allgemeine Bildung und eine bessere soziale Stellung, ja, eine freiere Bewegung in der Enge des spanischen Lebens verschaffen wollte. Heute eine weit ausgreifende, tiefe Bildungsbewegung, aus deren Kreisen nicht allein die ersten weiblichen Abgeordneten der spanischen Nationalversammlung, sondern auch eine, der intimsten Ratgeberinnen des spanischen Diktators Primo de Rivera hervorgegangen ist.

Diese spanischen Frauen scheinen sich wieder auf die große Stellung zu besinnen, die die Senioras in den Zeiten der Maurenkriege einnahmen, als die Männer unaufhörlich in Kampf und Fehde im Feld waren und die Frauen dadurch die Knechte und Mägde regierten, und das Wirtschaftsregiment führten, oder als die kühnen Eroberer, die Conquistadoren seit der Wende des 15. Jahrhunderts und das 16. Jahrhundert hindurch über die Meere zogen. Nach den dann folgenden langen Jahrhunderten, da das spanische Weltreich in der Agonie lag und das geistige Leben mit dem politischen Ausklang erstarrte, und der Ritter von der traurigen Gestalt, Don Quixote von La Mancha seine Herrschaft antrat; damals ging auch der selbständige Sinn und die freie Stellung der spanischen Frau verloren.

Sie mußten lange warten, bis die große Emilia Bazan und ihre Jüngerinnen die neuen Keime in die Herzen der spanischen Frauen senkten, die heute freilich unter dem Auftrieb einer bedeutsamen Regeneration des gesamten spanischen Lebens zu einer bedeutsamen schönen Blüte aufgegangen sind, aus der wohl manche Frucht für das Land der Pyrenäenhalbinsel erwachsen und reifen mag. In aller Stille ist dieser Wachstumsprozeß vor sich gegangen: haben die spanischen Frauen in immer größerer Zahl sich in die Reihen der Politiker, der studierten Rechts- und Verwaltungsbeamten, ja sogar der Flugpiloten und der Pferdezüchter gestellt und in dem Zusammenhang der großen lateinischen Renaissance, des Wiedererwachens aller Lebenskräfte in den romanischen Nationen, ist auch dies ein bedeutsames Zeichen und der allgemeinen Anteilnahme wohl würdig.

Die Mantilla verschwindet und die moderne spanische Frau mit dem fußfreien Rock und dem Herrenschnitt tritt hervor. Wieder ist ein Stück spanischer Romantik aus der Oeffentlichkeit verbannt und wird in Zukunft nur noch eine historische Rolle spielen.

Die Diätbehandlung der Tuberkulose

Dr. Gerson meldet sich jetzt selbst zum Wort.

Die sensationellen Erklärungen Prof. Sauerbruchs über die Erfolge der in einer eigenen Abteilung seiner Klinik von seinem Mitsienten, Dr Hermannsdorfer, durchgeführten Diätbehandlung der Tuberkulose haben auch den Begründer dieser Methode, den praktischen Arzt Dr. Gerson, Bielefeld, jetzt auf den Plan gerufen. Dr. Gerson kämpft seit langem um die wissenschaftliche Anerkennung seiner Methode, ehe ihr jetzt durch Prof. Sauerbruch der Weg geebnet worden ist. Ueber die Mühen und Widerstände meldet sich Dr. Gerson einem unserer Mitarbeiter gegenüber zum Wort:

„Seit zirka 25 Jahren arbeite ich in dieser Richtung ohne jegliche Hilfe und mit stärkstem Widerstand von allen Seiten. Seit etwa 10 Jahren habe ich meine Methode so weit ausgearbeitet, daß die Erfolge weit über alle anderen hinausragten. Eine Klinik habe ich nie besessen, besitze ich auch heute noch nicht. Die Patienten kommen zu mir, werden genau untersucht, entsprechend informiert, je nach Lage ihres Befundes, in welcher Weise die Diät eingestellt werden muß.

Ich habe nie irgendwelches Verständnis bei Kollegen, Krankenhäusern und Anstalten gefunden, bin statt dessen verhöhnt und niedergeschrien als Naturheilkundiger und Kurpfuscher und mit dem Spitznamen „Gemüsedoktor" bezeichnet worden. Eine große Reihe von Patienten sind durch Verhetzungen von Kollegen, Krankenschwestern und Apothekern sowie von Angehörigen von mir fortgegangen. Ich bin meinen Weg unentwegt weitergegangen. Es kamen hin und wieder Schwerkranke, die in keinem Sanatorium (Davos, Lenzin, Schwarzwald, Harz, Lippspringe usw.) Heilung fanden, die dann zu jeglicher Kur bereit waren und denen ich in kurzer Zeit helfen konnte. Noch heute mache ich meine Praxis ohne Sanatorium und ohne Krankenhaus."

Eine amerikanisch-russische Botaniker-Expedition nach Turkestan. Aus Leningrad hat sich eine Expedition amerikanischer und russischer Botaniker nach Turkestan begeben. Unter den Teilnehmern sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Landwirtschaftsdepartements in Washington, Prof. Westower und Whitehouse und Vertreter des Allrussischen Instituts für angewandte Botanik. Das Hauptziel der Expedition ist das Studium der turkestanischen Luzerne, die gegenwärtig in Amerika großes Interesse hervorgerufen hat. Auch die Möglichkeiten eines erweiterten Luzerneexportes sollen geprüft werden.

Nomen est omen.

Literarisches Büro einer Sendegesellschaft. Ein ehrgeiziger Dilettant möchte auch einmal losgelassen werden: „Meine Freunde am Stammtische sagen immer, wenn ich was zum Besten gebe: Karle — über dich könnte man sich kugeln!"

„Sind Sie Künstler?"

„Nee — Fabrikant."

„Was fabrizieren Sie denn?"

„Wellblech . . ."

Der wackere Bewerber wird zartfühlend mit der Verfertigung des sämtliche Programme für die nächsten 14 Jahre bereits feststünden unschädlich gemacht.

Goldener Mittelweg.

„Säyen'se Gnädige, det Jebäcke is scheene und det Meer is ooch scheene, also reise ick übern nach Plauen!" („Jugend".)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschriftszeile 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Vertreter gesucht f. Darlehen, Hypoth. Finanzbüro Spandau, Moritzstr. 5.

Zwei junge
Friseurgehilfen
für sofort gesucht. Offert. zu richten an Salon Hoffmann, Prettin, Kr. Torgau.

Schmiedegeselle
jüngerer, tüchtiger, in modern eingerichtete Handschmiede f. sofort gesucht.
Paul Altner, Schmiedemeister, Domnitz (Saalkr.).

Schneidergehilfen
sucht sofort
Max Franke,
Doberschütz b. Eilenb.

15 junge Damen
gesucht.
Walhalla-Theater
Vorstellung 11—1 Uhr und 6—7 Uhr.

Tüchtige Friseuse
auf Wunsch Kost und Logis im Hause, für sofort gesucht.
E. Löblich, Halle a. S.
Merseburger Straße 150.

Zum 1. Oktober suche ich
Verkäuferin
für Manufakturwaren. Einer tüchtigen, branchekundigen Kraft mit Verantwortungsgefühl, der an Dauerstellung in Kleinstadt gelegen ist, werden günstige Bedingungen geboten. Kost u. Wohnung i. Hause. Bewerb. m. Bild u. Zeugnisabschr. erbittet Hermann Ließ, Oertzend, Bahnlinie Dresden-Cottbus.

Zuverlässiges
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau Weiß, Halle, Friedenstr. 1b.

Aelterer Rentner vom Lande sucht
Haushälterin
Offerten unt. G 3667 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Sept. tüchtige
Mamsell
die gut kochen und backen kann u. Interesse für Federvieh hat. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Frau Kleemann, Domäne Cannawurf bei Heldrungen. *

Suche zum 1. Sept.
Mamsell oder Stütze
nicht unter 20 Jahr. Kenntnisse im Koch., Nähen u. Geflügelaufzucht erwünscht. M. Rudloff, Gnötzbig, Mansfeld. Seekreis.

Zuverläss., erfahr.
Mädchen
m. Kochenntn., für größ. Haushalt, wo Kinderfrl. vorhand. ist, bei gut. Behandlung u. entsprech. Lohn zum 1. Sept. ges. Zeugnisse mögl. mit Bild. *
Ein in Kinderpflege erfahrenes, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt.
Kinderfräulein
welches auch Hausarbeit übernimmt, bügeln und nähen kann, zum 1. Sept. gesucht. Zeug. mit Bild und Gehaltsansprüche an Frau S. Stamm aus Schweinfurt a. M., z. Z. Bad Salzungen, Am Weinberg, b. Frau Ch. Heine.

Für kl. Villenhaushalt (2 Pers.) Berlin-Grunewald zuverläss. einfache
Stütze
in allen häuslichen Arbeit. bewandert, m. Kenntnissen i. Koch., Nähen u. Wäschebehandl., ebenfalls noch ein arbeitsfreudiges, sauberes, perfektes
Mädchen
für alles, welch. etw. servieren kann. Beide zum 1. Sept. gesucht. Bewerb. mit nur gut. langjähr. Zeugnissen und Gehaltsangabe woll. sich unt. A 6828 an die Exp. d. Ztg. wenden. *

Kindermädchen
mit etwas Näh- und Kochkenntn., welch. etwas leichte Hausarb. mit übernimmt, für sofort gesucht. Ang. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau E. Holle, Friedrichroda (Th.), Modewarengeschäft. *

Suche zum 1. Sept. zuverlässige
Kindergärtnerin
oder Kinderfräulein f. mein. jähzr. Jung. Etw. Nähkenntnisse erwünscht. Angebote mit Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., Bild erbeten Frau Marg. Hochheim, Göhrendorf b. Remsdorf, Bezirk Halle a. S.,

Junges Mädchen
nicht unter 18 Jahr., das Lust hat das Kochen und den Haushalt gründlich zu erlernen, wird für sof. gesucht. Schlicht um schlicht.
Frau Frieda Kurch, Hotel „Preußischer Hof", Mansfeld.

Junger
Bäckergesellen
stellt sofort ein Bäckermeister Paul Müller, Kelbra a. Kyffhäuf. Langestraße 44.

Junger
Bäckergeselle
der etwas Feinbäckerei versteht, sof. gesucht. Off. u. Qu 29573 an die Exp. d. Ztg.

Jüngerer
Wirtschaftsgeh.
bei Familienanschluß für 200 Morg. groß. Gut baldigst gesucht. Richard Otto, Zordau Kr. Weißenfels.

Zwei
Schmiedelehrl.
sucht
Aug. Schmidt, Schmiedemeister, Lettewitz b. Rauendorf

Suche zum 1. Sept. ein anständig. saub.
Mädchen
nicht unter 18 Jahr. Frau Lange, Teutschenthal, Mansf. Seekr.

Für sofort älteres erfahrenes
Mädchen
gesucht. Frau Musikdirektor Rauwald, Teutschenthal.

Ehrliches, tüchtiges
Alleinmädchen
für Küche und Haus erhält angen. Dauerstellung per 15. Aug. oder 1. Sept. bei gut. Behandlung i. kinderlosem Haushalt. Gefl. Offerten unt. Angabe des Alters. Frau Minna Bibder, Bad Sulza i. Thür. *

Fleißiges
Küchenmädchen
für sofort gesucht.
Hotel Apel,
Bad Kösen.

Eine
Kochlernende
für sofort, evtl. spät., wird gesucht. Ein Jahr Lehrz. Schlicht um schlicht. Off. unt. W 29579 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche für meinen
Reise-Chauffeur
21 Jahre alt, gelernt. Autoschlosser, welcher mehrere Jahre ganz Deutschl. bereist hat, anderw. Stellg. weg. Aufgabe der Reisen. Gefl. Ang. an Albert Bodorf, techn. Gesch., Friedrichroda, erbet. Fernruf 268. *

Schmied
sucht Stellung, verh., 30 Jahre, bewand., in Huf- und Ochsenbeschlag und landwirtschaftl. Maschin. Off. unter 2b, postl. Heista bei Eisleben.

Landwirtssohn, 23 J., sucht Stellg. in mittl. Landwirtschaft als
Landwirtsgehilfe
bei gut. Verpflegung, mögl. Nähe Magdeburgs. Angeb. erb. unter A 6831 an die Exp. d. Ztg. *

Obermelker
mit langjähr. Zeugnissen, u. best. Zuchterfolgen sucht zum 15. Sept. geeignete Stellung. Off. unter B 29573 an die Exp. d. Ztg.

Junger, tüchtiger
Ofensetzer
20 Jahre alt, m. all. vorkommenden Arb. vertraut, sucht sofort Arbeit.
Raundorf Nr. 38. b. Eilenburg.

Suche Stelle als
Buffetfräulein
in größerem Café oder Restaurant. Bin Branchekundig und zuletzt in großem Café tätig gewesen. Off. unter G 3668 an die Exp. d. Ztg.

Ich suche für meine Tochter, 25 J. alt, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, im Weiß- u. Kleidernähen gut bewandert,
passenden Wirkungskreis
wo sie selbständig arbeiten kann. Etwas Hilfe, sowie Fam.-Anschl. w. gewünscht. Angebote erbeten u. A 6829 an die Exp. d. Ztg. *

Aelteres Fräulein, sehr erfahren in all. Zweigen des Haushaltes sucht für sofort
Wirkungskreis
in frauenlos. Haush. auch zur Erziehung kl. Kinder geeignet. Taschengeld. Off. erb. postlagernd unt. M S 102, Langerhütte.

Suche Stellung als
Beiköchin
im Hotel. Zeugnisse vorhanden. Werte Angeb. unt. Nr. 255, Neugattersleb., postl.

Suche Stellung als
Stütze
wo Hilfe vorhanden. Bin 22 Jahre. Kann selbst. kochen. Beste Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote unt. Nr. 199, Neugattersleben, postlagernd.

Junges Mädchen, 16 Jahre, sucht sofort oder 1. Sept. Stellg. als
Stütze b. Hausfr.
wo es sich im Haushalt weiter ausbild. kann. Plätt- und Nähkenntnisse vorh. Off. bitte unt. F. W. an die Agentur der Saale-Ztg. in Bad-Bibra, Auenstr. 6.

Jung. Mädchen
18 Jahre alt, sucht Stellung in Privathaushalt f. sofort od. 1. September.
Ruth Dönitz,
Unterriißdorf b. Eisl.

Bierzeiler.
Eine Klein-Anzeige in der „S. Z." immer lohnt,
ob man in Halle, ob man auswärts wohnt,
ob man Produz- oder Konsum-ent,
ob unter Chiffre oder ob man sich nennt.

Amateur-Alben
in großer Auswahl
Friedrich Müller
Leipziger Straße 29

Suche zum 1. oder 15. Oktober f. meine 19jähr. Tochter Stellung als
Kochlehrling
Sie hat leichte Auffassungsgabe, freundliches Wesen und ist recht aufmerksam. Bevorzugt Gut od. bess. Haushalt m. Fam.-Anschluß und etwas Taschengeld.
Gleichzeit. suche ich für meinen 16jährig. Sohn
Lehrstelle
in Bäckerei u. Konditorei. Freundlichst zugedachte Offert. an
Ernst Opel,
Bäckerei u. Kolonialwaren,
Bennungen a. Harz.

Möbl. Zimmer
vermietet. Halle, Wilhelmstr. 16, I l. *

Freundlich
möbl. Zimmer
sofort oder spät. am liebsten an Mieter zu vermieten. Richter, Halle, Goethestr. 21.

Freundl.
möbl. Zimmer
in ruhigem, gutem Hause an berufstät. Dame zu vermieten. Halle a. d. S., Wettiner Str. 23b, part., am Wettin. Pl.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schuchardt, Halle, Stadtgutweg 28.

Gut möbliertes
Zimmer
frei. Halle, Dessauer Straße 2 a, III l.

Gut möbl., sonniges
Zimmer
sofort zu vermieten. Halle, Freiimfelderstraße 10, III r.

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht
2- bis 3-Zimmerwohn.
Rote Karte vorhanden.
Offerten unter T 29576 an die Exp. d. Ztg.

Autogarage
Nähe Riebeckplatz, gesucht. Heizung nicht unbedingt erforderlich.
Reichsamt Bund Artam e. V.
Halle, Landwehrstraße 25, I.

Grundstücksmarkt

1- bis 2-Familiengrundstück
mit ca. ½ Morg. Garten in Merseburg in d. Hallischen Str. (8 Zimmer) m. freiwerdender Wohnung b. hoh. Anzahl. sofort zu verkaufen. Baujahr 1913. Offerten erbeten unter C 1661 an das „Merseburger Tageblatt".

Aus Ihren Stoffen, einschließl. unseren Zutaten
mod. Anzüge für RM. 29.- oder 37.-
vorm. M. Ehrlich, Leipziger Straße 69

Kl. Zuckerwar.-Fabrik
mit guter Kundschaft zu verkaufen. Preis 1000 M., Miete mon. 60 M. Offert. unt. D 6368 an die Exp.

Junges Mädchen
16½ Jahre, mit all. Hausarbeiten vertr., sucht Stellung in Privathaushalt. Gut. Zeugnis vorh. Halle bevorzugt. Off. an Herta Kirbes, Heldra, Henrietienstraße 5. (Mansf. Seekr.).

Suche für meine Tochter Stellung als
Haus- oder Kindermädchen
zum 1. Sept. oder später, 15 Jahre alt, schon in Stellung gewesen. Off. erb. an Frau Schäfer, Lütschendorf, Post Erdeborn.

Junges, 18jähriges Mädchen sucht für baldigen Antr. gute Stelle als
Haustochter
in größerem Gutshaushalt zur gründlichen Erlernung des Haushalts. Nähe Halle bevorz. Fam.-anschl. u. Taschengeld erwünscht. Angebote erb. E. Nietsch, p. Adr. Gutsbesitzer Krone, Zaasch, Post Roitzsch, Kreis Bitterfeld, Bez. Halle.

Junges Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellg. als
Haustochter
in besserem Haushalt zur weiteren Ausbildung. Etwas Taschengeld erwünscht. Off. unt. U 29577 an die Exp. d. Ztg.

Saubere Frau sucht
Kontorreinigung
sofort oder später. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. D 6388 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
zum 1. 9. zu vermiet. Reinhardt, Halle, Harz 50, I.

Saub. Schlafstelle
für Herrn frei. Halle, Rannische Str. 6, II.

Zwei hochherrschaftliche
beschlagnahmefr. Wohnung.
5 resp. 10 Zimmer mit Garten und Balkon zum Herbst dieses Jahres zu vermieten.
Offerten unter L 29568 an die Exp. d. Ztg.

Industriestadt Bitterfeld!
In guter, lebhafter Geschäftslage
Eckladen
13 Meter Schaufensterfront, mit Zentralheizung, mit oder ohne beschlagnahmefreier Wohnung, für jede Branche passend, zum 1. Sept. zu vermieten. Offerten unter B 29578 an die Exp. d. Ztg.

6000 qm Bauland
im Viereck, drei Straßenfronten zwischen Annenstraße und Dürerschule (Merseburg) im ganzen oder geteilt, sofort preiswert zu verkaufen. Anfragen erbeten unter C 1660 an das „Merseburger Tageblatt".

Fast 3 Morgen Acker
an Richters Baumschulen (Merseburg) verkaufe sofort preiswert. Offert. erb. unt. C 1659 an das „Merseburger Tageblatt".

3½ Morgen bester Acker
und mehrere Baustellen in Flur Groß-Corbetha verkaufe sofort sehr preiswert u. günstig. Anfragen erbeten unter C 1662 an das „Merseburger Tageblatt".

Ca. 10 Morgen Acker
hinter Siedlung Freienfelde (Merseburg) sofort zu verkaufen u. zu übernehmen auf gute Kapitalanlage. Offerten erbeten unt. C 1658 an das „Merseburger Tageblatt".

Es ist erstaunlich

welche falschen Vorstellungen noch immer über die Berechnung unserer „Klein-Anzeigen" bestehen. Die Sache mit den Gutscheinen scheint besondere Schwierigkeiten zu machen. Es ist folgendermaßen: Jeder Bezugsquittung ist ein Gutschein im Werte von 50 Pf. angeheftet. Die Gutscheine der letzten 3 Monate werden bei Aufgabe einer kleinen Gelegenheitsanzeige in Anrechnung gebracht. Erforderlich ist jedoch, daß diese Gutscheine bei Aufgabe der Anzeige mit eingereicht werden und der überschießende Betrag in Briefmarken beigefügt wird. Eine Rechnungserteilung kann nur in Ausnahmefällen erfolgen und eine nachträgliche Abrechnung der Gutscheine ist auf keinen Fall möglich, da hierdurch unser Buchhaltungsbetrieb zu sehr kompliziert würde

Saale-Zeitung

Zweifam.-Haus
mit freier Wohnung verkauft Kronberg, Wettin a. S., 345. *

Gutgehendes
Kohlen- u. Baumaterialiengesch.
an Bahnstat. Strecke Sangerhausf. — Magdeburg i. Industriegebiet veränderungshalber sofort zu verk. Anzahlg. 10—15 000 Mark, Vermittl. verbeten. Off. sind zu richt. unt. Qu 29571 an die Exp. d. Ztg.

Fleischereigrundstück
in größerem Dorf, Nähe Kreisstadt, alt. Geschäft, umständehalber sofort preisw. zu verkaufen. Dazu gehört 1½ Morgen Land. Erforderlich 6 bis 7 Mille. Vermittler verbeten. Anfrag. an Kurt Greiß Querfurt, Merseburger Str. 1.

Gut möbliertes
Zimmer
frei. Halle, Heinrichstraße 16, II. *

Mietgesuche

Kindert. Ehepaar s.
Wohnung
auf rote Karte. Baukostenzuschuß k gegeb. werden. Offert. unter G 3671 an die Exp. d. Ztg.

Berufst., anständiges Fräulein sucht einfach
möbl. Zimmer
Preis 30 Mk. Nähe Geiststr. Offert. unt. D 6392 an die Exp. d. Ztg.

Suche
Laden
gleich welcher Art m. Wohnung. Tauschwohnung vorhanden. Off. unt. D 6387 an die Exp. d. Ztg. *

Verkaufe
landwirtsch. Gut
28 Morgen Feld, 5 Morg. Wiese, voller Ernte, leb. und tot. Inventt. Preis 15 000 Mk., Anz. 5000 Mk. Offert. unt. G 3670 an die Exp. d. Ztg.

Suche im Norden kl.
Einfamilienhaus
oder Bauplatz. Offert. unter R 29574 an die Exp. d. Ztg. *

Zu verkaufen

Tüllbettdecke
und Wandbehang, Uebergardine billig zu verkaufen. Halle, Merseburg. Str. 101. 1 Tr. links.

Sparofen
„Ruberla" verk. bill. Biol, Halle, Kronprinzenstraße 7, II r.

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
preiswert zu verkauf. Halle, Marienstr. 23, 1 Treppe rechts.

Mod., weiser, sehr gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Halle, Wegscheiderstr. 22, p.

Klappsportwagen
m. Verdeck, fast neu, zu verkaufen. Halle, Ladenbergstr. 50, III r.

Der billige Verkauf in Damenhüten
Baskenmützen, Schleiern, Seidenband, Samt, Tüll, Blumen, Reiherfed., usw. findet noch tägl. im Funkeschen Laden, Leipziger Straße 75, neben „Rotes Roß" von ½10 bis ½1 u. 3 bis 6 statt.
Der Konkursverwalter

Schw. Mantel
und
Gehrockanzug
gut erhalten, f. mittl. Figur zu verkaufen. Tel. 292 34.

Sportwagen
m. Verdeck, verkauft preiswert.
Halle, Benkendorfer Straße 29, I Mitte.

Gut erhaltenes
Fahrrad
billig zu verk. Halle, Pfännerhöhe 57, II l.

Je 1 Posten Metall-Bettstellen u. Holzbettstellen
enorm billig
O. Kaseler Bettengeschäft u. Matratzenfabr.
Steinweg 37.

Mignon-
Schreibmaschine
weit überzählig, verkauft billig. Kegel, Halle, Steinweg 53, I.

Kinderwagen
gut erhalten, verkauft Bernhardt, Halle, Jakobstraße 23.

2rädr. Handwag.
Kastenlieferwagen, gebr., billig zu verk. Halle, Landsberger Straße 53, ptr. r.

Peddigrohrgarnitur
neu, 3teilig, 26 Mark, verkauft Thiel, Halle, Triftstraße 5.

Neuzeitlicher
Gaskocher
2flammig, email., bill. zu verkaufen.
Halle, Baumweg 30.

Eiserner
Geldschrank
mit zwei Tressorfäch. 73/85/183, eine große Kontor-Wandkarte z. markier., v. Deutschland, ein Stehpult zu verkaufen. Halle, Moritzwinger 12.

Neue
Waschmaschine
„Krauß", Größe 2, billig zu verkaufen. Off. unter S 29575 an d. Exp. d. Z. *

Automarkt

5/20 Wanderer-Wagen (offen)
4-sitzig, Baujahr 26, in gutem Zust., bill. i. Betrieb, umständehalber billig geg. bar abzugeben. Knebel, Halle, Gr. Steinstraße 74, III.

Selbstfahrer-Union
Deutschlands e. V.
Pers.-Kraftwagen v. 20-45 Pfg. einschl. Benzin u. Oel o. u. m. Chauff.
Große Ambausstraße 28
Telefon 31971.

Hanomag 2/10
abnehmbare Limouf., preisgünstig zu verk. Tschen, Bad Lauchstädt, Markt.

Tiermarkt

Schöne, schwarzbunte, junge *
Kuh
einmal gekalbt, verk. zum Schlachten. Bad Lauchstädt, Parkstr. 39

1¼ Jahr alte, br.
Langhaarhündin
0,2 rote ¼ Jahr alte Dachshunde gibt ab Oberförsterei Buchfart, Weimar-Land. *

Kapitalien

5000 Mark
sind als 1. Hypothek auf Grundstück sofort auszuleihen. Off. umgehend unt. R 29570 an die Exp. d. Ztg.

Sofort Darlehn
bei Ratenrückzahlg. durch E. Dicke Magdeburg, Fürstenufer 18. Telephon 42522. Freiumschlag. erb.

Geldgeber
gesucht f. schnelles, mittleres Darlehen. Schriftliche Angebote an Filiale Mitzschrich Halle, Zwingerstr. 1.

Unterricht

Klavierunterricht
wird Kindern und Erwachsenen gründl. erteilt, auch abends. Burg, Halle, Barfüßerstraße 6.

Vermischtes

Perfekte
Kochfrau
empfiehlt sich. Halle, Krausenstr. 23, III r.

Frischmilch
[illegible]00 Liter täglich, abzugeben unter X 29580 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 13. August 1929

Wie ist der Youngplan auszulegen?

Fragen an den Reichsfinanzminister.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Quaatz hat an den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ein Schreiben gerichtet, in dem er einige Fragen bezüglich des Youngplanes stellt.

Insbesondere fragt er, ob die Bestimmungen des neunten Abschnitts des Sachverständigenberichts dahin auszulegen seien, daß **Deutschland auf die Anrechnung seiner bisherigen Leistungen völlig verzichtet hat, und wie hoch der Wert dieser bisherigen deutschen Leistungen anzusetzen sei.** Weiter wird gefragt, ob die Mitteilungen Dr. Stresemanns im Reichstag am 29. November 1922 zutreffend seien, der den Wert der deutschen Leistungen auf 45,6 Milliarden Goldmark berechnet habe. Eine weitere Frage geht dahin, wie sich die Berechnung der durchschnittlichen Jahreszahlung nach dem Youngplan mit 1988,8 Millionen Mark erkläre, während doch eine Berechnung ergebe, daß der **Durchschnitt der Jahreszahlungen vom 1. April 1930 bis 31. März 1966 2187 Millionen** ausmache.

Schließlich wird gefragt, wie hoch die Sonderleistungen seien, wie hoch die Besatzungslast zu veranschlagen sei und wie die Bestimmungen bezüglich der Dawesanleihe zu verstehen seien.

Noch über 850 000 Arbeitslose.

Aus Berlin verlautet: Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter weist die Zahl der **Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auch in der Julihälfte einen wenn auch geringen Rückgang auf.** Sie verminderte sich von 720 000 auf **710 000**, also um rund 1½ Prozent. Dabei war diesmal der Rückgang bei den Frauen stärker als bei den Männern, denn von der Gesamtabnahme der Unterstützten um 10 000 entfielen 7000 auf weibliche.

In der **Krisenunterstützung** ging die Zahl der **Hauptunterstützungsempfänger** von rund 192 000 auf **153 000**, also um 39 000 zurück.

„Plagiate von Schaufensterdekorationen widersprechen guten Sitten."

In der letzten Zeit wurden besonders auffällige Schaufensterdekorationen ohne Wissen des Geschäftsinhabers photographiert und diese Photographien gewerbsmäßig an andere Geschäftsinhaber verkauft. Das Einigungsamt der Industrie- und Handelskammer zu Berlin zur Schlichtung und Entscheidung von Streitfragen über die Zulässigkeit von Wettbewerbshandlungen hat festgestellt, daß „anständige Geschäftsinhaber, denen solche Photographien angeboten werden, sie nur dann erwerben und für ihre Schaufensterdekorationen benutzen, wenn sie sich Gewißheit darüber verschafft haben, daß der erste Geschäftsinhaber mit der Anfertigung und Benutzung der Photographien zu Nachahmungszwecken einverstanden ist". Es widerspreche den guten Sitten im Sinne des § 2 UWG., daß ein Gewerbetreibender den Arbeitserfolg eines Wettbewerbers für seine geschäftlichen Zwecke benutze, wenn, wie im vorliegenden Fall, die besonderen Umstände die Annahme wahrscheinlich machen, daß damit in die nach allgemeiner Anschauung zu schützende Interessensphäre des Wettbewerbers eingegriffen wird.

Einkaufsgemeinschaft des Schuhgroßhandels? Es sind Bestrebungen im Gange, eine Anzahl von Schuhgroßhändlern zu einer Einkaufsorganisation, und zwar unter Führung der Firma Bernhard Lazarus Söhne in Berlin, zusammenzuschließen.

Zur Frage der Fahrrad-Kontingentierung.

Die schwierige Lage, in der sich die Fahrradindustrie befindet und die sich auch in dieser Saison keineswegs gebessert, sondern allgemein noch weiter verschlechtert hat, macht die Notwendigkeit, der bestehenden Ueberproduktion entgegenzutreten und Vereinbarungen über die Höhe der Erzeugung zu treffen, immer dringender. Anfang Juni ist bereits in Dresden vom Verein Deutscher Fahrradindustrieller E. V. zusammen mit einigen Außenseiterfirmen eine Versammlung abgehalten worden, in der die Notwendigkeit einer Kontingentierung erörtert wurde. Ein Vorschlag, die Fahrradindustrie in einem Kartell oder einem Syndikat fest zusammenzuschließen, wurde von der Mehrheit der Versammlung abgelehnt. Nunmehr war auf den 13. August nach Frankfurt a. M. eine neue Versammlung des Vereins einberufen worden, die sich weiter mit der Frage einer Kontingentierung befassen sollte. Diese Sitzung ist jedoch bis auf weiteres verschoben worden, da erst mit den Fahrradteilfabrikanten besondere Verhandlungen geführt werden sollen.

Die Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke A.-G. in Völklingen a. d. Saar erzielten in 1928 gegenüber dem Vorjahre einen um 7 Proz. höheren Umsatz. Er belief sich im Berichtsjahr auf 52,2 Mill. RM. Aus dem Reingewinn von 14,11 Mill. franz. Fr. soll die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 15 Proz. vorgenommen werden. Im Jahre 1927 betrug der Reingewinn 9,36 Mill. Fr., der sich jedoch durch Vortrag aus dem Vorjahre auf 16,45 Mill. Fr. erhöhte und überwiegend für Steuerrückstellungen der Rücklage zugeführt wurde. In der Bilanz sind erhebliche Veränderungen eingetreten. Beteiligungen haben sich auf 23,3 (13,4) Mill. Fr. erhöht. Wertanlagen usw. stiegen auf 63,41 (52,2) Mill., Rohstoffe und Fabrikate auf 28,3 (27) Mill. Fr., Warenbestände und Wechsel auf 2 (0,4) Mill. Fr. Besonders stark haben sich die Debitoren erhöht und zwar auf 148,9 (51,38) Mill. Fr. Demgegenüber sind die Kreditoren auf 123,32 (107,4) Mill. Fr. angewachsen.

Türkischer Schreibmaschinenauftrag für die A.-G. vorm. Seidel & Naumann in Dresden. Die türkische Regierung hatte bekanntlich nach der Umstellung auf Antiquaschrift ihren Bedarf an Schreibmaschinen zum größten Teil bei führenden deutschen Werken bestellt. Die Seidel & Naumann, die seinerzeit 1600 Schreibmaschinen „Ideal" an die türkische Regierung geliefert hat, ist soeben für die Lieferung weiterer 250 „Ideal"-Schreibmaschinen für ein türkisches Ministerium verpflichtet worden.

Zahlungseinstellung im Holzgroßhandel. Die Holzgroßhandlung Gustav Heede in Kassel hat ihre Zahlungen eingestellt. Wie verlautet, ist diese Zahlungseinstellung auf große Ausfälle bei der Kundschaft in Verbindung mit dem ungünstigen Ausgang einiger Prozesse zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten werden mit 800 000 RM. genannt.

Berliner Produktenbörse vom 12. August.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	250—252	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	195—197	Futtererbsen	21,00—23,00
Wintergerste	167—188	Peluschken	27,00—30,00
Futtergerste	218—230	Ackerbohnen	22,00—25,00
Hafer, märkischer	180—190	Wicken	28,00—32,00
Mais, zollbegünstigter,		Lupinen, blaue	21,00—22,00
loko Berlin	223—224	Lupinen, gelbe	28,00—31,00
Weizenmehl	30,50—35,50	Seradella, neue	—
Roggenmehl	26,00—28,80	Rapskuchen	19,30
Weizenkleie	12,75	Leinkuchen	23,00—23,50
Roggenkleie	12,25	Trockenschnitzel	11,40—11,50
Raps	335	Soya-Schrot	19,70—20,10
Viktoriaerbsen	40,00—48,00	Kartoffelflocken	16,20—16,60

Berliner Produktenfrühmarkt vom 13. August
Weizen: Sept. 262, Okt. 263,5—264, Dez. 267,5; Roggen: Sept. 210, Okt. 214,5 Dez. 220,5; Hafer, mittel: 204—215; Weizenkleie 131—134. Alles andere unverändert.

Produktenbörse zu Halle am 13. August 1929.

Weizen: 255—260, 250—255 matt; Roggen: 200—205 ruhig; Braugerste: 243—253 matt; Wintergerste: 187—192 ruhig; Futtergerste: 185 bis 190 ruhig; Hafer: 205—210 ruhig; Mais: 212 matt; Viktoriaerbsen: 38—40 ruhig; Weizenkleie: 13,50—14 ruhig; Roggenkleie: 13,50—14 ruhig; Malzkeime: 13,50—14 ruhig; Trockenschnitzel: 12 bis 12,50.

Die Lustlosigkeit im Geschäft hält weiter an, was namentlich auf die niedrigen Auslandsnotierungen zurückzuführen ist. Das starke Angebot in Braugerste drückte auf die Preise.

Magdeburger Zuckermarkt vom 12. August. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26.42.5 August 26,42.5, September 26,57.5. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 12. August (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 171,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 66—70, Feinsilber für 1 kg fein 71,75—73,50.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 13. August: 171,00.

Gehalten.

Berlin, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete auf die weitere Erholung in Neuyork und bessere Nachrichten aus dem Haag leicht befestigt. Elektro- und Farbenaktien bevorzugt.

Hallische Börse vom 13. August

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	125,5 G	126 G
Hallescher Bankverein	119,75 G	120 bG
Gewerbe- und Handelsbank	93 G	93 G
Landcredit-Bank	93 G	94 B
Zörbiger Bankverein	66 G	66 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	139 B	138 B
Prehlitzer Braunkohlen	156 G	155 G
Riebeck'sche Montanwerke	137 b	134 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	160 G	159,5 G
Cröllwitzer Papierfabrik	170 B	169 B
Cönnerner Malzfabrik	112 G	112 G
Eilenburg.Kattun-Manufakt.	74 G	74 G
Engelhardt-Brauerei	224 G	224 G
F. Zimmermann & Co.	23,5 G	23,5 G
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	44 G	43,5 b
Hall.Maschinen u.Eisengieß.	97 bGr	97 G
Hallesche Röhrenwerke	56 B	56 B
Hildebrand Mühlenwerke	39 G	39 G
Moritz Jahr	—	—
Gebrüder Jentzsch	40 b	39 G
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	56 bB	58 bB
Schraplauer Kalkwerke	40,25 G	40,25 G
Stadtmühle Alsleben	74 B	74 B
G. Vester Spedition	52,5 G	52,75 bB
Wegelin & Hübner	93 bGr	93 b
Zeitzer Maschinen u. Eisen	130 G	130 G
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Die Hallesche Börse vom Dienstag verlief bei ruhigem Geschäft ohne besondere Kursveränderung. Lindner hatten einen weiteren Kursverlust zu verzeichnen und gingen von 58 auf 56 zurück. Die Umsätze waren gering.

Amtliche Devisenkurse vom 12. August 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1975	4,2055	1 Pfund Sterl.	20,35	20,39
100 holl. Guld.	168,12	168,46	100 italien. Lire	21,95	21,99
100 franz. Frks.	16,41	16,45	100 span. Peset.	61,49	61,61
100 schweiz. Fr.	80,725	80,885	1 argentin. Peso	1,76	1,764
100 Belga	58,35	58,47	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12,419	12,439	Markka	10,543	10,563
100 schwed. Kr.	112,39	112,61	100 bulgar. Leva	3,034	3,04
100 norweg. Kr.	111,76	111,98	1 japan. Yen	1,964	1,968
100 dän. Kron.	111,76	111,98	1 brasil. Milrs	0,4975	0,4995
100 östr. Schill.	59,11	59,23	100 jugosl. Dinar	7,366	7,38
100 ung. Pengö	73,20	73,34	100 portug. Esc.	18,78	18,82

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 12. August. Auftrieb: 880 Rinder (167 Ochsen, 324 Bullen, 368 Kühe, 121 Färsen), 285 Kälber, 871 Schafe, 1322 Schweine, zus. 3458 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 13 Rinder, 13 Kälber, 75 Schafe, 374 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	59-64	-	Kühe 3	36-43	30-41	Schafe 2	66-72	65-70
do. 2	52-58	-	do. 4	26-35	-	do. 3	55-64	53-62
do. 3	-	-	do. 5	-	-	do. 4	-	-
do. 4	-	-	Färsen 1	59-63	-	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	40-58	-	Schweine 1	92-93	84-86
Bullen 1	54-58	54-57	Kälber 1			2	94	84-88
do. 2	48-53	48-53	do. 2	74-80	74-80	3	94	88
do. 3	44-47	-	do. 3	68-73	68-73	4	90-92	84-85
do. 4	-	-	do. 4	60-67	60-67	5	-	-
Kühe 1	52-57	52-55	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	44-51	42-51	Schafe 1	-	-	7	82-87	-

Geschäftsgang: Rinder und Kälber langsam, Schafe mittelmäßig, Schweine flott. Ueberstand: 261 Rinder, 4 Kälber, 43 Schafe und 3 Schweine.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 13. August. Auftrieb: 1312 Rinder, 2250 Kälber, 4819 Schafe, 10 505 Schweine, 2302 Schweine zum Schlachthof direkt, 1081 Auslandsscheine. Preise: Rinder 40—60, Kälber 60—90, Schafe 40—71, Schweine 1. —, 2. 87—88, 3. 87—88, 4. 85—87, 5. 82—84, 6. —, Sauen 78—80. Marktverlauf: Mittelmäßig.

Vorkurse der Berliner Börse vom 13. August

Ablösung 1-3	51,80	Accumulator.	—	El. Lieferung	168,75	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	83,00
Abl.Neubesitz	11,20	Adlerwerke	—	Essen Steink.	—	Laurahütte	—	Sachsenwerk	107,00
Hapag	—	Allg. Elektr.G.	202,87	Fahlberg. List	83,00	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	390,50
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	223,37	Ludwig Loewe	—	Sarotti Schok.	160,00
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	—	L. Lorenz	161,00	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	—	Basalt	—	Felten Guille	141,00	Mannesmann	116,62	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	113,50	J. P. Bemberg	320,00	Gelsenk. Berg	134,75	Mansfeld	138,50	do. Elekt. „B"	—
Schantung	3,75	Berger Tiefb.	—	Ges.f.elektr.U.	211,50	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	—	Bergmann	228,00	Goldschmidt	74,50	Metallges. AG	125,25	Schneider, H.	—
Otavi Minen	64,75	Bl.-Karlsruhe	81,00	Hackethal Dr.	94,00	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	286,00
Adca	126,37	Berl. Maschin.	—	Hamb. Elektr.	—	Nation. Auto	23,37	Schuckert Co.	227,87
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	—	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	140,00	Schultheiß	298,50
Bank für Brau	160,09	Charl. Wasser	107,00	Harpen Bergb.	144,75	Oberbedarf	—	Siem.-Halske	382,50
Barm. Bankv.	128,50	Chem. Heyden	—	Hartmann	—	Oberkoks	—	Stöhr Kammg.	137,50
Bayr.Hyp.-Bk.	148,00	Comp. Hispan	440,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	88,75	Svenska	405,00
do.Vereinsbk.	147,00	Conti Caoutch	163,00	Hoesch Eisen	127,25	Ostwerke	238,75	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	207,00	Daimler-Benz	51,00	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	103,27	Leonh. Tietz	206,75
Commerzbk.	182,50	Dt. Atl.Telegr.	111,50	Ph. Holzmann	104,00	Pöge Elektriz.	40,50	Transradio	—
Darmst. Bank	275,00	do. Conti Gas	191,37	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	378,12	Ver. Glanzst.	415,50
Deutsch. Bank	167,50	do. Erdöl	111,75	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk	285,00	do. Schuh	—
Disconto-Ges	153,25	do. Kabel	—	Rud. Karstadt	176,25	do. Elektro	150,25	do. Stahlwerk	111,75
Dresdner Bk.	159,00	do. Maschinen	54,50	Klöckner-Wk.	110,00	do. Stahlwerk	122,75	Vogel Telegr.	77,25
Mitteld.Credit	—	do. Eisenhdl.	70,50	Köln-Neuess.	124,25	Rh.-Westf. El.	—	Westeregeln	234,00
Oest.Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	135,00
Reichsbank	295,00	El. Licht-Kraft	208,50	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	—

Berliner Börse vom 12. August.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	12. 8.	9. 8.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	90,50	90,60
6 do. für 2. 9. 35	86,00	—
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	79,62	79,75
7 do. Rm. 27 u. La. B	79,00	78,90
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,50	96,75
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,75	51,90
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	11,00	10,60
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	50,50	50,50
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	50,00	50,00
Dt. Wertbest. Anl.	100,00	100,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	5,00	4,90

Verkehrs-Aktien

A.G.f. Verkehrsw.	137,25	137,25
Brnschw. Land.-E.	56,25	56,25
Canada-Abl.-Sch.	77,00	78,50
Dt. Eisenb.-Betr.	72,00	72,50
do. Reichsb. V.-A.	86,50	86,50
Elektr. Hochbahn	89,50	89,25
Gr. Casseler Strb.	74,00	74,00
do. do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	56,00	56,00
Halle-Hettstedt	—	45,00
Hbg.-Amer. Pack.	120,25	120,00
Hamburg. Hochb.	67,50	68,00
do. Südam. Dpfsch	185,50	185,50
Hansa Dampfsch.	158,25	159,00
Neptun Bremen	112,62	112,62
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	113,37	113,00
Nordh.-Werniger.	43,75	44,00
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	—
Schant. Eisenb.	3,70	3,75
Verein. Elbschiff.	21,00	20,50
Zschipk. Finsterw.	207,00	207,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	—	130,25
Adler Portl.-Zem.	118,50	119,00
Adlerhütten Glas	103,00	103,00
Adlerwerke	49,00	50,00
Alexanderwerk	41,75	44,00
Allg. Elektr.-Ges.	201,75	200,75
do. do. Vorz. A.	120,50	120,00
Alsen Portl.-Cem.	186,25	186,50
Ammendf. Papier	159,00	158,25
Anhalt. Kohlenw.	81,00	81,62
do. do. Vorz.	77,00	77,00
Ankerwerke A.G.	227,50	227,50
Annaburg. Steing.	21,00	22,25
Augsb. Nbg. Mfbr.	85,25	84,25
Bachm. & Ladewig	166,00	168,00
P. J. Bemberg	315,00	315,00
J. Berger Tiefbau	358,00	360,00
Bergmann Elektr.	226,50	226,25
Berl.-Guben. Hutf.	275,25	275,25
Berlin. Holz-Kont.	58,00	58,75
do.-Karlsruh. Ind.	83,25	84,00
do. Maschinenb.	79,00	79,25
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	69,00	70,00
Brauhaus Nürnbg.	162,50	168,50
Braunk. & Brik. Ind	162,50	163,50
Braunschw. Kohl.	231,00	234,75
do. Jute-Spinn.	117,50	120,00
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	129,50	129,50
Brown, Boveri Co.	137,00	137,00
Buderus Eisenw.	74,00	73,12
Busch Opt. Indstr.	117,00	118,00
F. W. Busch, Lüden	78,00	78,00
Calmon, Asbest	25,25	26,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	52,00	52,00
Charl. Wasserwk.	106,00	106,00
Chem. Fbr. Buckau	96,00	96,00
do. do. Grünau	56,50	56,00
do. do. v. Heyden	75,00	75,00
do. Ind. Gelsenk.	72,50	72,50
do. Werke Albert	62,50	64,00
Chemn. Akt. Spin.	4,00	3,00
Chromo Najork	117,75	118,00
Concord. chem. F.	21,00	20,25
do. Spinnerei	77,50	78,50
Contin. Caoutch.	161,50	160,00
Corona Fahrrad	35,00	35,00
Cröllwitz Papier	170,00	169,00
Daimler-Benz	51,00	51,50
Demmer, Gebr.	—	38,87
Dtsch.-Atlant. Tel.	110,62	111,75
Deutsche Asphalt	135,00	135,50
do. Babcock & W.	135,25	135,00
do. Cont. GasDess.	190,25	190,12
do. Erdöl-A.-G.	111,50	111,62
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	108,25	107,00
do. Kabelwerke	75,50	73,25
do. Linoleumwk.	300,00	300,00
do. Post-u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	106,50	107,00
do. Spiegelglas	85,75	85,00
do. Steinzeug	209,00	204,00
do. Teleph. u. Kab.	75,00	73,00
do. Ton-u. Steinz.	136,50	137,00
do. Wollw.-Man.	18,50	—
Dtsch. Eisenhdl.	70,50	70,62
do. Metallhandel	78,25	78,25
Dommitzsch Ton	243,50	243,50
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	230,50	232,50
Dürener Metallw.	164,00	164,00
Dynamit A. Nobel	105,75	104,12
Eilenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Braunk.	143,00	144,75
Eisenb.-Verk.-M.	173,50	171,00
Elektra Dresden	196,00	196,00
Elektr.-Lief.-Ges.	166,50	165,00
Elek. Licht u. Kraft	206,00	205,75
Engelhardt-Brau.	223,75	224,00
Eschweil. Bergw.	197,00	196,25
Essen. Steinkohl.	135,75	132,12
Excelsior Fahrrad	28,25	31,00
Fahlb. Saccharin	83,00	83,00
Falkenstein Gard.	104,25	108,00
I.G. Farbenindust.	222,12	222,00
Feibisch A.-G.	282,00	282,00
Feldmühle Papier	192,00	192,00
Felt. & Guilleaume	141,25	141,50
Flensb. Schiffbau	56,25	56,50
Fraustädt. Zucker	67,00	69,00
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	135,00	136,50
Froebeln Zuckerf.	42,75	43,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	100,50	100,50
Gebhardt & Co.	108,00	105,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	133,00	133,50
Germania Portl. C.	187,75	188,00
Ges. f. elekt. Unt.	208,00	206,50
Gildemeister & Co.	106,50	107,00
Gladbacher Wolle	157,00	157,50
Glauziger Zucker	75,00	76,00
Glockenstahlw.	22,50	22,50
Gebr. Goedhart	215,50	214,50
Th. Goldschmidt	72,50	74,00
Hallesche Masch.	96,50	96,50
Hamburg. Elektr.	141,25	141,00
Hammersen A.-G.	—	—
Hannover Masch.	38,50	38,50
Harburger Eisen	79,00	79,00
Harburg. Gummi	78,00	76,50
Harpen. Bergbau	143,00	143,00
Hedwigshütte	96,00	92,75
Heidenau Papier	59,00	59,00
Hildebrd. Mühlen	38,50	38,75
Hilgers A.-G.	70,00	70,00
Hilpert Maschin.	106,00	105,00
Hirsch Kupferw.	135,00	135,00
Hirschberg. Leder	92,50	97,00
Hoesch, Eis. u. St.	127,12	127,12
Hoffmann, Stärke	69,50	69,50
Hohenlohewerk	89,00	89,00
Holstenbrauerei	190,00	190,00
Horchwerke	80,00	82,00
Hotelbetriebsges.	169,75	168,00
Hubertus Braunk.	126,75	126,87
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	122,50	123,00
Ilse Bergbau	213,00	214,25
Industriebau A.-G.	123,00	123,50
Max Jüdel & Co.	163,00	157,50
Jülich Zuckerfabr.	67,75	67,75
Kahla Porzellan	73,25	74,75
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl.	227,50	227,50
Klöckner-Werke	110,00	109,50
C. H. Knorr A.-G.	159,25	160,00
Köln-Neuess Bgw	123,50	125,00
Köln. Gas-u. Elktr.	78,50	80,00
Körbisd. Zuckerfb.	90,00	90,00
Körting, Gebr.	—	64,75
Körtings Elektrw.	94,00	93,25
Kyffhäuserhütte	48,00	48,25
Lahmeyer & Co.	171,00	171,50
Laurahütte	—	67,50
Leipz. Br. Riebeck	141,50	141,50
do. Immobilien	109,50	109,50
do. Landkraftw.	85,50	85,75
do. Pianof. Zimm.	59,00	58,75
Leonhard Braunk.	154,50	154,00
Leopoldsgrube	64,50	65,50
Linde's Eismasch.	158,00	157,50
Lindström A.-G.	840,00	845,00
Lingel Schuhfabr.	48,00	47,50
Lingner-Werke	83,50	84,12
L. Loewe & Co.	195,25	196,00
C. Lorenz A.-G.	159,00	159,00
Löwenbrauerei	296,00	290,00
Luckau u. Steffen	—	5,37
Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	67,50	—
Magdeb. Allg. Gas	65,00	65,25
do. Bergwerk	62,75	62,25
do. Mühlen	67,25	67,75
Mannesmannröh.	116,12	116,37
Mansfeld Bergb.	137,25	137,25
Maschib. Buckau	118,50	119,75
do. Kappel	60,00	61,00
Mech. Web. Lind.	134,00	133,75
Motorenfb. Deutz	69,00	65,75
Neckarwerke	133,00	133,00
Niederl. Kohlenw.	144,00	143,25
Nordd. Kabelwerk	136,00	136,00
Nordd. Wollkäm.	140,50	140,00
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,00
Oberschl. Eis.-Bd.	84,25	85,00
do. Kokswerke	105,25	106,00
do. do. Genuß	85,00	85,87
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	37,00	37,00
Orenst. & Koppel	87,25	89,00
Ostwerke	231,00	231,50
Phönix Bergbau	102,00	102,00
do. Braunkohlen	71,75	71,75
Jul. Pintsch A.-G.	179,00	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	97,00	96,12
do. Spitzen	40,00	39,00
do. Tüll u. Gard.	46,75	46,75
Pöge, Elektrizität	40,87	40,00
do. Vorz.-Akt.	61,00	61,50
Rathgeb. Waggon	74,00	74,75
Rauchw. Walter	47,50	49,00
Ravensbg. Spinn.	40,00	40,25
Reichelt Met. Schr.	60,00	64,00
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	284,00	286,00
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	150,00	151,00
do. Spiegelglas	140,50	142,00
do. Stahlwerke	121,50	122,50
Rh.-Westf. Kalkw.	114,00	114,00
do. do. Sprengst.	—	81,50
David Richter A.G.	192,00	191,00
A. Riebeck Mont.	135,00	135,25
Rockstroh-Werke	94,00	—
Roddergrube	860,00	860,00
Ph. Rosenth. Porz.	95,00	97,00
Rositz. Zuckerraff.	43,25	45,00
Ruscheweyh	84,50	84,25
Rütgerswk. A.-G.	82,50	82,25
Sachsenwerk	107,50	108,00
Sächs. Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	127,00	126,75
Salzdetfurth Kali	386,50	389,00
Sangerhs. Masch.	123,00	126,00
Sarotti-Schokol.	159,50	156,00
Sauerbrey Masch.	24,00	—
Saxonia, Zement	150,50	150,50
Schieß-Defries.	99,00	99,00
Schneider, Hugo	111,00	114,00
Schönebeck. Met.	32,00	33,75
Schubert & Salzer	285,00	285,25
Schuckert & Co.	226,12	226,00
Schulth.-Patzenh.	293,50	296,00
Schwabenbräu	—	251,00
Siegen-Sol. Guß	9,50	9,50
Siegersdrf. Werke	112,50	115,00
Siemens Glasind.	124,75	124,50
Siemens & Halske	380,00	381,00
Sinner A.-G.	123,00	121,50
Sonderm. & Stier	—	—
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	84,75	84,75
Staßfurt. Chem. Fb	18,00	—
Stickerei Plauen	108,50	108,75
R. Stock & Co.	93,25	94,00
Stöhr Kammgarn	138,00	137,00
Stoewer Nähmsch	11,00	9,75
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr. Stollwerck	122,00	122,50
Stralsund. Spielk.	254,75	252,00
Svenska Tändst.	406,00	406,00
Conr. Tack & Cie.	108,00	108,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	117,50	113,00
Telefon-F., Berlin.	50,00	51,00
Tempelhofer Feld	50,00	49,62
Teutonia Misburg	212,50	212,50
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	174,75	174,75
do. Gasg. Leipzig	136,50	136,75
Leonhard Tietz	201,00	202,50
Trachenbg. Zuckf.	28,50	28,50
Triptis Akt.-Ges.	62,00	62,50
Tüllfabrik Flöha	63,00	—
Ver. Glanzstoff.	417,50	411,00
do. Gothaniawerk	112,00	113,00
do. Harz. Portl.-C.	117,00	117,00
do. Jutespinn. LtB	116,00	116,00
do. Laus. Glasw.	60,00	60,25
do. Märk. Tuchfbk.	48,00	48,50
do. Prtl. Schimisch	225,25	225,25
do. Schuhfb. Bern.	55,00	55,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	175,00	175,00
do. Thür. Metall	57,75	57,75
Vogel, Tel-Drähte	77,50	77,75
Vogtl. Maschinen	80,00	80,00
do. Spitzen	113,50	111,25
do. Tüllfabrik	52,12	52,00
Volkstedt. Porz.	36,50	36,50
Vorwohler Portl.	145,25	145,25
Wanderer Werke	72,00	70,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	130,00	130,00
Wasser Gelsenk	129,00	129,50
Wayss & Freytag	101,00	103,00
Wegelin Rußfabr.	121,12	120,75
Wegelin & Hübner	95,00	94,75
Wenderoth	71,00	71,75
Wersch.-Weißenf	135,50	135,50
Westeregeln Alk.	233,25	233,25
H. Wissner Metall	121,00	121,00
Wittener Gußstahl	50,75	50,75
Wittkop, Tiefbau	109,00	114,75
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	128,25	128,00
Zeitzer Maschfbk.	132,50	132,50
Zellstoff-Verein	109,00	109,50
do. Waldhof	234,50	235,75
Zuckib. Rastenbg.	43,00	43,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	125,50	125,50
Bank f. Brau-Ind.	159,00	159,00
Berl. Handelsges.	207,50	206,00
do. Hypoth.-Bank	199,50	200,00
do. Kassenverein	100,25	100,25
Brnschw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commerz-u. Pr. B	181,00	181,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	272,50	272,50
Dess. Landesbank	100,50	100,00
Deutsche Bank	167,00	167,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	123,00	123,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	138,00	138,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	152,50	152,00
Dresdner Bank	157,50	158,00
Getreide-Kreditb.	102,00	102,00
Goth. Grund-Cr. B	182,25	182,50
Hallescher Bankv.	120,00	120,00
Hamburg. Hyp.-B.	143,50	144,00
Hannov. Bodenkr.	217,00	217,00
Meckib. Strel. Hyp	161,00	161,00
Meining. Hyp.-Bk.	127,00	127,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	256,00	256,00
Niederlaus. Bank	101,00	101,00
Nordd. Grd. Cr. B.	124,50	125,50
Reichsbank	298,00	300,25
Sächsische Bank	186,00	186,00
do. Bodencredit	160,50	160,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0013
DFG

Leipziger Börse vom 12. August

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle

Allg. Dt. Cred.-A	125,50	Lpz. Bier Riebeck	142,00
Casseler Jutesp	215,00	Lindner, Gottfr	58,00
Chemn. Spinner	—	Mansfeld. Bergb	137,50
Chromo Naiork	119,50	Norddtsch Wolle	139,00
Falkensteiner Gard	110,00	Pittler Maschiner	183,00
Halle Zimmerm	83,00	Polyphon	76,00
Halle Zuckerraff	48,00	Prehlitzer Braunk	58,00
Kirchner & Co	76,00	Rauchwar Walter	45,00
Köbcke & Co	41,50	Riquet & Co	27,00
Landkraft Leipzig	4,25	Fahlberg, List & Co	82,50
Langbein-Pianos	33,50	Schlema Holzstoff	—
Leipz. Baumwolle	150,00	Schubert & Salzer	285,00
do. Wollkämme	106,50	Stöhr Kammgarn	138,50
do Kammgarn	—	Thüringer Gasges	137,50
do Hypoth.-Bank	120,00	do. Wolle	138,50

Dollarnotenbriefe, Wertbestände, Anleihen

Berlin, 12. August

7	Leipzig. Anl. v. 1923	96,50	5% Zentr. Bod. Cr.	27	94,70
7	do. do.	8,5	87,50	do. do.	192	97,50
7	do. do.	8,10	89,00	5% Ztr. Cntz. Bod. G.	27	91,40
7	do. Kom	8,6	86,75	do do	192	94,50
6	do do	8,8	84,00	8 Anh Roggen 1-3	Ausg	10,00
8	Prß. Zentral Gld.	8,5	u. 6	93,00	8 Bad. Land-Elekt. Kohle	—
8	do do	8,9	93,00	8 Berl Roggenwert	192	10,00
8	do do	8,10	93,00	8 Breslau Kohlenwertani.	—	—
8	do do	R 14,15	93,50	8 Breslau Mittelg.	ohne	4,15
8	do. do	8,18	93,00	8 Ev. Luth Anh Roggenw.		—
8	do. do	8,19	95,40	8 Frankfr Hannov Kohlen		14,80
8	do do	8,20 u. 21	95,50	8 Kur- u. Neumärk Rogg.		8,11
10	Prß Pfbr Ghph Nbr.	40	100,50	8 Landsch Centr. Roggen		8,28
8	do. do.	Gm. 38	99,75	8 Mecklenb.-Schwer Roggw.		—
8	do do	Gm 41	94,00	8 Oldb st. Kred.-A. Roggw.		8,95
7	do do.	Gm. 42	84,50	8 Prv. Centrbd Roggen-Pf.		10,20
6	do do	Gm. 45	83,00	8 Preuß. Kalliwertanleihe		6,75
6	do. Kom	Sm. 19	—	8 Preuß. Roggenwertani.		9,25
10	Prov Sächs. Gsch. Opf.		105,00	8 Prv. Sächs. Ldsch Rogg.		8,15
6	do do	do	89,10	8 Roggen-Rhn Bert. 1-11		8,13
7	do. do	Ausg. 1-2	80,00	8 Schles Gsch. Rogg.-Pf.		7,88
6	do do	Ausg. 1-2	—	8 Thür. ev. Kirch. Roggw		—
3	Sächs. Prv. G. -A.	A. 11/12	83,00	8 Westf. Prov. Kohle 1928		—

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom Montag, den 12. August für 50 Kilogr. Fleischgewicht in Goldmark

Gattung	höchster Preis	niedrig. Preis	hauptsächl. Preis	Gefrier fleisch
Ochsen	103	88	95	88—64
Bullen	100	85	98	—
Kühe	103	85	93	—
Jungrinder	95	85	90	—
Mastkälber	120	115	115	—
Saugkälber	115	80	108	—
Hämmel, Mastlämmer	115	110	115	—
Schafe	110	70	100	—
Schweine				—
fleischl. Mittelgewichtsschweine	112	98	108	—
Fettgeschlinge				—

Ausgehobene Posten aller Arten über Notiz.

Ermäßigung der Zinkblechpreise.

Im Einklang mit der internationalen Abschwächung hat auch die Rheinisch-Westfälische Zinkblech-Händlervereinigung, Düsseldorf, beschlossen, ihre Lagerpreise für Zinkbleche mit Wirkung ab Montag, den 12. August, um 1 M. für Händler und 1,50 M. für Verbraucher, alles je 100 Kilo, zu ermäßigen. Zinkbleche kosten nunmehr für Verbraucher Zone I frei Verwendungsstelle 76 M. und frei Empfangsstation 75 M. Für Zone II und III kommt ein Aufschlag von 1 bzw. 2 M. hinzu. (Die letzte Preisänderung war am 19. Juli eine Erhöhung um 0,50 M. einheitlich für Händler und Verbraucher.)

Höhere englische Kohlenpreise.

Der Süd-Wallifer Distrikt-Kohlenverband beschloß, die Mindestpreise für große Stückkohle in Gruppen 1, 2 und 3 (Cardiff large steam, dry large und Monmouth large) sowohl für Inland wie Export mit Wirkung vom 1 Oktober d. J. ab zu erhöhen. Nisbann werden sich die Mindestnotierungen für best Admiralty auf 20/— fob und für Monmouthshire large auf 18/6 fob stellen. Kleinkohle notiert zurzeit 1 sh/6 d bis 2/— über bestehenden Mindestpreis. Der Verband erklärt, daß gute Fortschritte mit der Aufrichtung des Kartellplanes für die Produktionsregulierung und die Festsetzung weiterer Mindestpreise gemacht werden, und hofft, den ganzen Plan am 15 Oktober in Wirksamkeit setzen zu können.

Wie aus London gemeldet wird, haben auch die Kohlenbergwerke im Bezirk von Porsfibre beschlossen, den Verkaufspreis für Hausbrandkohlen mit Wirkung ab 1. September um 1 Schilling 8 Pence je Tonne heraufzusetzen.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 13 August 1929.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafelspargel	25—50	Saure Gurken		Aal, ger	350—400
Kochspargel	6—10		Stück 8—20	Karpfen	150
Tafelbirnen	15—30	Salatgurken		Enten	130—150
Kochbirnen	5—8		Stück 5—20	Gänse	130—150
Aprikosen	40—60	Pfefergurken	60	Hühner	120—180
Bananen		Radieschen Bund	8	Tauben St.	0—100
	Stück 5—15	Meerkohl	20	Kehlfleisch	130—180
Heidelbeeren		Kohlrabi	25—30	Stallkaninchen	
	40—46	Wirsingkohl	20—28		100—110
Johannisbeeren		Blumenkohl		Wilde Kaninchen	
	25—30		Kopf 20—100		90—96
Preiselbeeren		Salat Kop.	5—8	Molkereibutter	
	50—55	Mohrrüben			Stück 105—110
Himbeeren	70—80	Bund	15—20	Bauernbutter	
Kirschen		Kohlrabi			Stück 90—95
	Quart 30—35	Mandel	80—120	Quark	30—40
Pfirsiche	50—90	Zwiebeln	20—25	Käse Stück	10—20
Pflaumen	30—40	Selleriekraut		Pflaumenmus	50
Stachelbeeren		Bund	10—15	Kartoffeln	5—7
	20—25	Porree Bbl	20—25	Kleinkartoffeln	
Weintrauben		Radieschen	50		3—10
	55—60	Mai, irisch	250—300	Eier Stück	13—14
Tomaten	25—30	Weißkohl	40—90	Zitronen St.	5—10
Grüne Bohnen		Heringe, Schotten		Meerrettich	
	30—35		Stück 10—15		Stange 30—50
Weiße Bohnen	40	Büchlinge	50—80	Rettiche St.	5—10
Einlegegurken		Schellfisch, ger.	60	Petersilie	50
Schock	150—200	Seelachs, ger	60	Pfifferlinge	130

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch		Bauch und fettes		Schwartenwurst	
Kochen	90—110	Fleisch	190—130		120—190
Braten	120—140		—	Kalb- u. Leberwurst	
Kalbfleisch				frisch	120—180
Kochen	100—110	Gefrierfleisch		geräuch	130—140
Braten	120—140		70—100	Schinken, roh	
		Ziegenfleisch			180—220
Hammelfleisch			60—90	gekocht	280—260
Kochen	100—110	Rohfleisch	70—80	Spec. geräuchert	
Braten	120—130	Schlackwurst		fett	120—130
Schweinefleisch			200—240	mager	130—140
Kamm und Rippen		Knackwurst		Zervelatwurst	
	140—170				240—260

Ueberland-Zentrale Helmstedt, A.-G. in Helmstedt. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 2 Mill. Mark sich im Besitz der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke befindet, verteilt für das am 31. März 1929 abgelaufene Geschäftsjahr wieder 8 Proz. Dividende aus einem Reingewinn von 175 899 M. (171 171 M.).

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale		A. W.	Elbe		A. W.
Grochlitz	12	+0,60	15 —	Aussig	12	—0,38	09 —
Trotha	12	1,26	— 02	Dresden	12	—1,26	— 04
Bernburg	12	+0,37	— 20	Torgau	12	—0,28	— 10
Calbe, O.-W.	12	+1,35	03 —	Wittenberge	12	+0,74	— —
Unterp.	12	—0,95	— 09	Roßlau	12	+0,06	03 —
Griebene	12	—0,12	— 10	Aken	12	+0,18	04 —
				Barby	12	+0,08	07 —
Brandenburg				Magdeburg	12	+0,07	06 —
Oberpegel	11	+2,00	— 01	Tangermünde	12	+0,65	— —
Unterpegel	11	+0,50	03 —	Wittenberge	12	+0,21	04 —
Rathenow				Lenzen	11	+0,46	— —
Oberpegel	11	+1,38	— —	Dömitz	12	—0,20	04 —
Unterpegel	11	—0,20	04 —	Darchau	11	—	— —
Havelberg	11	+0,48	02 —				

Schiffsverkehr auf der Saale.

(Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle a. d. S.)

Angekommen sind am 12. August Kahn Nr. 19, Sr. Leopold, von Hamburg und Eilbampfer „Rienburg" mit Stückgut von Hamburg.

Familien-Nachrichten

Ruhig und sanft entschlief am 12. August mein inniggeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Alexander Reuter

Hauptmann d. L. a. D.

im 57. Lebensjahre.

Niemberg, den 12. August 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Luise Reuter
Elisabeth Reuter
Eberhard Reuter
Alexander Reuter
Wera Reuter

Beerdigung in Niemberg, Freitag, 16. August, 15 Uhr, vom Trauerhause aus.

Gestorben:

Halle. Anna Ehricht geb. Mehlich, 66 J. (Trauerfeier am 14. 8., 14.30 Uhr). — Ernestine Riemm geb. Kirschner (Beerdigung am 13. 8., 13.30 Uhr).
Aschersleben. Gertrud Böttcher, 32 J. (Beerdigung am 13. 8., 15.30 Uhr).
Bernburg. Elisabeth Frommhold, (Trauerfeier am 13. 8., 15 Uhr)
Barnitz. Richard Weidlich, 70 J. (Beerdigung am 14. 8., 17 Uhr)
Dessau. Ilse Clouffen (Trauerfeier am 14. 8., 16 Uhr). — Margot Fiehler, 15½ J. (Trauerfeier am 13. 8., 15.30 Uhr). — Gottlieb Meister, 71 J. (Trauerfeier am 13. 8., 16.30).
Dannbdorf. Friedrich Koch, 77 J. (Beerdigung am 13. 8., 16 Uhr)
Eisleben. Arthur Rahkowski, 21 J. (Beerdigung am 14. 8., 15 Uhr)
Ellenburg. Hedwig Schipke geb. Unger, 53 J. (Trauerfeier am 14. 8., 14 Uhr).
Grüst. Pfarrer Sigismund Herzog, 64 J. (Beerdigung am 13. 8., 13.30 Uhr).
Holberstadt. Fritz Dippe (Beisetzung am 15. 8., 16 Uhr).
Hohenthurm. Otto Lasse, 22 J. (Beerdigung 13. 8., 16 Uhr).
Hohm. Wilhelmine Sperling geb. Ohlendorf, 74 J. (Beerdigung am 15. 8., 16.30 Uhr.)
Kleinpaschleben. Anna Matthias geb. Hobusch (Beerdigung am 14. 8., 15 Uhr).
Gebra. Friederike Mansfeld geb. Junker (Beerdigung am 13. 8., 16 Uhr).
Naumburg. Wilhelmine verw. Gosewin geb. Kirst (Trauerfeier am 13. 8., 15 Uhr).
Neu-Käßen. Gustav Kerkel, 53 J. (Beerdigung 14. 8., 15 Uhr).
Rathewitz. Hermine Seyfarth geb. Hirschfeld (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Teuchern. Chr. Pabst, 65 J. (Trauerfeier hat der. stattgefunden).
Weißenfels. Karl Kramer, 86 J. (Beerdigung 14. 8., 15.30 Uhr).
Zoberdorf. Paul Frenzel, 60 J. (Beerdigung 14. 8., 14 Uhr)

Geburten:

Benneckenstein. Max Oelsch und Frau Anni geb. Wähler (1 T.).
Tersten. Ewald Herz und Frau Helene geb. Hartung (1 Tochter).
Halberstadt. Dr. Kurt Fromme, u. Frau von Holzendorff (1 T.)
Zeitz. Lehrer Kurt Brauer und Frau Gertrud geb. Kromatschek (1 Tochter).

Vermählte:

Zeitz. Alfred Brodtdorb und Frau Hedel geb. Lange.
Leipzig/Zeitz. Herbert Kirchner und Frau Charlotte geb. Koch.
Zeitz. Helmut Klamet und Frau Gertrud geb. Wagentknecht.
Torgau. O.-Gefr. Walter Dinter und Frau Elfe geb. Kriege.
Halle/Berlin. Theodor Körner und Frau Gertrud geb. Blankenstein.
Halle/Dresden. Dr. Kurt R. Müller und Frau Marg. geb. Müller.

Was Sie suchen

finden Sie preiswert bei Beachtung der „Kleinen Anzeigen" in der „Saale-Zeitung".

Heiratsgesuche

Städtischer Angestellt. in Kleinstadt wünscht
bald. Heirat
mit wirtschaftl. anfehnlicher Dame, 30 bis 35 Jahre, auch Witwe angen. Ausführliche erwünscht. Off. unter K 29567 an d. Exp. d. Ztg.

Schmiedemeisterstochter, 22 J., stattliche Erscheinung., Erbe ein. schuldenfreien Landschmiede, wünscht netten, strebs. Schmiedemeister zur baldigen
Einheirat
kennenzulernen. Off. mit Bild, Alter, und Größenangaben sind zu richten unt. S 80, postlag. Gröningen Bez. Magdeburg.

Beamtentochter, 17 J. alt, lebensfrh., gef., sucht, da es ihr an Bekanntschaft fehlt, auf dies. Wege einen strebsamen und aufrichtigen Herrn kennenzulernen, zw.
Heirat
Angebote erb. unter M 8330 an die Exp. d. Ztg.

Auslandsdeutscher! 41 J., ev. gesund, 1,80 gr., geb. gewand u. geschäftsgewandt, sprachkundig, streng solid, nicht unvermögend, erscht
Neigungsehe
mit solider Dame im Alter von 35—45 J. Einheirat in Halle bevorzugt. Ww. angenehm. Ernstgem. Bildoff. (zurück) erb. unter D 6321 an die Exp. d. Ztg.

Jung Handwerker, 30 J., sucht nette Lebensgefährtin zw.
Heirat
Wohnung vorhanden. Off. mögl. m. Bild unter G 3669 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann, 31 J., Nichttänzer, wünscht Damenbekanntsch. zw.
spät. Heirat
Off. bitte unter 444 an die Agent. der „Saale-Ztg." Bad-Bibra. Auenstr. 6.

Vermischtes

Die über Herrn Paul Knöfel i. Oberthßdorf verbreiteten Lügen erklähre ich für unwahr und nehme die gesprochenen Worte mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. A. T.

Messer u. Gabeln

empfiehlt in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprobt. Fabrikaten
in Alpaka, Alpakasilber und echt Silber
1 Dutzend von 10 bis 125 Mark
Juwelier
Tittel
Altbewährtes Bestteckhaus
Schmeerstraße 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922

Büfett u. Kredenz bunt Eiche 330 Mk.
Zweiaugtisch 48 Mk.
Klubsofa m. Plüschbezug 125 Mk.
Chaiselongue 42 Mk.
Schlafzimmerschrank m. Spgl. 138 Mk.
Polsterstuhl m. Bezug 14 Mk.
Dipl.-Schreibtisch 90 Mk.
Flurgarderobe Eiche, 34 Mk.
Friedrich Pelleke
Geiststraße 24/25

Verloren

Schwarzer
Damenmantel
verloren am Sonntag, den 11. Aug. auf dem Wege v. Wörmlitz (Eisenbahnbrücke) bis zur Saale. Geg. Belohnung abzugeb. bei Luft, Halle a. S., Martinstraße 17. II.

Strickjacke
Sonntag, Heide verloren. Abzug. Halle, Kirchnerstr. 2. II r.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel Druckerei

Dr. med. Tapprogge
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Leipziger Straße 66
Von der Reise zurück!

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

10.50—11 Uhr: Dienst der Hausfrau. Marthe Schmidt, Leipzig: „Was lernt das Kind bei der Pflege eines eigenen Gartenbeetes?" 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschrauf der Mitrag. 14 Uhr: Funkverbenachrichten. 15 Uhr: Für die Jugend: Prinzessin und Dorfkind. Ein Märchenspiel mit Musik von Th. V. Dannenberg. 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 17.45 Uhr: Funkverbenachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. 18.30 Uhr: Hauptmann Werner Roennefe, Leipzig: „Auftreten von Leipzig nach Tunis und zurück." II. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Dr. Manfred Schneider: „Streifzüge an der balmatinischen Küste." 19.30 Uhr: Hermann Häfker, Colmnitz: „Ueber Volksversammlungen." 20 Uhr: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 21 Uhr: Kammermusik. Mitwirkende: Dresdener Streichquartett (Fritsche, Schneider, Nipphahn, Kropholler). Theodor Blumer (Klavier). Flügel: Rönisch. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Waldo Oltersdorf-Orchester.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1635 Meter.

6.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6—6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von A. Holz. 10 bis 10.25 Uhr: Deutsche Prosa; gesprochen von Koete Foerder. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Industrie: Lindström A.-G. (Variophon, Polo, Columbia); während einer Pause 12.25 Uhr Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Ruenner Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 14.45—15.30 Uhr: Kinderthealer: „Jorinde und Jorindel"; von O. Wallmann. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht 15.45—16 Uhr: Frauenstunde: Deutsche und amerikanische Haushaltungsführung (ein Vergleich); Hildegard Margis. 16—16.30 Uhr: Rätselmuse und Hilfsmittel des Fortbildungsschulunterrichts auf dem Lande; Dr. phil. Dorothea Bernhard. 16.30 bis 17 Uhr: Zoppoter Walzer; Carl Lange 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18.30 Uhr: Die internationale Lage der Baumwollindustrie; Rechtsanwalt Amsalden. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Anfänger; G. von Esseren, C. M. Rifiert. 18.55—19.20 Uhr: Die Bakteriologie des täglichen Lebens (III); Dr. Fritz Ditthorn. 19.20—19.45 Uhr: Blick in die Zukunft. Utopien der Gegenwart (II): „Utopie als geistige Aufgabe." Frank Warschauer. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Wovon man spricht. (Redner und Thema werden durch Rundfunk bekanntgegeben.) 20.30 Uhr: Sonderveranstaltung für den Deutschlandsender: „Redenesanden." (Eine bunte Vortragsfolge.) 21 Uhr: Kammermusik. Anschließend: Zeitangabe, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Fred-Birk-Tanz-Orchester. Während der Pause: Bildfunk.

Trotteur 7.90
Die grosse Mode
ZADEK
HALLE a. S., STEINWEG 46-47.

Bruchleidende
Versäumen Sie nicht, sich die neueste Erfindung anzusehen. — Auch die Herren Aerzte sind dahinter eingeladen. — Das
Patent-Kugelgelenk-Bruchband
— Modell IV — in höchster Vollendung —
ist das einfachste und sicherste. Ohne Feder, ohne Gummi, ohne Schenkelriemen: wohlfühend, bequem und selbst schwerste Brüche zurückhaltend. Nur Maßanfertigung. — Vollkommen konkurrenzlos. Kostenlose Vorführung in: Halle a. S.: Hotel Grüner Baum, Donnerstag und Freitag, 15. und 16. August, von 11—6.
Querfurt: Goldener Adler, Sonnabend, 17. Aug. von 11—6.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Paul Fleischer, Freisbach (Pfalz).

Jetzt schmecken die
Bücklinge
am besten, täglich frisch bei
Alfred Roeder
Große Ulrichstraße 31

Auktion
Auktion, Gr. Märkerstr. 21.
Mittwoch, den 14. August vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiwillig: 1 Waschtisch mit Spiegel, Küchenschrank, kompl. Küche, Kleidung u. div. andere Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Tel. 25209.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Frau **Marie Lange** geb. Wandersleb, alleinige Inhaberin der Firma Carl Lange (Sauerkrautfabrik und Gurkeneinlegerei) in Halle, Beesener Str. 11/12, ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Halle a. S., den 10. August 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung.

Die Wahlordnung für die demnächst stattfindende Wahl der Kassen- und der Aerztevertreter zum

Vertragsausschuß

und zum

Zulassungsausschuß

im Bezirk der Stadt Halle liegt zur Einsichtnahme durch die Beteiligten im Versicherungsamt, Schmeerstr. 1, 1. r. aus.

Halle a. S., den 8. August 1929.

Das Versicherungsamt der Stadt Halle.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. August, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Zivilgericht, Provinzenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 geblümtes gebogenes Sofa, 1 Warenschrank, 1 Eisschrank, 1 großes Bild mit Goldrahmen, 1 Bild m. schw. Rahmen, elektr. Anreizsäwerte f. Sprechmaschinen, 2 Schraub.-Schlfan-Drehpapp., 1 Eichen-Rollschreibtisch, 1 Posten Bücher, 2 gr. elektr. Zuglampen, 1 sechssitzig. Personenwagen (Mercedes), Motornummer 11682, Fahrgestell 8858, 1 gr. Posten Bilder, 1 neues Jackett m. Weste, 1 graues Plüschsofa, 1 Klavier, 1 Sofa, 1 gr. Spiegel, 1 Vertiko. 1—1½ To. Mercedes-Lieferwagen in gutem Zustande. Gut bereit.
Jaeger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. August, vorm. 10 Uhr, versteigere ich öffentlich, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Personenauto, 1 Lebenseinrichtung, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Sommerüberzieher, 1 Zigarrenpresse, 1 Schreibmasch. (Stoewer), 1 Harmonium, 3 Herrenanzüge, 1 Nubedeit, 1 Registrierkasse, Paletotstoff, 1 Schreibmaschine (Erg). Ferner an Ort und Stelle: 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch.
Um 12 Uhr im Hofe Geiststr. 5: 5 Farmerböcke und 1 Partie Breiter und Bohlen.
Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908136/fragment/page=0014